

IV KATALOG DER MINIATUREN AUF DEN DREI KRAGEN

Im Katalog werden die einzelnen Tierbilder, Mischwesen, anthropomorphen Gestalten, Gesichter und Formen aus den Bilderzeilen jedes Goldhalskragens in Text und Bild vorgestellt.¹ Diese Beschreibung soll der genaueren Identifikation, der Ansprache und dem Vergleich der zahlreichen bildlichen Darstellungen auf den Goldhalskragen dienen. Dafür sind die übereinanderliegenden, gewöhnlich gleichen Figuren einer Spalte jeweils als Einheit gesehen, bei Älleberg und Färjestaden auch zusammen mit ihrem spiegelbildlichen Gegenüber der anderen Kragenseite.

Beschrieben werden generell jeweils die Miniaturen der Zeile 1 (= unterste Zeile) eines Kragens als Vertreter ihrer Spalte. Da die Miniaturen der darüberliegenden Zeilen bis auf wenige Ausnahmen entweder gleich gebaut sind oder als kleinere bzw. gekürzte Varianten der unteren Tiere erscheinen, finden sie nur bei Abweichungen ihres Körperbaus oder ihrer Orientierung Beachtung. Ansonsten reicht es, alle Tiere einer solchen Spalte bzw. ihres Gegenübers auf der anderen Kragenhälfte unter der größten und damit meistens auch detailreichsten und besten Variante aus Zeile 1 zu subsumieren. Aus technischen Gründen werden die Fotos ohne Maßstab gezeigt, die Zeichnungen jedoch etwa in 4:1. Genaue Längenmaße der Miniaturen sind den Katalogtexten zu entnehmen. Um alle Figuren eindeutig identifizieren zu können, wird ihre genaue Position auf dem Kragen gemäß der Einteilung in Zonen, Mittelfelder und Sektoren (vgl. Kap. III.1.1, S. 27 **Abb. 8**) genannt.

Die verwendeten Fotos sämtlicher Miniaturen stammen aus Mainz. Hier wurde jeweils ein gut erkennbares Exemplar der Miniaturen einer Spalte herausgesucht, das alle seine Pendants möglichst genau repräsentiert (also nicht immer Tiere der Zeile 1). Auch die Zeichnungen der Miniaturen wurden in Mainz angefertigt. In Ausnahmefällen, vor allem bei den Kragen von Älleberg und Möne, werden zusätzlich ältere Zeichnungen gebracht, die forschungsgeschichtlich von Interesse sind und außerdem zeigen, wie unterschiedlich zeichnerische Interpretationen derselben Vorlagen ausfallen können. Sowohl bei den Fotos als auch den Zeichnungen wurden Versionen von den linken oder rechten Kragenhälften verwendet. Damit zeigen Fotos und Zeichnungen eines Katalogbeitrags auch nicht unbedingt immer genau dieselbe Miniatur. Gelegentlich kommen Abbildungen von Varianten hinzu, die bedeutungsverändernde Wirkungen haben könnten oder für Vergleiche wichtig sind.

In stichwortartiger Form werden die verschiedenen bisherigen Ansprachen einzelner Miniaturen in der Forschung aufgeführt. Direkte ikonographische Vergleiche zu der einzelnen Miniatur auf ihrem oder einem der beiden anderen Goldhalskragen werden abgebildet. Dagegen wird auf den Abdruck anderer wichtiger Bildvergleiche hier verzichtet, weil sie später in Kap. VI ausführlicher vorgestellt und im Gesamtzusammenhang dargestellt sind. Doch mit ihrer Nennung soll bereits hier ein Hilfsmittel geboten werden zur zeitlichen und inhaltlichen Eingliederung der Darstellungen, zur Rekonstruktion ihrer frühmittelalterlichen Kontexte und nicht zuletzt auch zum Leseverständnis des Bildes.² Dies kann teilweise die zoologische bzw. mythologische Identifizierung erleichtern, teilweise auch Möglichkeiten der Interpretation und Deutung eröffnen, ohne dass dabei eine Festlegung auf jeweils eine einzige Lösung getroffen wird. Die ausführlichere Diskussion mit der Deutung einzelner identifizierter Tiere bzw. Tiergruppen und der Bewertung bisheriger Ansprachen bietet dann das Kapitel VI.3. zur Ikonographie der Kragen.

Der Großteil aller Miniaturen der Bilderzeilen ist aus gegossenen, halbplastischen Figuren gemacht, die mitsamt ihrer Bodenplatte passend zurechtgeschnitten und mit Filigrandrähten und Granalien belegt wor-

1 Anstelle immer von »anthropomorphen Figuren und Gesichtern, Tieren, Mischwesen und Symbolen« in den Bilderzeilen zu sprechen, wird hier einfach der Ausdruck »Tiere« gebraucht. Dies

ist zwar nicht ganz korrekt, erleichtert aber die Formulierungen erheblich. Vgl. das Kapitel I.4 zur Terminologie.

2 Hierbei ist Jan Peder Lamm für vielfache Hinweise zu danken.

den sind (genauer Kap. III.3). Bemerkungen zur Herstellungstechnik einzelner Miniaturen können daher weitgehend entfallen und sind nur dann nötig, wenn es sich um Ausnahmerecheinungen handelt.

Die von den Bilderzeilen vom vorderen Mittelwulst (Wulstreihe Nr. 1; also nicht von der Öffnung aus!) nach hinten verlaufende Folge der Miniaturen gibt die Reihenfolge der Katalogbeschreibungen vor.³ Im Katalog erhalten folglich die Einheiten jedes Kragens vom vorderen Mittelwulst nach hinten zum Scharnier eine laufende Nummer (also Å 1, Å 2, Å 3 etc., von vorne nach hinten). Da die Miniaturen der Mittelfelder (»Gesichter« [dazu Kap. VI.3.2.4], »Rolltiere« [Kap. VI.3.1.5] bzw. geometrische Formen [Kap. VI.3.4]) ihre Plazierung regelmäßig durch den Rhythmus der Wulste erhalten, können sie bei der Reihenfolge der Katalogbeschreibungen ausgenommen und statt dessen später separat beschrieben werden. Die bei allen drei Kragen auf den letzten Hauptwulsten am Scharnier (jeweils So 1) und bei Ålleberg auf dem Mittelwulst (Å So 2) vorkommenden Sonderfiguren werden am Ende vorgestellt.

Da die beiden Hälften der Kragen von Ålleberg und Färjestaden, ausgehend vom vorderen Mittelwulst, größtenteils streng symmetrisch bzw. gleich nach hinten aufgebaut sind, werden bei ihnen nur die Miniaturen einer Seite genauer beschrieben. Dazu wird jeweils die vom Scharnier aus gesehen linke Kragehälfte als Leitfaden genommen und die Tiere von vorne nach hinten durchnummeriert. Die gleichartigen Tiere derselben Einheit auf der rechten Kragehälfte werden lediglich mit ihrer dortigen Position genannt. Auf diesen Kragen orientieren sich beinahe alle Tiere nach vorne, zum Verschluss also, so dass die gleichen Miniaturen bzw. Einheiten der beiden Kragehälften immer spiegelbildlich zueinander dargestellt sind, was nicht in jeder Beschreibung extra erwähnt wird. Der Kragen von Möne allerdings hat zwei völlig verschiedene Hälften, so dass bei ihm zuerst die Tiere der linken Hälfte von vorne nach hinten durchnummeriert werden, im Anschluss aber die Tiere der rechten Hälfte, wieder von vorne nach hinten, weitergezählt werden. Bei allen Kragen entfällt eine erneute Beschreibung, wenn Tierfiguren sich wiederholen, und es wird lediglich auf deren erste Position mit der dortigen Beschreibung verwiesen.

Die Angaben von Maßen beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, jeweils auf das Tier der untersten Zeile der linken Kragehälfte. Sie wurden von Maiken Fecht ermittelt. Bei allen drei Kragen sind die Miniaturen der vorderen Zonen durch die sich nach hinten verjüngende Form der Kragen größer als die der hinteren Zonen. Dieses Phänomen ist beim Kragen von Ålleberg am geringsten ausgeprägt, beim Kragen von Färjestaden am stärksten. Bei den Angaben zum Zustand werden alle Miniaturen berücksichtigt.

Die Terminologie für die Beschreibungen der Tiere entspricht mit Ausdrücken wie »Bandleib« oder der Unterscheidung von »Schulter« und »Hüfte« der üblichen Beschreibungsart von Darstellungen im Tierstil, wie sie insbesondere auch für die Goldbrakteaten eingeführt ist.⁴ Dazu gehören aber auch unscharfe Termini wie »Rolltiere«, die in den auswertenden Beiträgen im Kap. VI erklärt werden. Weitere, im Grunde oft problematische Ansprachen einzelner Details dieser Tiere, wie etwa der Unterscheidung von Maul/Schnabel/Mund, ergeben sich aus der groben Identifizierung der Wesen, sind aber als Interpretationen zu verstehen und ebenfalls im Kap. VI jeweils genauer erläutert.

Bereits in der frühen Forschung wurde die Unterscheidung von nach vorne blickenden Tierfiguren und solchen mit nach hinten zurückgewandtem Kopf als bedeutsam angesehen.⁵ Daher ist dies auch hier im Katalog ein wichtiges Kriterium zur Beschreibung der Miniaturen. Für die Blickrichtung entscheidend ist nicht die Hinwendung des Kopfes nach vorne zum Mittelwulst des Kragens oder nach hinten zum Scharnier, sondern die Orientierung des gesamten Körpers des Tieres nach vorne oder hinten: Diese ist gewöhnlich durch

3 Über die möglicherweise bewusste Plazierung der unterschiedlichen Tiere und den Sinn der Reihung siehe Kap. VI.4.

4 Vgl. IK, siehe besonders Band 3,1, S. 16-38.

5 Salin 1904, S. 211; Behrens 1952; Holmqvist 1980, S. 64-69, S. 93; Haseloff 1981, 1, S. 99f. Siehe auch S. 337.

die Lage von Hüfte und Schulter mit der dazwischenliegenden Bauch/Rückenpartie sichtbar. Von ihr aus ist dann die Blickrichtung nach vorne (d. h. in die Richtung des gesamten Körpers) oder nach hinten (also den Kopf über den Rücken bzw. unter dem Bauch zurückgewandt) zu identifizieren.

IV.1 ÄLLEBERG

Die beiden Kragenhälften von Älleberg zeigen vom Mittelwulst nach hinten grundsätzlich eine identische Abfolge des rhythmischen Wechsels von Wulsten, Mittelfeldern und Röhrenstrecken mit Tierbildern. Doch ist aufgrund der Doppelsechseck-Figur (Ä 17) in Zone 1 Position 1 der rechten Kragenhälfte, welche genau die Öffnung des Kragens markiert und diese rechts und links berührt, das erste Tier (»Pferd« Ä 1) auf die hintere Position der Zone 1 gerutscht.⁶ Damit verschieben sich rechts alle Tiere gegenüber der linken Seite um eine Position nach hinten, bis dies durch eine eingeschobene Figur (Ä 13) auf der linken Kragenhälfte in Zone 7 vorne wieder ausgeglichen wird. Eine solche Verschiebung in der Symmetrie gibt es nur beim Kragen von Älleberg; dennoch ist dabei das Bemühen um die identische Reihenfolge der verschiedenen Tiere von vorne nach hinten deutlich.

Abfolgeschema in den Bilderzeilen von Älleberg (von vorne nach hinten):

Linke Kragenhälfte:	Rechte Kragenhälfte:
Ä 1 »Pferd«	Ä 17 Doppelsechseck
Ä Mi 1 Gesicht	Ä Mi 1 Gesicht
Ä Mi 1 Gesicht	Ä Mi 1 Gesicht
Ä 2 »Schwein«	Ä 1 »Pferd«
Ä 3 »Hirschkuh«	Ä 2 »Schwein«
Ä Mi 1 Gesicht	Ä Mi 1 Gesicht
Ä Mi 1 Gesicht	Ä Mi 1 Gesicht
Ä 4 Tiermensch	Ä 3 »Hirschkuh«
Ä 5 Vogel	Ä 4 Tiermensch
Ä Mi 1 Gesicht	Ä Mi 1 Gesicht
Ä Mi 1 Gesicht	Ä Mi 1 Gesicht
Ä 6 Rolltiere	Ä 5 Vogel
Ä 7 anthropomorphe Figur	Ä 6 Rolltiere
Ä Mi 2 Sechseck	Ä Mi 2 Sechseck
Ä Mi 2 Sechseck	Ä Mi 2 Sechseck
Ä 8 zwei »Wurme«	Ä 7 anthropomorphe Figur
Ä 9 »Schwein«	Ä 8 zwei »Wurme«
Ä Mi 1 Gesicht	Ä Mi 1 Gesicht
Ä Mi 1 Gesicht	Ä Mi 1 Gesicht

⁶ Möglicherweise, weil das »Pferd« nicht in zwei Hälften geteilt werden sollte. – Zu den Bezeichnungen bzw. Ansprachen der Miniaturen siehe die Katalogeinträge.

	Å 10 Vogel	Å 9 »Schwein«
Å 11 »Wurm« mit zwei Köpfen		Å 10 Vogel
	Å Mi 3 Spirale	Å Mi 3 Spirale
	Å Mi 3 Spirale	Å Mi 3 Spirale
	Å 12 Doppelkopf	Å 11 »Wurm« mit zwei Köpfen
	Å 13 »Schwein«	Å 12 Doppelkopf
	Å Mi 1 Gesicht	Å Mi 1 Gesicht
	Å Mi 1 Gesicht	Å Mi 1 Gesicht
	Å 14 Rolltiere	Å 14 Rolltiere
	Å 15 zwei Bögen	Å 15 zwei Bögen
	Å Mi 3 Spirale	Å Mi 3 Spirale
	Å Mi 3 Spirale	Å Mi 3 Spirale
	Å 16 »Wurm« von oben	Å 16 »Wurm« von oben
	Å 17 zwei Sechsecke	Å 17 zwei Sechsecke
	Å So 1 echsenartiger »Wurm«	Å So 1 echsenartiger »Wurm«
	Å So 2 anthropomorphe Gestalt auf Mittelwulst	

Bei den beiden Zeilen des Kragens von Älleberg mit ihren insgesamt 130 Miniaturen sind die oberen Miniaturen derselben Sektoren zwar jeweils etwas kürzer als die unteren, ansonsten aber identisch gearbeitet und in keinem Fall – etwa durch das Fortlassen von Gliedmaßen – verkürzt. In zwei Fällen aber unterscheiden sich die beiden gleichpositionierten Miniaturen der Spalten durch kleine Variationen: Die Leibesüberkreuzungen bei den beiden Figuren Å 8 auf der linken Kragenseite sind achsensymmetrisch zueinander gearbeitet, so dass der Leib der oberen Teilfigur in der unteren Zeile den Leib der anderen Teilfigur überlagert, bei der Miniatur der oberen Zeile aber ist es umgekehrt. Eine solche Achsensymmetrie ist auch bei den beiden doppelköpfigen Bandleibtieren Å 11 auf der rechten Kragenhälfte zu beobachten: Während das untere Tier seinen hinteren Kopf oben trägt, den vorderen aber unten, ist dies sowohl bei dem Tier darunter als auch bei den Pendants auf der linken Kragenhälfte umgekehrt der Fall, womit die drei letztgenannten also identisch aussehen.

Oft lassen sich Unterschiede in der Positionierung von Granalien und Perldrähten um die Miniaturen einer Spalte und ihres Gegenübers auf der anderen Kragenseite feststellen, die sekundär zur Stabilisierung und/oder zur Zierde angebracht worden sind. Sie fallen bei den Beschreibungen größtenteils nicht ins Gewicht. Interessant ist allerdings die mehrfach zu beobachtende Plazierung von Granalien in den Mäulern/Mündern von Tieren und auch von Mittelfeldgesichtern. Meistens sind davon nicht alle Miniaturen einer Spalte betroffen.⁷

In zwei Fällen lassen sich bei den Miniaturen einer Spalte zwischen der rechten und linken Hälfte Unterschiede feststellen: Die Miniaturen Å 4 rechts und links verbindet lediglich das Konzept eines anthropomorphen Kopfes auf einem vierbeinigen Tierkörper, doch sind sie ansonsten verschieden gestaltet. Bei den hufeisenförmigen Miniaturen Å 15 sind die beiden der linken Kragenhälfte in der Mitte voneinander getrennt, die beiden der rechten Kragenhälfte aber zusammenhängend als Doppelbogen geformt.

⁷ Eine Kugel im Maul/Mund/Schnabel findet sich immer wieder als ikonographisches Merkmal in den Tierstilen (und schon im Nydamstil). Dabei ist die Kugel oft im Motiv (z. B. durch Model-

prägung) fest vorgesehen, also nicht wie hier sekundär zugefügt. Vgl. S. 493.

Gegenüber den Miniaturen der beiden anderen Kragen bieten sich bei Ålleberg in mehreren Fällen konkrete Ansprachen für die dargestellten Wesen an, die heutigen Tierarten oder -klassen entsprechen (z. B. Pferd, Schwein, Vogel). Eine solche Zuordnung muss damals aber nicht gemeint gewesen sein, da möglicherweise ganz andere Vorstellungen der Systematik des Tierreiches existierten und die Miniaturen als Sinnbilder überhaupt nicht zoologisch korrekt sein müssen (genauer dazu Kap. VI.3). Als echte Verständigungsnamen funktionieren manche dieser Ansprachen aber so gut und sind für die Handhabung der einzelnen Tiere im Text so nützlich, dass sie hier verwendet werden.

Einige Merkmale sind bei allen Tierfiguren gleich: Ihre halbplastischen Körper sind alle mit aufgelöteten Perldrähten und Granalien nachgezeichnet, die Augen bestehen immer aus einem Perldrahtring mit aufgelegter Granalie. Zwischen Kopf und Hals ist mit einem Perldraht ein Quersteg angebracht (der vielleicht eine Art Halsband oder einen Halsschmuck darstellt). Die Füße der Tiere sind fast alle mit ein bis drei, durch Einkerbungen gezeichneten Zehen gestaltet und lassen sich nicht weiter naturwissenschaftlich differenzieren (z. B. in Hufe, Pfoten oder Klauen). Bei den Vierbeinern ist immer nur eines der vorderen und eines der hinteren Beine abgebildet, wie dies im Tierstil häufig der Fall ist. Diese gemeinsamen Merkmale werden im Katalog nicht bei jedem Tier erwähnt und aufgezählt. Lediglich bei Abweichungen kommen die betreffenden Details zur Sprache. Die Höhe der Tierfiguren beträgt regelhaft ca. 4 mm, sie ist bestimmt durch den gleichmäßigen Röhrenabstand in den sechseckigen Durchbrüchen. Nur minimale Abweichungen der Größe treten auf. Dagegen variieren die Miniaturen in der Länge stärker, so dass hierfür jeweils die Maße genannt werden. In der unteren Zeile kommen Längen von 9 bis 11,5 mm vor, in der oberen von 8,5 bis 9,5 mm.

Neben den Mainzer Zeichnungen in der zweiten Spalte werden in dritter Position die von Bernhard Salin 1904 publizierten Zeichnungen einiger Ållebergtiere abgedruckt, in vierter die von Torsten Capelle 2003, S. 56.

ÅLLEBERG: BILDERZEILEN

Å 1 KAUERNDE VORWÄRTSBLICKENDER VIERBEINER, »PFERD«



Zone 1 vorne (rechts = Zone 1 hinten)

Taf. 4,1; 5,8; 11,1; 11,2

Nach vorne gewandter, den Kopf nach unten gesenkt haltender Vierbeiner mit breitem, nach oben durchgebogenem Hals und langem Schweif. Der ovale Kopf besitzt ein leicht geöffnetes Maul und ein rundliches Ohr. Hüfte und Schulter sind spitzoval. Das Tier der linken Seite unten hat einen mit Perldraht belegten Schwanz.⁸ Die Füße sind mit einer einzigen Kerbe markiert.

Schmelzschäden treten auf beim oberen Tier der rechten Kragenhälfte (am Maul) und beim unteren der linken Kragenhälfte (an Vorderbein, Ohr und Maulkugel).

- Maße: Länge 9 mm.

⁸ Mehrfach wurde erwogen, dass die beiden Tiere der rechten Kragenseite ursprünglich je ein Granalienkugelchen im Maul gehabt hätten, die beiden linken aber nicht. Doch bei der erneuten

Autopsie der Kragen erwies sich, dass zwar rechts unten eine Granalie erkennbar ist, die aber möglicherweise – wie andernorts – zufällig in diese Position rutschte.

- Bisherige Ansprachen: Allgemein wird das Tier als Pferd angesehen. So stellte Holmqvist 1980, S. 64, fest, dass der Kopf viele Ähnlichkeiten zu einem Pferd habe, wollte sich aber nicht ganz festlegen, vgl. S. 101. Ebenda S. 93 erläuterte Holmqvist die Funktion vorwärtsblickender Tiere, die ruhend oder grasend als Zeichen für Herdentiere und damit Wohlstand und Reichtum stehen könnten, oder auch für das Jenseits als ein »Platz des irdischen Lebens höherer Dignität«. Das »Pferd« hielt Hauck für Balders Fohlen (in der Tradition, wie sie der 2. Merseburger Zauberspruch überliefert), Hauck, Entwurf zu Ik XLIV, S. 38.⁹
- Vergleiche: Tier F 8 auf Färjestaden. Das Tier F 2 ist nur aufgrund seiner Position, die derjenigen von Å 1 entspricht, und seiner Ähnlichkeit mit dem Tier F 8 als weitere mögliche Pferdedarstellung in Erwägung zu ziehen, doch fehlen ihm pferdetypische Merkmale.



Kauernde, vorwärtsblickende Vierbeiner, die oft nicht mit zoologischen Arten in Verbindung zu bringen sind, gehören zu den beliebtesten Motiven in der Germania und sind beispielsweise auch von den Kerbschnittbronzen und später von Handschriftenillustrationen bis ins hohe Mittelalter häufig. Viele von ihnen sind als Pferde ansprechbar. Von zwei Tieren auf der Scheibe I des Thorsberger Moores über Darstellungen auf Urnen und Fibeln finden sich zahlreiche ikonographische Vergleiche zu Å 1 (genauer im Kap. VI.3.1.1). Auf Brakteaten gehören Pferde zu den Hauptmotiven, wo sie auch unterschiedliche Hufgestaltung (z. B. klauenähnlich, wie hier, siehe etwa IK 376,1 Vadstena-C) zeigen; dort gibt es auch Pferde mit Halsband (IK 267 Grumpan-C; IK 56 Fjärestad/Gantofta-C) und Kügelchen im Maul (IK 133 Öjorna-C) sowie das Pferd mit gesenktem Kopf (IK 56 Fjärestad/Gantofta-C).

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.1, ab S. 350; siehe allgemein zu Tieren mit Kugel im Maul auch S. 493.

Å 2 (= Å 9, Å 13) VORWÄRTSBLICKENDER VIERBEINER MIT BOGENFÖRMIGEM KÖRPER, »SCHWEIN«



Zone 1 hinten (rechts = Zone 2 vorne); auch Zone 5 vorne (rechts = Zone 5 hinten) sowie Zone 7 vorne (fehlt rechts)

Taf. 4,1; 5,7; 11,3; 11,4

Nach vorne gewandter Vierbeiner mit breitem Kiefer, langem Maul und nach oben stehendem Ohr. Der Körper ist umgekehrt U-förmig nach oben gebogen, praktisch halslos, und er endet ohne markierte Hüfte unten am Bein. Die Schulter ist dreieckig. Ein langer, dünner Schwanz hängt hinten leicht nach außen gebogen herab. Die Füße sind mit einer einzigen Kerbe markiert.

⁹ Die in diesem Band mehrfach zitierten, ungedruckten Texte Karl Haucks (»Entwurf zu Ik XLIV«, »Notizen Mainz« sowie briefliche Mitteilungen) sind im Nachlass Haucks im ZBSA in Schleswig einsehbar. Siehe auch Kap. VI.2.3, ab S. 340.

Bei den Miniaturen der Zonen 5 und 7 sind die Beine bis zu den Füßen mit Perldraht belegt. Die untere Miniatur der rechten Kragenhälfte der ersten Zone hat eine Granalie im Maul, die der linken besitzt einen Perldraht auf dem Schwanz. Letzteres ist auch bei den beiden Tieren in Zone 5 hinten auf der rechten Kragenhälfte der Fall.

- Maße: Länge 9,5 mm.
- Bisherige Ansprachen: Die verbreitete Ansprache der Miniatur als Schwein, oft trotz des Fehlens von Hautzahn und Rückenkammborsten als Eber spezifiziert, ist in der Literatur praktisch unangefochten. Dass der Schwanz nicht eingekringelt ist, wurde als Indiz für die Darstellung eines Wildschweins angesehen, doch haben auch alte Hausrassen oftmals keinen Ringelschwanz. Lindqvist 1926, S. 57, und Holmqvist 1980, S. 101, sprechen von »Wildschwein«, Holmqvist allerdings auch von Eber, siehe S. 61-64, S. 92 f., S. 113, und konkret erwägt er eine Darstellung von Freys Eber Gullinborsti oder dem göttlichen Eber Sährimnir (vgl. auch Andersson 2008, S. 74).
- Vergleiche: Auf den Goldhalskragen gibt es keine direkten Verwandten. Ansonsten lassen sich vom gebogenen Blech aus dem Thorsberger Moor der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts über kaiserzeitliche Eberfibeln (beispielsweise aus dem Brunnenfund von Pyrmont), Applikationen auf Urnen (Süderbrarup, 4./5. Jahrhundert) bis zu Goldbrakteaten des 5./6. Jahrhunderts mit »Ebern« (z. B. auf den Formularfamilien A1 und A2, Pesch 2007a, S. 72-79, davon mehrere mit Eberborsten und IK 120,2 Haugan-A mit Eberzahn; zu den Eberbrakteaten allgemein Hauck 1978, S. 383; Hauck 1988a, S. 206-209), zahlreiche ähnliche Tierfiguren benennen, die ebenfalls als Schweine angesprochen werden. Oft sind sie durch den Rückenkamm als Eber charakterisiert. Ähnlich in Körperform und -haltung sind auch die oberen Randtiere der Fibel aus Donzdorf, 5. Jahrhundert

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap VI. 3.1.2, ab S. 360.

Å 3 RÜCKWÄRTSBLICKENDER, ZWEIBEINIGER VIERBEINER, »HIRSCHKUH«



Zone 2 vorne (rechts = Zone 2 hinten)

Taf. 4,2; 5,7; 11,5-6

Über seinen Rücken nach hinten blickendes Tier mit langem Kopf, rundlichem Ohr und knollig verdickter Nase. Obwohl es die Grundkonzeption eines vierbeinigen Tieres aufweist, fehlt das vordere Bein samt Schulter. Der geschwungene Leib endet hinten an der spitzovalen Hüfte, an der ein langer, gebogener Schwanz herabhängt. Bei den beiden Tieren der linken Kragenhälfte fehlt das Ohr (es wurde vermutlich beim Einpassen der Täfelchen in die Durchbrüche abgeschnitten, mikroskopisch sind noch Spuren des Ohransatzes am Kopf erkennbar). Die langgestreckten Hinterfüße sind mit einer Kerbe geteilt.

- Maße: Länge 9,5 mm.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 101, »zurückblickendes vierfüßiges Tier«, allgemeiner S. 68 f., S. 93, mündlich auch als Hindin (Hirschkuh) angesprochen; Andersson 2008, S. 74, »Beutetier«.
- Vergleiche: Dieselbe Körperkonzeption haben F 9 auf dem Kragen von Färjestaden und der auf den Rücken gedrehte M 9 auf Möne. Als weitere »zweibeinige Vierbeiner« sind die vorwärtsblickenden Tiere F 17, F 18, M 8, M 9 und M 27 vergleichbar (siehe auch die Kürzungsvarianten bei den Tieren M 2, M 4, M 15,

M 20, M 24 und M 25, zum Teil Rückwärtsblicker). Im Körper- und Kopfbau ähnlich zu Å 3 ist auch das S-förmige Tier mit zwei Köpfen Å 11.



F 9



M 9



F 17



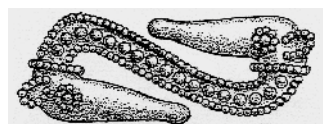
F 18



M 8



M 27



Å 11

Weitere, zur Identifikation hilfreiche Vergleiche rückwärtsblickender Vierbeiner mit knolligen Nasen finden sich auf Pressblechen, z. B. auf den Kelchen von Valløby und Nordrup oder dem Trinkhornbeschlag aus Lilla Jored (Salin 1904, S. 180; Werner 1941, Taf. 20f.; Lund Hansen, in Lund Hansen et al. 1995, S. 237). Eine Gruppe von Pressblechen (Fig. 6, S. 378: Fredsö, Tangendorf, Stráže, Häven, Høje-Taastrup und Skedemosse, dazu die Scheibe 2 aus dem Thorsberger Moor [siehe auch Fig. 35, S. 495]) zeigt weitere verwandte Hirschkühe oder »Huftiere«, dazu Werner 1966, Taf. 5, 1 und 2; Hagberg 1961; Quast 2009, S. 48ff. Auch im englischen Quoit brooch style finden sich gute Vergleiche (siehe z. B. Inker 2000, S. 31, S. 39) für rückwärtsblickende, zweibeinige Vierbeiner. Frühe Rückwärtsblicker sind auf dem gebogenen Blech aus Thorsberg (hier als Raubtier?) und auf der Scheibe II erkennbar, wobei letzteres als Prototyp für alle Hindindarstellungen gilt. Vierbeinige Rückwärtsblicker mit ähnlicher Körperhaltung sind im Stil I ebenfalls häufig und finden sich auch auf Urnen.

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.3, ab S. 371.

Å 4a, Å 4b VORWÄRTSBLICKENDER TIERMENSCH

Zone 2 hinten (rechts = Zone 3 vorne)

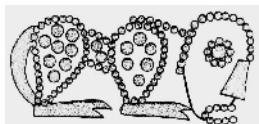
4a: Taf. 4,2; 11,8; 4b: Taf. 5,6; 11,7

Die sich in der Bilderzeilenabfolge von vorne nach hinten entsprechenden Wesen der rechten und linken Kragenhälften sind unterschiedlich ausgeprägt. Zwar handelt es sich bei beiden um vorwärtsblickende Vierbeiner mit Menschenkopf, doch Leib und Kopf sind verschieden gestaltet:



links

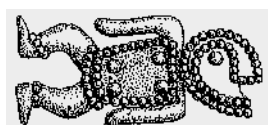
4a, linke Kragenhälfte: Hals und Leib des Vierbeiners sind n-förmig geschwungen und haben keine eigenen Hüft- und Schultermarkierungen. Der spitzovale Kopf ist nach vorne gerichtet. Die dreieckige, von einer Perldrahtlinie umsäumte Nase geht oben in eine halbrunde, doppelte Kopfumfassung aus Perldraht über, die als hintere Kopfeinfassung weiterläuft und unten am Kinn endet. Der Mund ist nur durch eine Kerbe (oben) bzw. zwei Kerben (unten) im Goldkörper dargestellt. Vom Hinterteil hängt ein gebogener Schwanz nach unten.



rechts

4b, rechte Kragenhälfte: Die Miniatur besitzt zwei große, spitzovale Hüft- bzw. Schulterumrahmungen, zwischen denen nur ein kurzes Stück Bauch erkennbar ist (vergleichbar dem Körper von Å 1). Der eiförmige Kopf ist vorne, oben und hinten von einer einfachen Perldrahtrahmung umgeben und verjüngt sich nach unten. Mit einer Perldrahtschleife ist der Mund leicht geöffnet dargestellt. Im Kopf-Nasenbereich unterscheiden sich die beiden übereinanderliegenden Exemplare durch verschiedene Perldrahtkonturen. Von der Hüfte hängt ein gebogener Schwanz nach unten (bei der oberen Figur abgebrochen).

- Maße: 4a = Länge 9,5 mm; 4b = Länge 9,5 mm.
- Bisherige Ansprachen: Dass die Köpfe der Vierbeiner anthropomorph gestaltet sind, gilt als unstrittig und wird durch ikonographische Vergleiche bestätigt. Vor allem die lange, dreieckige Nase ist dabei ein Charakteristikum. Holmqvist 1958 und Holmqvist 1980, S. 58-61, S. 101, bezeichnete dieses und andere Wesen mit Tierkörper und Menschenkopf als »nordische Sphinx« und sah in ihnen das Hauptmotiv des »skandinavisch-englischen Hand-and-Helmet-Style« des 6. Jahrhunderts. Ikonographische Verwandte stellte Haseloff 1981, S. 121 als »Tiermensch«-Versionen zusammen. Auch Karl Hauck übernahm die Ansprache als »Tiermensch«, in: Notizen 18.9.1989, Mainz. Andersson 2008, S. 74, erwog das Mischwesen als »Symbol der Verwandlung« im »Schamanentum« um Odin.
- Vergleiche: Für die Köpfe der Wesen auf der rechten Kragenhälfte vgl. Å 7, für deren Körper Å 1.



Å 7

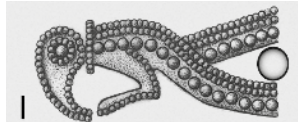
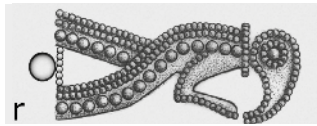


Å 1

Tier-Mensch-Mischwesen, insbesondere Vierbeiner mit Menschenköpfen und/oder Menschenhänden gehören zu den üblichen Darstellungen im Stil I, allgemein dazu Haseloff 1981, 1, S. 111-131 mit zahlreichen Beispielen. Seit dem Nydamstil (Goldhörner von Gallehus, Schwertscheiden) treten sie etwa auf Mundblechen von Schwertern (z. B. aus Gudme oder Åmdal), Parierstangen, Gefäßbeschlägen (z. B. Söderby-Karl, Lilla Jored) und Fibeln (z. B. Slimestad, Donzdorf, Basel-Kleinhüningen, Richborough) auf.

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.3, ab S. 480.

Å 5 (= Å 10) RAUB- ODER RABENVOGEL



Zone 3 vorne (rechts = Zone 3 hinten); Zone 5 hinten (rechts = Zone 6 vorne)
Taf. 4,3; 5,6; 12,2; 12,7

Das nach vorne gerichtete Tier hat einen langen, nach unten und hinten gebogenen und aus dem spitzovalen Kopf herauswachsenden Schnabel. Vom Hinterkopf geht der Körper nach hinten, wo er unten lang ausläuft. Darüber ist nach hinten und oben ein weiteres, gerades Körperglied angesetzt; ob dies der Schwanz oder der Flügel ist, kann nicht sicher bestimmt werden. Unter dem leicht nach oben gewölbtem Leib sitzt der Fuß, der an der Schnabelspitze endet. Auffällig ist die Variation von dicken Granalien zwischen bzw. hinter den Schwanz- und Flügelenden mehrerer der Vögel: Auf der linken Kragenhälfte in Zone 3 fehlen sie, doch in Zone 5 sind sie hinter einer Perldrahtlinie platziert. Auf der rechten Kragenhälfte sind sie in Zone 3 als besonders große Kugeln vorhanden, während sie dort in Zone 6 wiederum hinter einer Perldrahtlinie sitzen. Die Vögel in der Zone 5 der linken Kragenhälfte haben außerdem perldrahtbelegte Beine.

- Maße: Länge 9,5 mm.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 101, spricht von »Vogel«, erwägt aber auch ebenda S. 27, S. 94 »Adler als Herrschersymbol«.
- Vergleiche: Auf Färjestaden sind zwei Vogelfiguren (F 5, F 20) erkennbar, die ebenfalls als Raub- oder Rabenvögel angesprochen werden können:



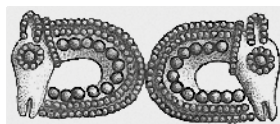
F 5



F 20

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.4, ab S. 382.

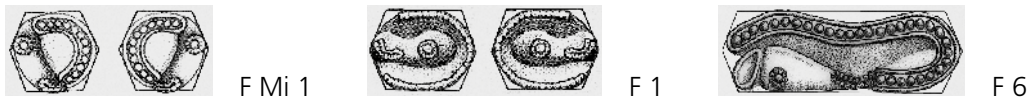
Å 6 (= Å 14) ROLLTIERE



Zone 3 hinten (rechts = Zone 4 vorne); auch Zone 7 hinten (rechts Zone 7 hinten)
Taf. 4,3; 5,5; 9; 12,1; 13,6-7

Statt wie in den übrigen Durchbrüchen einer langgestreckten Miniatur sind hier in dem rechteckigen Zwischenraum zwei rundlich eingerollte Tiere dargestellt. Sie liegen Rücken an Rücken gegenständig aneinander. Sie haben beide einen spitzovalen, nach unten gerichteten Kopf mit Ohr. Der Leib ist jeweils nach hinten verjüngt und so nach unten gebogen, dass sein Ende am Maul liegt. Gliedmaßen und Schwanz sind nicht vorhanden. Das vordere der Tiere blickt nach vorne, das hintere nach hinten, sie liegen mit den Rücken aneinander.

- Maße und Zustand: Länge 9 mm. Die Miniatur der 3. Zone links oben fehlt, die beiden der Zone 7 links sind isoliert erhalten.
- Bisherige Ansprachen: Stjerna 1912, S. 156f. zählt die Miniatur zu den Schlangen, ihre Paarigkeit hält er für ein frühes Anzeichen von Symmetrie in der skandinavischen Ornamentik. Lindqvist 1926, S. 58, spricht von »sich selbst in den Schwanz beißende, eingeringelte Schlange – mit Tierkopf« (es ist allerdings nicht ganz eindeutig, welche Miniatur er mit der Beschreibung meint, da er Ålleberg und Färjestaden gemeinsam behandelt; vgl. hier F 6); Holmqvist 1980, S. 101: kreisförmige Tiere, auch »(-)Figuren«, S. 34, S. 75f.; Karl Hauck, »zwei halbkreisförmige Tiere, die sich in den Schwanz beißen«, auch »Zwillingskopf« (nach Fecht), in: Notizen 18.9.1989, Mainz.
- Vergleiche: Rolltiere F 1 und F Mi 1; für den Kopf siehe etwa das Pferd Å 1.



Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.5, ab S. 397.

Å 7 ANTHROPOMORPHE FIGUR MIT NACH OBEN GERICHTETEM KOPF



Zone 4 vorne (rechts = Zone 4 hinten)

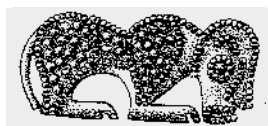
Taf. 5,5; 9; 12,3

Menschengestaltige Figur in Vorderansicht mit viereckigem, von einer Perldrahtlinie umsäumtem Rumpf. Die Beine sind nach außen geknickt, die Fußspitzen zeigen nach außen, die Arme liegen rechts und links am Rumpf. In dessen Ecken liegen vier Granalien. Der Kopf ist im Profil gezeigt und weist nach vorne, von der Gestalt aus gesehen also nach oben. Die große dreieckige Nase (?) geht in eine doppelte Kopfrahmenlinie über, die halbkreisförmig ist und am Kinn endet; diese Art der Kopfgestaltung könnte auch einen Helm meinen. Zwischen den Füßen und den Beinen sind Perldrahtkonturen (als Fußgelenkschmuck?) gelegt, eine Perldrahtlinie oberhalb der Beine mag einen Gürtel andeuten. Finger fehlen, die Hände sind nur als leicht nach außen biegende Stummel an den Armenden vorhanden.

- Maße und Zustand: Länge 9 mm. Von den beiden Miniaturen der linken Kragenhälfte ist die obere isoliert erhalten, die untere fehlt; rechts sind beide erhalten, die untere aber isoliert.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 44ff., S. 113 »Vogelschauer« (auch Augur, Opferpriester), aufrecht gedacht; vgl. Andersson 2008, S. 73; Karl Hauck, Entwurf zu Ik XLIV, S. 43 mit der Überlegung: »ob es

sich bei der dritten Menschengestalt des Ällebergkragens in den Zonen 4 ... um eine Loki-Version handeln könnte als Urbild des priesterlichen Opfergehilfen?«; auch »Kopfmensch«, in: Notizen 18.9.1989, Mainz.

- Vergleiche: Vgl. für den Kopf die Miniaturen Å 4b der linken Kragenhälfte; siehe auch generell als anthropomorphe Vollgestalten die Sonderfiguren Å So 1, M 29 / M 30 und M 32.

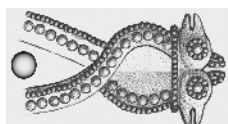


Å 4b

Für den aufwärts gewandten Kopf vgl. die Figuren auf Ortband aus Nydam II, siehe Haseloff 1981, 3, Taf. 8; Menschenfigur auf der Fibel von Gummersmark; eine Goldblechfigur aus Krokek in Östergötland (Andersson 2008, S. 87); für nach oben blickende Gestalten mit angewinkelten Beinen die Brakteaten der Formularfamilie B3 (IK 308 Nebenstedt, 333 Sievern und 337 Sjöhagen mit IK 23 Bifrons) und B10 (IK 104 Lau Backar, IK 176 Söderby und IK 195 Ulvsunda).¹⁰

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.2.2, ab S. 448.

Å 8: PAAR VON WURMEN



r



l

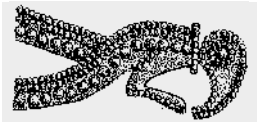
Zone 4 hinten (rechts = Zone 5 vorne)

Taf. 4,4; 5,4; 12,5

Zwei Wesen mit Bandleibern, die am Hals durch ein gemeinsames Perlhalsband verbunden sind. Die Köpfe liegen in Richtung Kragenmitte. Sie haben leicht geöffnete Maul/Schnabelpartien. Der obere Kopf weist nach oben, der untere nach unten. Jeder hat einen langen, sich mit dem Körper des anderen überkreuzenden Bandleib, wobei jeweils der des oberen Tieres über dem des unteren liegt (Ausnahme links oben). Gliedmaßen fehlen. Die Köpfe erinnern an die pferdeartigen Köpfe der Figuren Å 1 und Å 6. Zwischen den Leibenden der beiden Tiere ist eine dicke Granalie angebracht, auf der linken Kragenhälfte zu den Tieren hin durch einen Perldrahtsteg abgegrenzt.

NB: Auch durch das gemeinsame Perlhalsband könnten die beiden Körper auch als ein einziger, vogelähnlicher Körper (vgl. Å 5) verstanden werden, mit nach hinten weisenden Schwanz- und Flügelchiffren.

¹⁰ Pesch 2007a, S. 108ff., S. 135-138. B10 zeigt über dem Kopf die beiden Vögel, welche Holmqvist 1980, S. 45, zu seiner Ansprache leiteten. Siehe allgemein auch Holmqvist 1960.



Å 5

Damit würde es sich um ein doppelköpfiges Wesen (doppelköpfiger Adler?) handeln. Doch aufgrund der übrigen ikonographischen Vergleiche wird der Deutung Wurme der Vorzug gegeben (siehe Kap. VI.3.1.6, ebenda auch generell zum Terminus »Wurme«).

- Maße: Länge 8 mm.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 101 nennt die Miniatur »zwei sich überkreuzende Schlangen (?)«. Brieflich teilte K. Hauck am 24.4.1987 Jan Peder Lamm mit, dass ihn diese Figur »sofort an Phänomene wie den Caduceus, den Heroldsstab des Hermes« erinnere.
- Vergleiche: Keine direkten Parallelen, die Anordnung der Körper mit den nach außen weisenden Köpfen ist einzigartig. Zwei Schlangen mit Leibüberkreuzung zeigen im 5. Jahrhundert jedoch ein Anhänger aus Uppåkra und der Avers des Doppelbrakteaten IK 297 aus Lyngby. Verzwirnte Schlangenpaare finden sich dagegen häufiger, siehe dazu im Kap. VI.3.1.6, **Abb. 197**, S. 416.

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.6, ab S. 403.

Å 9 »SCHWEIN«, WIE Å 2, HIER MIT FILIGRANDRAHTBELEGTEN FÜSSEN



Zone 5 vorne (rechts = Zone 5 hinten)

Taf. 4,5; 5,4; 12,8

Å 10 VOGEL, WIE Å 5, JEDOCH MIT KUGEL ZWISCHEN SCHWANZ- UND FLÜGELENDE

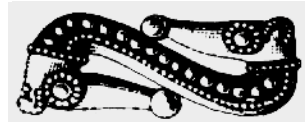
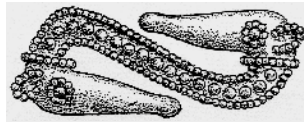


Zone 5 hinten (rechts = Zone 6 vorne)

Taf. 4,5; 5,3; 12,7

Vgl. bei F 5 und F 10 die Variation mit der kugeligen Form im Schwanzbereich.

Å 11 WURM MIT BANDLEIB UND ZWEI KÖPFEN, »S-FÖRMIGER DRACHE«



Zone 6 vorne (rechts = Zone 6 hinten)

Taf. 4,6; 5,2; 13,1-2

Langgestrecktes, S-förmig gebogenes Tier mit je einem Kopf an den beiden Enden des Körpers. Die Köpfe sind lang und haben jeweils eine knollige Nase und ein rundliches Ohr. Der vordere Kopf ist nach unten und hinten zurückgebogen, der hintere ist über den Rücken nach vorne zurückgewandt (Ausnahme: rechts oben, Tier liegt horizontal gespiegelt). Gliedmaßen fehlen.

- Maße und Zustand: Länge 8,5 mm (rechte Kragehälfte: 9,5 mm). Das obere Tier der rechten Hälfte ist angeschmolzen.

- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, »S-Tier« bzw. »S-förmiger Drache«, S. 34, S. 70f., S. 101.

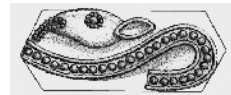
Vergleiche: Für die konkrete Körper- und Kopfgestaltung vgl. Å 3; siehe auch die ebenfalls annähernd S-förmig gebogenen Tiere auf Färjestaden F 9 und F 12.



Å 3



F 9

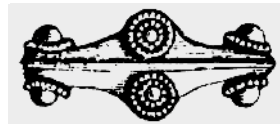
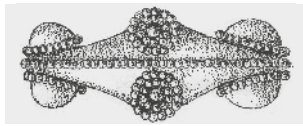


F 12

Direkte Verwandte finden sich auf der Fibel aus Kitnæs (dazu auch Holmqvist 1980, S. 71) und auf einer der Süderbrarup-Urnen (siehe Bantelmann 1988, S. 431, Taf. 56). In der Vendelzeit werden Fibeln mit doppelköpfigen Schlangenwesen und S-förmigen Körpern in weiten Teilen der Germania, auch im sogenannten Westfrankenreich, beliebt (zu diesen und anderen Schlangenwesen, den Wurmen, genauer Kap. VI.3.1.6). Sie gehen in der Form wohl auf S-förmige Fibeln der Kaiserzeit zurück, die etwa in der Wielbark-Kultur typisch sind und vielleicht römische Vorlagen in Form von S-förmigen Schließhaken haben. Interessanterweise ist dieses Wesen offenbar keine germanische Erfindung, denn identische doppelköpfige Schlangenwesen tauchen auch schon im keltischen Bereich auf, wie etwa auf dem Gürtelbeschlag des 4. vorchristlichen Jahrhunderts aus Hölzelsau, Tirol zu sehen ist (dazu Holmqvist 1980, S. 70, dort als ältester Beleg genannt; Die Welt der Kelten 2012, S. 238 f.; Das keltische Jahrtausend 1993, S. 32). Grundsätzlich kommen doppelköpfige Schlangenwesen auch auf Brakteaten vor (z. B. IK 312, IK 140, IK 110), doch zeigen sie dort nicht die typische S-förmige Körperhaltung.

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.6.5, ab S. 416.

Å 12 ZWEISEITIGER TIERKOPF VON OBEN, »DOPPELKOPF«



Zone 6 hinten (rechts = Zone 7 vorne)
Taf. 4,6; 5,2; 13,3

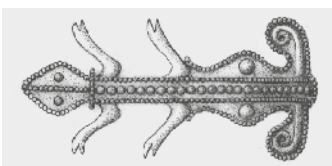
Doppelt symmetrische Figur mit horizontaler Mittellinie aus Perldraht. Die längliche Grundform des Blechs ist in der Mitte nach oben und unten verdickt, darauf sitzt je eine Granalie mit doppelter Perldrahtrahmung (Auge). Vorne und hinten sind jeweils nach oben und unten wulstartige Verdickungen plaziert, die von einem bogenförmigen Perldraht begrenzt sind. Analog zu den von oben gesehenen Tierköpfen ganz am Ende der Zeilen (siehe Å 16 mit den dortigen Vergleichen) kann die Miniatur als doppelter, ebenfalls von oben gesehener Tierkopf mit einem gemeinsamen Augenpaar und zwei großen Maulpartien an beiden Seiten bestimmt werden.

- Maße und Zustand: Länge 9 mm. Die obere Miniatur der rechten Hälfte ist stark angeschmolzen.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 101, beschreibt einen von oben gesehenen Doppelkopf mit gemeinsamem Augenpaar, auch »Drachenkopf«, S. 34; Karl Hauck, »Doppelhaupt«, in: Notizen 18.9.1989, Mainz.
- Vergleiche: Keine direkten Parallelen. Vgl. aber Å 16, Tierkopf mit Rückenansatz von oben, der deutlich dieselben Charakteristika aufweist.

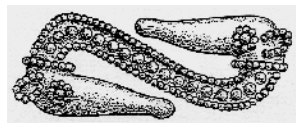


Å 16

Siehe auch die doppelköpfigen Wesen auf den letzten Wulsten und Röhrensegmenten in Zone 8 vor dem Scharnier (Å So 1) und Å 11. Ebenfalls doppelköpfige, jedoch völlig anders angelegte Tiere sind in der letzten Position vor dem Scharnier auf Färjestaden plaziert (F 22).



Å So 1



Å 11



F 22

Einige Schildzeichen in der Notitia Dignitatum (Seck ²1962) zeigen ebenfalls doppelköpfige Tiere.¹¹ Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.6.5, ab S. 416.

11 Briefliche Mitteilung von J. P. Lamm an K. Hauck vom 6.4.1987: »Bildungen in beiden Enden mit ähnlich ausschauenden Köpfen sind sehr üblich, z. B. auf Schwertknäufen und Fibeln, aber

eine Figur wie die genannte habe ich nicht gefunden. Wenn Janus ein Pferd gehabt hätte, so wäre dieser Kopf für dieses Tier sehr passend.«

Å 13 SCHWEIN (WIE Å 2)

Zone 7 vorne; fehlen rechts. Die beiden Miniaturen der linken Kragenhälfte sind isoliert erhalten
Taf. 9

Å 14 ZWEI EINGEROLLTE TIERE (WIE Å 6)

Zone 7 hinten (rechts Zone 7 hinten). Die beiden Miniaturen der linken Kragenhälfte sind isoliert erhalten
Taf. 5,2; 9

Å 15 ZWEI BÖGEN



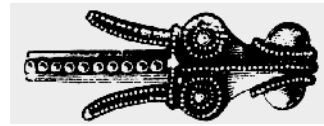
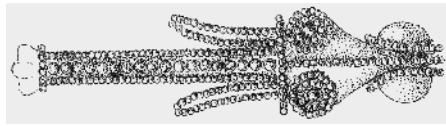
Zone 8 vorne (rechts Zone 8 vorne). Die beiden Miniaturen der linken Kragenhälfte sind isoliert erhalten
Taf. 5,1; 9; 13,8; 14,1

Zwei hufeisenförmige, nach unten geöffnete Formen ohne erkennbare anthropomorphe oder theriomorphe Details. Die beiden Bögen der linken Kragenhälfte sind voneinander getrennt, die beiden der rechten Kragenhälfte sind mittig zusammengearbeitet als Doppelbogen, wobei die beiden in der oberen Zeile zwei aneinanderliegende Bogenenden, die beiden der unteren Zeile aber ein gemeinsames Bogenende in der Mitte haben.

- Maße und Zustand: Länge 8 mm. Die beiden Miniaturen der linken Kragenhälfte sind isoliert erhalten.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980 »Doppelbogen«, S. 34, S. 102. Hauck, »Doppelhufeisen«, in: Notizen 18.9.1989, Mainz. Zur Deutung siehe genauer das Kap. VI.3.4.
- Vergleiche: Ornamentale Bogenformen gibt es beispielsweise in den Randzonen von Brakteaten, so IK 25 Bjørnsholm-C (vgl. auch IK 218 Berg-C, IK 334 Silleby Mellangården-C, IK 358 Ullerup Mark-A, IK 51,3 Gudme II-B u. a., jedoch meist einfache Bögen oder Halbkreise um eine Reihe von gepunzten Kugeln; Kartierung bei Axboe 1982, S. 49 Abb. 50 »Epaulette stamps«). Urnen mit großen, nach unten oder oben geöffneten Mehrfach-Bogenformen als Trennelementen zwischen figürlichen Bildfeldern stammen u. a. aus Süderbrarup, Schleswig-Holstein.

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.4.1, ab S. 486.

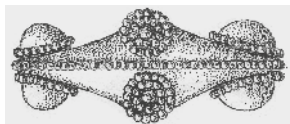
Å 16 WURM MIT BANDLEIB VON OBEN



Zone 8 hinten (rechts = Zone 8 hinten)
Taf. 5,1; 9; 6,1; 14,2

Nach vorne blickender, von oben gesehener Tierkopf mit Mittelachse aus Perldraht. Oben und unten davon ist mittig je ein großes Auge mit doppelter Perldrahtrahmung plaziert, vorne je eine sehr dicke, kugelige Nüster mit innerem Perldrahtsaum. Am Hinterkopf sitzen zwei lange, nach hinten gerichtete Ohren über bzw. unter einer bandförmigen Leibchiffre. Diese läuft nach hinten zwischen den beiden letzten Hauptbuckeln durch in Richtung Scharnier; dadurch ist diese Miniatur länger als alle übrigen in den Zeilen. Das Schwanzende ist als dreiteiliger Abschluss gestaltet.

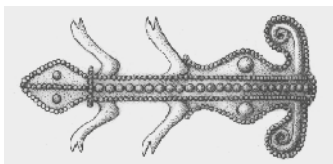
- Maße und Zustand: Länge 15,5 mm. Die obere Miniatur der linken Kragenhälfte ist isoliert erhalten, die untere fehlt.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 102 »von oben gesehener Tierkopf«, auch »Drachenkopf«, S. 76; Karl Hauck, »Ohrkopfschlange« (nur Arbeitsname), in: Notizen 18.9.1989, Mainz; Andersson 2008, S. 75: »Drachen«, bzw. »Ungeheuer liegen zwischen den Hohlstäben und haben aufgespernte Nasenlöcher, aus denen es zu schnauben scheint, und aggressiv zurückgelegte Ohren«, S. 76: »Drachen«, »der mit seinen großen Nüstern und den starrenden Augen zwischen den Stäben lauert,« ebenda: »es könnte sich jedoch auch um eine Darstellung des schrecklichen Fenriswolfs handeln«.
- Vergleiche: Für die knolligen Nüstern die Tiere Å 3 und Å 11 und Å 12, für die Aufsicht auch wieder Å 12 und die vor dem Scharnier liegenden Sonderfiguren (je So 1) aller drei Kragen.



Å 12



Å 3

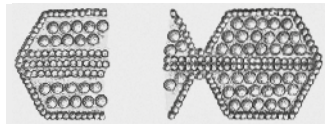


Å So 1

Ähnliche, von oben gesehene Tierköpfe zeigen auch zahlreiche Fibeln mit Tierkopfen bzw. Tierköpfen an Graten, darunter auch Krosshaug. Die Verdickung der Nüstern ist dabei ein mehrfach zu beobachtender Zug, vgl. dazu hier unter Å So 1.

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.6.1, ab S. 405.

Å 17 ZWEI SECHSECKE

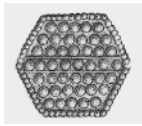


Nur auf rechter Kragenhälfte, Zone 1 vorne (rechts und links der Kragenöffnung)
Taf. 5,8; 14,3

Zwei nebeneinander liegende Sechseckformen. Sie haben eine gemeinsame, waagerechte Mittellinie aus mehreren parallelen Perldrähten und sind von einem Perldrachtsaum umgeben. Die Flächen oben und unten sind mit Granalien ausgefüllt. Die Sechsecke sind rechts und links der Kragenöffnung (statt einer Tierfigur) platziert, doch verläuft die Öffnung nicht genau durch ihre Mitte, sondern durch den vorderen Teil der rechten Kragenhälfte.

Die Sechsecke, die hier neben der anthropomorphen Gestalt des Mittelwulstes platziert sind, haben Gegenstücke in den Mittelfeldfiguren Å Mi 2 der Zonen 4, wo sie ebenfalls neben anthropomorphen Figuren (Å 7) liegen.¹²

- Maße: Länge 10 mm.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 102 »zwei sechseckige Felder«.
- Vergleiche: Anders filigranbelegt sind die immer zu zweit nebeneinanderliegenden Sechsecke der Mittelfelder Å Mi 2.



Å Mi 2

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.4.4, ab S. 491.

¹² Beobachtung von Karl Hauck, Notizen 18.9.1989 in Mainz.

ÅLLEBERG: MITTELFELDER

Als Miniaturen der sechseckigen Mittelfelder kommen drei verschiedene Motive vor, wobei innerhalb jeder einzelnen Zone immer dasselbe Motiv verwendet ist. In den meisten Fällen handelt es sich um anthropomorphe Gesichtsdarstellungen. Die beiden Zonen 4 tragen dagegen sechseckige Formen, die Zonen 6 und 8 Spiralen aus Perldraht. Auf den beiden Seiten des Kragens sind die Miniaturen immer symmetrisch bzw. zonenidentisch zueinander plazierte. Zusammen mit den Haupt- und Nebenwulsten sind sie für die optische Gliederung bzw. den Rhythmus des gesamten Kragens verantwortlich.

Die Abfolge der Mittelfeldminiaturen von Ålleberg:

Zone 1: Gesichter Å Mi 1

Zone 2: Gesichter Å Mi 1 (die beiden unteren der linken Kragenhälfte fehlen)

Zone 3: Gesichter Å Mi 1

Zone 4: Sechseckige Formen Å Mi 2

Zone 5: Gesichter Å Mi 1

Zone 6: Spiralen Å Mi 3

Zone 7: Gesichter Å Mi 1 (drei der linken Kragenhälfte sind isoliert erhalten, eine fehlt)

Zone 8: Spiralen Å Mi 2, wie in Zone 6 (die der linken Kragenhälfte sind alle isoliert erhalten [von einer jedoch nur das Bodenblech]).

Å MI 1 ANTHROPOMORPHES GESICHT, »MASKE«



Taf. 4,1-5; 5,2.4.6-8; 9; 15,1-4

Das anthropomorphe Gesicht hat eine rundliche Grundform über der sechs- oder viereckigen Grundplatte. Seine kugelig bis stielartig hervorstehenden Augen liegen unter plastisch hervortretenden, halbrunden Augenbrauenbögen, welche in eine lange, sich nach unten leicht verbreiternde Nase übergehen. Der ovale bis rautenförmige Mund ist durch eine tiefe Höhlung als geöffnet dargestellt. Betont sind die breiten Wangenknochen oder »Pausbacken«. Sie grenzen den oberen Kopfbereich stark vom Mund- und Unterkieferbereich ab. Das obere Drittel der Miniatur zeigt eine Zeichnung, von deren senkrechtem Mittelgrat nach beiden Seiten drei leicht nach unten gebogene Stege bzw. Rippen laufen; dabei handelt es sich wohl um eine Frisur mit Mittelscheitel. Bartchiffren und Ohren sind nicht vorhanden, ein Kinn fehlt ebenfalls.

NB: In der Fachliteratur haben sich für solche Gesichtsdarstellungen die Bezeichnungen »Maske« bzw. »Gesichtsmaske« oder auch »Ansichtsmaske« (nach dem dän./schwed. Terminus »ansiktsmask«) eingeschlichen, dazu genauer in Kap. VI.3.2.4, S. 457.

- Maße und Zustand: Höhe 4,5 mm, Breite 5 mm (die Gesichter der oberen und unteren Zeilen sind in den Maßen identisch, sie unterscheiden sich lediglich durch die Größen der Grundplatten). Es fehlen die beiden unteren Gesichter aus Zone 2 links und die untere hintere aus der zerstörten Zone 7. Isoliert erhalten sind die drei übrigen Gesichter aus der zerstörten Zone 7 links. Alle anderen sind auf dem Kragen vorhanden. Bei einigen Gesichtern liegt im geöffneten Mund zusätzlich je eine Granalie. Dies ist auf der linken Kragenseite

in Zone 1 unten (beide Miniaturen) und Zone 3 unten (nur vorne) der Fall, auf der rechten Kragenseite in Zone 2 unten (nur hinten) und Zone 4 oben (nur vorne). – Technisch und ikonographisch identisch sind die drei Köpfe der Sonderfiguren Å So 2.

- Bisherige Ansprachen: Mellin 1827 sprach von mittelalterlichem »Christuskopf«, analog zu den »Ecce Homo-Darstellungen« auf den Mittelwulsten. Liljegren 1829 sah darin ein »asiatisches Gesicht« aus dem 9. Jahrhundert¹³ (als Beleg für die asiatisch-mongolische Herkunft der Kragen); ähnlich auch wieder Heidegger 2011, S. 201 ff. Holmqvist 1980, S. 101, beschrieb die Maske als »bartlos und mit geöffnetem Mund(?)«, Kopfschmuck oder vielleicht Frisur. Er verwies S. 49-58, S. 90 f., S. 111 f. auf zahlreiche germanische, römische und keltische Parallelen und erwog vorsichtig, dass der Künstler möglicherweise Vieldeutigkeit bezweckt hätte, ebenda S. 90 f.; »man kann in ihnen natürlich Sängler sehen«, so Andersson 2008, S. 76. Hauck bemerkte, dass die Benennung als »Masken« falsch sein müsse: Die Wiederholung derselben Figuren bzw. Tiere sei ein typisches Merkmal der Kragenikonographie, so dass auch die Wiederholung der Masken nur die Bedeutung des Motivs verstärke und nicht Zwei- oder Vielheit ausdrücke, in: Entwurf zu Ik XLIV, S. 24 f. und S. 28; es handele sich um gekürzte Versionen der »Oranten«-Figur auf dem Mittelwulst, und damit um Balderdarstellungen.
- Vergleiche: Die Gesichter der Mittelfelder von Möne M Mi 1.



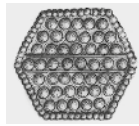
M Mi 1

Die radiär angeordneten Pressblechköpfe auf beiden Scheiben aus dem Thorsberger Moor (siehe auch **Fig. 35**, S. 495), dazu Carnap-Bornheim 1997, S. 82 f.; Blankenfeldt 2015, im Druck; vgl. Holmqvist 1980, S. 57. Vielfach sind einzelne Gesichter auf kaiserzeitlichen bzw. evtl. noch völkerwanderungszeitlichen Urnen appliziert, viele Beispiele bringt Bugaj 1999, darunter die Urnen aus Wehden (S. 280), Markshall, Norfolk (S. 300), Hunn, Borge/Norwegen (S. 289) und weitere Beispiele ebenda S. 265, S. 270-273. Eine umlaufende Maskenreihe findet sich auf einem der römischen Medaillons aus Szilágysomlyó, 4. Jahrhundert. Siehe auch das en face-Gesicht auf dem A-Brakteaten IK 250 aus Fure (Norwegen). Als beste Vergleiche können applizierte Gesichtsdarstellungen in Brakteaten-Schmuckdreiecken (Kap. V.4.1) genannt werden, Lindqvist 1927, sowie auch Masken an den Enden von Schnallendornen (z. B. Finnestorp und Lütjensee). Allgemein siehe auch die Köpfe in Rundeln auf Fibeln u. ä. (z. B. Galsted, Krosshaug), Schildbeschlagen etc. Die Holzfigur aus Rude Eskildstrup (dazu Kap. V.5.1) hat ebenfalls ein ähnliches Gesicht. Auch im Mittelalter treten vergleichbare Gesichtsdarstellungen auf, sowohl als Metallarbeiten (Herzsprung, 11. Jahrhundert, dazu Roskoschinski/Bräuning 2013) wie auch vielfach in der romanischen Steinbaukunst.

Zu diesen und weiteren Vergleichen sowie zur Ansprache und Deutung siehe Kap. VI.3.2.4, ab S. 457, ebenda auch zum Begriff und der Reihung von »Masken«.

13 Belege der Aussagen Mellins und Liljegrens im Kap. II.

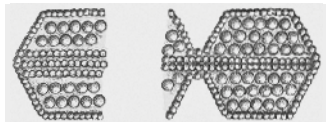
Å MI 2 SECHSECKE



Taf. 4,4; 5,5; 14,4

In den Mittelfeldern der beiden Zonen 4 sind (anstelle der Gesichter) sechseckige Formen plaziert. Diese füllen die wabenförmigen Hohlräume vollständig aus, so dass vom Unterblech nichts zu sehen ist. In der Mitte verläuft eine waagerechte Mittellinie aus einer beidseitig von glattem Draht gesäumten Reihe von Granalien. Die oben und unten entstehenden Flächen sind vollständig mit Granalien ausgelegt. Ein Perldraht umgibt die gesamte Form.

- Maße und Zustand: Länge 5 mm. Die Sechsecke sind alle vorhanden.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 101, sprach von »sechseckigen Platten«. Hauck, Entwurf zu Ik XLIV, S. 33 f., schlug vor, sie in der Funktion analog zu den Spiralen der Mittelfeldfiguren Å Mi 3 in einem »hypothetischen Deutungsvorschlag« als »Sinnbilder des geopferten Auges des einäugigen Gottes« (= Odin) zu sehen. Zur Deutung siehe auch Kap. VI.3.4.
- Vergleiche: Å 17 in derselben Form; Å Mi 3 und F Mi 2 als weitere geometrische Mittelfeldminiaturen.



Å 17 (mit der durch die linke Figur verlaufenden Kragenöffnung)

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.4.4, ab S. 491.

Å MI 3 SPIRALEN



Taf. 4,6; 5,1.3; 14,7

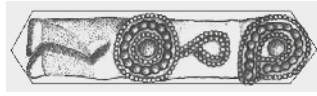
In den Mittelfeldern der Zonen 6 und 8 sind runde Formen auf den sechseckigen Grundplatten angebracht. Sie haben eine Mittelgranalie, von der aus sich Perldraht spiralig nach außen windet. Die Drehrichtung variiert.

- Maße und Zustand: Länge 5 mm. Die Spiralen sind alle vorhanden. Unter den Außenkanten ragen stellenweise die sechseckigen Unterbleche heraus.
- Bisherige Ansprachen: Bakka 1981, S. 239, deutete die runden Miniaturen als Sonnensymbole und sah darin den Ausdruck eines kosmologischen Charakters der Kragen; Hauck, Entwurf zu Ik XLIV, S. 33, sprach die Formen als Augen an, mit Hinweis auf die spiraligen Augen mehrerer Tiere des Mönckragens; das auch in der Antike belegte göttliche Auge spielte gerade für die Dämonenabwehr eine Rolle. An eine Schilddarstellung dachte Jan Peder Lamm.

- Vergleiche: Die Mittelfeldminiatur 2 bei Färjestaden; für die Spiralforn als solche siehe auch M 26 (Augendarstellung?) und M 29 / M 30 (Schilddarstellung?).



F Mi 2



M 30

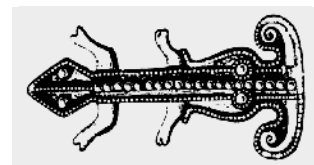
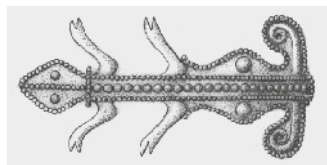


Ein filigranbelegtes Goldscheibchen aus Uppåkra, dazu Larsson/Lenntorp 2004, S. 24, wurde ebenda als möglicher Rest eines Goldhalskragens vorgestellt, was jedoch dringend weiterer Indizien bedarf. – Spiralige Formen treten schon auf Kerbschnittbronzen auf, z. B. auf dem Gürtelbeschlag aus Enns-Lauriacum, Haseloff 1981, III, Taf. 2, aber auch in den Randzonen von Brakteaten, so bei IK 261 Guldbæk-A in »laufender Hund«-Ausprägung, und IK 263 Gunheim-M (mit kleiner Ösenröhre!), bei letzterem deutlich als Doppelspirale ausgeprägt, was an die paarige Anordnung auf Ålleberg erinnert (vgl. auch das Kap. III.1.7. zu den filigranen Drähten).

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.4.3, ab S. 490.

ÅLLEBERG: SONDERFIGUREN

Å SO 1 ECHSENARTIGER WURM MIT ZWEI KÖPFEN



Zone 8 hinten links und rechts mit dem jeweils letzten Hauptwulst Nr. 9
Taf. 4,8; 5,1; 6,1

Auf den hinteren Röhrenstrecken direkt am Scharnier sind in Sonderposition und Sondergröße vierbeinige, von oben gesehene Wesen dargestellt: Ihre rautenförmigen, nach vorne blickenden Köpfe haben zwei Kugelaugen aus kleinen Granalien. Der Kopf wird längs von einer Mittellinie aus Perldraht geteilt und ist auch von einer Perldrahtkontur umsäumt. Eine weitere Perldrahtlinie grenzt den Hals vom Kopf ab. Der lange, bandförmige Körper ist von einer längslaufenden Granalienreihe (Drachenwarzen?) mit zwei seitenbegleitenden Perldrähten belegt und zieht bis über den hintersten Hauptwulst. Die aus einem Unterblech plastisch herausgearbeiteten Beine liegen auf der Röhrenstrecke. Sie zeigen winklig nach vorne, biegen sich dabei leicht nach außen und haben am Ende je zwei Zehen. Da, wo eigentlich ein Schwanz zu erwarten wäre, bildet der Körper auf dem Wulst den Mittelgrat eines zweiten Tierkopfes. Dieser zweite, größere Kopf ist mit dicken Granalien als Augen und rautenförmiger Konturlinie gebildet. Vorne kommen aus dem Bereich der Nüstern glatte Drähte mit spiralig aufgerollten Enden hervor (Atemchiffren, Fühler, Haare?).

- Maße und Zustand: Länge 15 mm, Höhe bis 7 mm (an den Spiralfortsätzen des hinteren Kopfes). Das untere Auge der mittleren Figur der rechten Kragenseite fehlt.

- Bisherige Ansprachen: Als »Echsen« oder »echsenartige Wesen« bezeichneten Lindqvist 1926, S. 55-58 und Holmqvist 1980, S. 73 ff., die Miniatur; an einen Drachen dachte Andersson 2008, S. 75. – Den zweiten, hinteren Tierkopf fassen alle nur als ungewöhnlich geformten Schwanz auf; anders aber Karl Hauck, »Echse mit zwei Köpfen«, in: Notizen 18.9.1989, Mainz.
- Vergleiche: Tiere in Aufsicht bieten die Sonderfiguren aller drei Kragen (je So 1).



F So 1



M So 1

Ein Tier in Aufsicht ohne Beine ist Å 16 (siehe auch die dort aufgeführten Vergleichsbilder), ein doppelköpfiges Tier (nur Kopf) ist Å 12.



Å 16



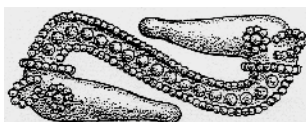
Å 12

Die »Tiermenschen« der Bilderzeilen sind ebenfalls in Aufsicht dargestellt (M 5, M 13, M 21 und M 22).



M 5 / M 13 / M 21 / M 22

Als doppelköpfige Wesen lassen sich auch die zwischen den Sonderfiguren F So 1 plazierten, doppelköpfigen Figuren F 22 auf dem Kragen von Färjestaden und das Bandleibtier Å 11 heranziehen.



Å 11



F 22

Der Ring von Hannenov (dazu Kap. V.1.1) zeigt ein echsenartiges, von oben gesehenes Tier mit zwei Köpfen (vgl. Haseloff 1981, 1, S. 233), was die stärkste Unterstützung für die Ansprache von Å So 1 als zweiköpfiges Wesen liefert. Darüber hinaus wird die Deutung des zweiten Tierkopfes bei Å So 1 nicht nur durch dessen Aussehen mit Augen und Nüstern (Tierkopffenden an Fibeln oder Schnallen liefern gute Vergleiche, siehe z. B. bei Salin 1904, S. 187, S. 189, S. 190, siehe hier unter Å 16; frühe Ringe des 1./2. Jahrhunderts bei Werner 1980, S. 30-38 mit Abb. 7-9), sondern auch durch die Lage gestärkt, da die beiden Vergleichstiere von Färjestaden und Möne (je So 1) in derselben Position ihre Köpfe nach hinten orientiert haben und damit sogar den größeren Kopf hier als »Hauptkopf« erwägbar machen. Außerdem gibt es in der Germania keine vergleichbaren Schwanzgestaltungen, Schwänze spielen überhaupt eine geringe Rolle in der Ikonographie. Zur allmählichen Tendenz der Entwicklung größerer Nasenflügel, die sich vielleicht aus Norwegen nach Schweden, dann nach England und Dänemark ausbreitete, siehe Salin 1904, S. 189f. Allgemein siehe auch das kleine, von oben gesehene echsenartige Untier auf mehreren der Drei-Götter-Brakteaten (IK 20, IK 40, IK 51,1). Versionen solcher Vierbeiner finden sich auch auf Fibeln oder als Schwertriemenbügel.

Siehe generell zu Tieren in Aufsicht und zu den echsenartigen Wurmen sowie Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.6, ab S. 403.

Å SO 2 ANTHROPOMORPHE GESTALT



Zone 1 auf den Mittelwulsten

Taf. 4,1; 15,5.6

Auf den drei vorderen Hauptwulsten der Mitte ist jeweils statt der auf diesem Kragen üblichen Filigrandrahtverzierung eine anthropomorphe Gestalt mit winklig erhobenen Armen appliziert. Im Verhältnis zum Körper hat sie einen übergroßen, rundlichen Kopf. Dieser ist identisch mit den Mittelfeldgesichtern Å Mi 1. Der rechteckige Rumpf wird von einem fünfrippigen Blechstreifen gebildet, der senkrecht über den jeweiligen Mittelwulst läuft. Die Beine sind leicht angewinkelt, die Füße sind nach außen gerichtet und zeigen mit den Spitzen leicht nach unten. Beide Arme sind vom Körper aus erhoben, so dass die Daumen der Hände, die nur mit zwei, in einem Fall jedoch vier weiteren Fingern dargestellt sind, seitlich an den Wangen liegen, die Handflächen also nach vorne zeigen. Perldrachtsäume umgeben fast die gesamte Figur, fehlen jedoch am oberen Kopfbereich. Fuß- und Handgelenke, Schultern und Hüfte sind mit querlaufenden Perldrähten (Kleidungs- oder Schmuckchiffren?) markiert. Eine doppelte Reihe aus dickerem Perldraht kreuzt den Hals (Kleidung, Halsschmuck, Halskragen?). Während die beiden unteren Figuren mit dem Kopf nach oben angebracht sind, zeigt die Figur des oberen Wulstes mit dem Kopf nach unten.

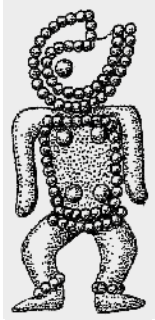
NB: Die Rippenbleche für die Körperdarstellung wurden bereits einmal sekundär erneuert, sind aber trotzdem schon wieder sehr stark abgerieben.

- Maße und Zustand: Die Miniaturen sind von vorne gesehen 11 mm (oben), 12,5 mm (Mitte) und 13 mm (unten) hoch, mit der Rundung gemessen 18 mm, 16 mm und 19,5 mm. Bei allen beträgt die Breite (auf der Höhe des Kopfes einschließlich der Hände) 7 mm. Die Sonderfiguren sind mehr als doppelt so hoch wie die Tiere in den Zeilen, wobei die mittlere Figur durch ein kürzeres Rumpfblech etwas kleiner ausfällt als die beiden anderen, die sich jeweils mit ihren Füßen nach unten bzw. oben bis fast nach hinten um ihre Wulste herum legen.

- Bisherige Ansprachen: Mellin 1827 nennt die Figuren mittelalterliche »ecce homo-Darstellungen«; Holmqvist 1960, bes. S. 103-105, reiht die Figur seinen »Dancing gods« an (S. 102: »Chaplin-like legs«); Holmqvist 1972, S. 240-243, spricht von einer »typischen Orantenattitüde«; Holmqvist 1980, S. 43-49; S. 86-92, S. 113, nennt die Figur »Oranten«, »voltigierend« bzw. »saltoschlagend« (vgl. genauer Kap. VI.2.1 und VI.3.2.2); Andersson 2008, S. 72, rezipiert einerseits Holmqvists »saltoschlagende Oranten«, bringt S. 76

jedoch eine eigenständige Deutung als Odin (vgl. Kap. VI.2.2); Hauck, Entwurf zu Ik XLIV, S. 31 f., spricht von »Epiphaniegestus« und benennt die Figur mit Balder, der auch durch die folgende Figur des »sterbenden Pferdes« (Å 1) charakterisiert sei (genauer Kap. VI.2.3).

- Vergleiche: Å 7 hat als anthropomorphe Figur die gleiche Beinhaltung; M 29 / M 30 und M 32 sind als aufrechte anthropomorphe Vollfiguren vergleichbar.



Å 7 (hier aufgerichtet)

Vergleiche zum Kopf der Figur siehe oben unter Å Mi 1. Anthropomorphe Vollgestalten finden sich vielfach in der Germania, so auf den Hörnern von Gallehus (beispielsweise auf dem langen Horn im obersten Ring), auf B-Brakteaten (z. B. IK 166 Skrydstrup und IK 104 Lau Backar [mit nach hinten gebogenen Beinen]) oder auf kontinentalen Urnen. Auch Statuetten zeigen oftmals ähnlich geknickte Beine (und oft auch Halsringe!), siehe die Zusammenstellung bei Andersson u. a. 2004, S. 77-84.

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.2.1, ab S. 429.

IV.2 FÄRJESTADEN

Genau spiegelsymmetrisch zueinander erscheinen die beiden Hälften der Bilderzeilen des Goldhalskragens von Färjestaden rechts und links des Mittelwulstes. Obwohl die untergliedernden Haupt- und Nebenwulste des Kragens keinen betonenden Filigranschmuck tragen, treten die Tiere der vier übereinanderliegenden Zeilen hier optisch hinter den Rhythmus der Wulste zurück. Insgesamt sind die sechseckigen Hohlräume zwischen den Röhren und damit die in sie eingepassten Miniaturen kleiner und länglicher geformt als beim Ällebergkragen. Wie dort aber werden die Tiere innerhalb der einzelnen Spalten nach oben sowie innerhalb der Zeilen nach hinten hin kleiner. Die Tiere wirken in der Gestaltung recht gleichförmig, die vielen Unterschiede treten erst bei näherer Betrachtung hervor. Es lassen sich Vierbeiner, Vögel, Bandleibtiere ohne Gliedmaßen und wohl auch einige Mischwesen unterscheiden. Anthropomorphe Elemente jedoch fehlen völlig auf dem Kragen von Färjestaden im Gegensatz zu Älleberg und Möne, auch in den Mittelfeldern.¹⁴

Alle 352 Miniaturen in den vier Bilderzeilen des Kragens sind stark stilisiert dargestellt. Deutlich wird dabei die für den Tierstil typische Zerlegung von Tierbildern in einzelne Komponenten:¹⁵ Bei den Vierbeinern sind Kopf, Hals, Körper, Schulter und Hüften sowie die Gliedmaßen häufig ohne Rücksicht auf den anatomisch korrekten Verband aneinandergesetzt. Bei den vogelähnlichen Tieren werden unterschiedliche Komponenten für Flügel, Körper und Schwanz verwendet, die teilweise ebenfalls nur rein addierend vorhanden sind. Viele der Tiere sind nicht vollständig abgebildet, einzelne Komponenten bzw. Körperteile fehlen. Außerdem ist nicht immer klar, ob die Komponenten auch inhaltlich zusammen passen, oder ob sich beispielsweise Vierbeiner- und Vogelchiffren bewusst oder unbewusst mischen.

Trotz der typischen Stilisierung finden sich viel weniger direkte motivische und zeichnerische Vergleiche für die Tiere als beim Ällebergkragen. Obwohl zumindest einige Miniaturen anatomisch nachvollziehbar gestaltet sind, ist die Klassifizierung vieler Tiere nach zoologischen Arten hier schwierig und wurde in der Forschung bisher vernachlässigt.

Viele Miniaturen zeigen eine einheitliche Gestaltung des Kopfes als ovale Form mit daraufliegendem Maul aus Filigrandrähtchen, das offen oder geschlossen, gerade oder gebogen sein kann. Alle Augen sind aus einem Perldrahtkranz mit aufliegender Granalie gemacht. Es gibt Tiere mit längerem, spitzem Kopf und davor liegendem Maul, Tiere mit oder ohne Ohr, Tiere mit oder ohne Gliedmaßen. Ob es sich um Vierbeiner handelt, um Vögel oder Mischwesen, ist nicht immer zu entscheiden. Durch nach unten gesenkte oder nach hinten gedrehte Köpfe, zusammengerollte oder -gebogene Körper und auch – biologisch gesehen – fehlerhafte Platzierungen von Gliedmaßen oder Körperteilen wirken die Tiere sämtlich gestaucht, kauernd oder verdreht. Bisherige Ansprachen bzw. Deutungen wurden bei Färjestaden kaum vorgenommen, nur in wenigen Fällen entschied sich beispielsweise Holmqvist zur konkreten Benennung einer Miniatur.¹⁶

In den Bilderzeilen des Kragens gibt es keine identische Wiederholung. Jeder Sektor hat ein neues Tier, wenn sich einige allerdings auch nur geringfügig voneinander unterscheiden (z. B. F 12 und 21; F 5 und F 20; F 3, F 7, F 15 und F 19). Die Miniaturen variieren etwa durch die Drehung oder Fortlassung einzelner »Versatzstücke« bzw. Komponenten das Aussehen des jeweiligen Tieres. Dadurch wird das Bemühen um die Darstellung einer Abfolge unterschiedlicher Tierfiguren evident. Wenige gleiche Elemente bzw. Formen werden teilweise oder gemeinsam zu immer neuen Figuren zusammengefügt. Der offensichtliche Zwang bzw. Wunsch zur Variation der Tierfiguren unter Vermeidung von Wiederholungen bringt bei den wenigen verfügbaren Komponenten ungewohnte Kompositionen hervor und erschwert häufig eine genauere

14 Dies bemerkte schon Salin 1904, S. 212.

15 Allgemein dazu Haseloff 1981, 1, S. 113.

16 Maiken Fecht glaubte, es handle sich bei allen diesen Tieren um Pferde.

Ansprache, zumal andere mögliche Unterscheidungsmerkmale wie z. B. Schwänze, Hörner, Geweihe oder auch neue Fußformen nicht auftauchen. So wurde bisher nur eines der Tiere von Färjestaden genauer identifiziert: die »Hirschkuh« F 9. Denn sie ist in nahezu identischer Weise vom Ällebergkragen (Å 3) bekannt. Darüber hinaus sind mögliche Vogelchiffren (F 4, F 5, F 20) von eindeutigen Vierfüßern (F 2, F 8) zu unterscheiden.

Einige der Tierfiguren lassen sich in ihren anatomischen Formen bzw. der Lage ihrer Gliedmaßen im Vergleich mit Tieren des Mönckragens verstehen. Dies gilt für die hier als »Mittelkopf-Vierbeiner« bezeichneten Wesen (F 3, 7, 15, 19), welche durch die Mönck-Gruppen 3 und 5 (dazu unten) als rückwärtsblickende Tiere lesbar werden.

Nicht ganz so regelmäßig wie die symmetrischen Tiere in den Zeilen sind die Figuren der Mittelfelder verteilt, bei denen es zwei verschiedene Motive gibt: ein eingerolltes Tier (F Mi 1) und eine runde Form aus Filigrandraht um einen Mittelbuckel (F Mi 2). Optisch allerdings ähneln sich beide schon aus geringem Abstand sehr, so dass weder ihre nicht ganz symmetrische Verteilung auf dem Kragen noch der Wechsel dieser beiden Motive auffällig sind. So tragen die Mittelfelder trotz der unterschiedlichen Motive maßgeblich zum ruhigen Gesamteindruck des Kragens bei.

Die Miniaturen von Färjestaden haben eine ungefähre einheitliche Höhe von 3 mm, bei einer Länge von ca. 8 bis 9,5 mm in der unteren, von ca. 5,5 bis 7,5 mm in der obersten Zeile.

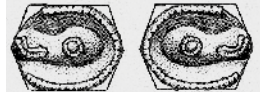
Abfolgeschema in den Bilderzeilen von Färjestaden (von vorne nach hinten):

Linke Kragenhälfte:	Rechte Kragenhälfte:
F 1 zwei Rolltiere	F 1 zwei Rolltiere
F Mi 1 Rolltier	F Mi 1 Rolltier
F Mi 1 Rolltier	F Mi 1 Rolltier
F 2 Vierbeiner mit Vorderfuß am Hinterkopf	F 2 Vierbeiner mit Vorderfuß am Hinterkopf
F 3 Mittelkopf-Vierbeiner ohne Hinterbein	F 3 Mittelkopf-Vierbeiner ohne Hinterbein
F Mi 1 Rolltier	F Mi 1 Rolltier
F Mi 1 Rolltier	F Mi 1 Rolltier
F 4 Rollvogel	F 4 Rollvogel
F 5 »Raub- oder Rabenvogel«	F 5 »Raub- oder Rabenvogel«
F Mi 2 Kreisform	F Mi 1 Rolltier
F Mi 2 Kreisform	F Mi 1 Rolltier
F 6 »Uroboros«	F 6 »Uroboros«
F 7 Mittelkopf-Vierbeiner ohne Beine	F 7 Mittelkopf-Vierbeiner ohne Beine
F Mi 2 Kreisform	F Mi 2 Kreisform
F Mi 2 Kreisform	F Mi 2 Kreisform
F 8 Pferdeähnlicher Vierbeiner	F 8 Pferdeähnlicher Vierbeiner
F 9 »Hirschkuh«	F 9 »Hirschkuh«
F Mi 1 Rolltier	F Mi 1 Rolltier
F Mi 1 Rolltier	F Mi 1 Rolltier

	F 10 Seewesen	F 10 Seewesen
F 11 vorwärtsblickendes Tier, Schwimmvogel?		F 11 vorwärtsblickendes Tier, Schwimmvogel?
	F Mi 2 Kreisform	F Mi 2 Kreisform
	F Mi 2 Kreisform	F Mi 2 Kreisform
	F 12 hakenförmiges Bandleibtier	F 12 hakenförmiges Bandleibtier
F 13 Tier mit dreieckiger Chiffre, Schwimmvogel?		F 13 Tier mit dreieckiger Chiffre, Schwimmvogel?
	F Mi 1 Rolltier	F Mi 1 Rolltier
	F Mi 1 Rolltier	F Mi 1 Rolltier
	F 14 Vierbeiner ohne Schulter	F 14 Vierbeiner ohne Schulter
F 15 Mittelkopf-Vierbeiner mit Vorderbeindeckung		F 15 Mittelkopf-Vierbeiner mit Vorderbeindeckung
	F Mi 2 Kreisform	F Mi 2 Kreisform
	F Mi 2 Kreisform	F Mi 2 Kreisform
	F 16 greifenartiges Tier	F 16 greifenartiges Tier
	F 17 zweibeiniger Vierbeiner	F 17 zweibeiniger Vierbeiner
	F Mi 1 Rolltier	F Mi 1 Rolltier
	F Mi 1 Rolltier	F Mi 1 Rolltier
	F 18 Tier mit U-förmigem Leib	F 18 Tier mit U-förmigem Leib
F 19 Mittelkopf-Vierbeiner ohne Schulter		F 19 Mittelkopf-Vierbeiner ohne Schulter
	F Mi 2 Kreisform	F Mi 2 Kreisform
	F Mi 2 Kreisform	F Mi 2 Kreisform
	F 20 Vogel mit runder Schwanzchiffre	F 20 Vogel mit runder Schwanzchiffre
F 21 S-förmiges Tier mit dünnem Bandleib		F 21 S-förmiges Tier mit dünnem Bandleib
	F Mi 1 Rolltier	F Mi 1 Rolltier
	F 22 Doppelkopf-Vierbeiner ohne Leib	F 22 Doppelkopf-Vierbeiner ohne Leib
F So 1 echsenartiger »Wurm« in Aufsicht		F So 1 echsenartiger »Wurm« in Aufsicht

FÄRJESTADEN: BILDERZEILEN

F 1 ROLLTIERE



Zone 1 vorne

Taf. 18,1; 21,5; 26,1-2

Zwei um ihren Kopf gerollte Tiere mit nach unten gebogenen Maul- bzw. Schnabelpartien. Das vordere Tier blickt nach vorne, das hintere nach hinten. Ihre Rücken sind durch ein rechteckiges Feld mit Granalien verbunden. Sie haben weder Gliedmaßen noch Ohren oder Schwänze.

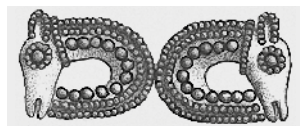
- Maße: unten jeweils zwischen 4 und 5 mm lang, oben zwischen 3 und 3,5 mm.

NB: Die von den Tieren gefüllten Hohlräume in Zone 1 vorne unterscheiden sich von allen folgenden durch die von den geperlten Sonderwulsten bzw. die Kragenöffnung hervorgerufenen Einschnürungen in ihrer Mitte. Daher sind auch die lang-rechteckigen Bodenplatten dieser Figuren in der Mitte eingeschnürt; vielleicht war dies der Grund, nicht ein einziges, sondern zwei Tiere darzustellen.¹⁷

- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 102 »Ring, darin ein Vogelkopf mit Auge und Schnabel«; Holmqvist kann weiterhin »den Gedanken kaum verdrängen«, dass es sich um die Mondsichel und den Mann im Mond handelt, siehe 1980, S. 79. Weil die Köpfe der in Paaren angeordneten Tiere jeweils voneinander abgewandt sind, werden sie von Holmqvist mit der Sichel des zu- und abnehmenden Mondes in Verbindung gebracht (vgl. auch im Kap. VI.2.1). Da die Öffnung des Kragens genau durch eines der Paare läuft, erörtert Holmqvist, dass der Träger des Kragens bei Vollmond die mit dem Kragen verbundene Aufgabe vollzogen habe, Holmqvist 1980, S. 77 ff., S. 97; vgl. Holmqvist 1973, S. 68.
- Vergleiche: Die nächsten ikonographischen Verwandten sind die eingerollten Figuren von Ålleberg Å 6, siehe auch dort, und Färjestaden Mi 1.



F Mi 1



Å 6

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zum Terminus, zu Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.5, ab S. 397.

¹⁷ Vgl. auch die Kragenöffnung von Ålleberg, bei der auf das eigentlich dort zu plazierende Pferd (Å 1) zugunsten einer doppelten Sechseckform verzichtet wurde.

F 2 VORWÄRTSBLICKENDER VIERBEINER MIT VORDERFUSS AM HINTERKOPF



Zone 1 hinten

Taf. 18,1; 21,5; 26,3-4

Nach vorne gewandter Vierbeiner mit ovalem, nach unten gerichtetem Kopf und nach hinten gebogenem Maul. Die Schulter ist spitzoval. Von deren nach oben weisender Spitze ist das Vorderbein mit dem Fuß nach oben zum Hinterkopf gestreckt, Schulter und Bein liegen also spiegelbildlich um die waagerechte Bildachse. Das Tier hat eine gebogene Rückenlinie, die vom Bauch hochgeht und oben am Hüftoval endet. Bei den Tieren der linken Kragenhälfte fehlt das Hinterbein, bei denen der rechten Hälfte ist es unter dem dort kleineren, rundlichen Hüftoval nach vorne gestreckt.

- Maße: Länge unten 10mm, oben 7 mm.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 102, spricht von einem Tier mit Vogelschnabel.
- Vergleiche: F 8 und F 17. Es liegt nahe, hier an das »Pferd« des Ällebergkragens Å 1 zu denken, das dort in derselben Position die Bilderzeilen anführt. Doch ist hier die Ansprache besonders durch das Fehlen eines pferdetypisch gebogenen Halses unsicher.



F 8



F 17



Å 1

Nach oben weisende Vorderbeine zeigen auch die Tiere auf Goldbrakteaten vom D-Typ, so die Angehörigen der Formularfamilien D8, D9 und D10.¹⁸

F 3 RÜCKWÄRTSBLICKENDER MITTELKOPF-VIERBEINER OHNE HINTERBEIN



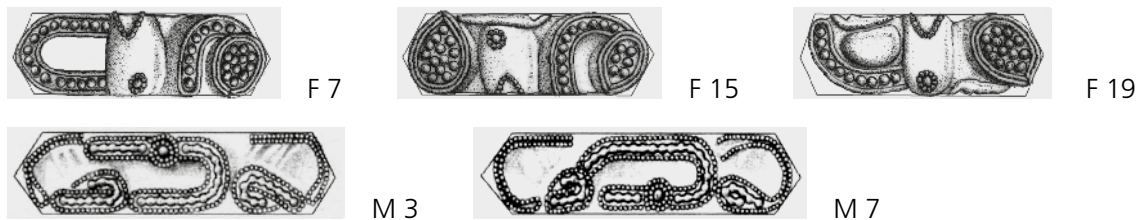
Zone 2 vorne

Taf. 18,2; 21,4; 26,5-6

Rückwärtsblickender Vierbeiner mit nach unten gerichtetem, ovalem Kopf und aufgerissenem Maul. Der Kopf liegt in der Mitte des Tieres. Davor sind die spitzovale bzw. runde Schulter mit dem nach vorne gerichteten Vorderbein und einer nach vorne und oben rahmenden (Hals-?)Kontur zu sehen, hinten das Hüftoval mit von unten entlang des Kopfes nach oben gebogener Körperchiffre. Das Hinterbein fehlt. Die beiden unteren Tiere der linken Kragenhälfte haben spitzovale anstelle von runden Schultern.

¹⁸ Dazu Pesch 2007a, S. 268-292.

- Maße: Länge unten 10mm, oben 8mm.
- Vergleiche: F 7, F 15 und F 19. Zum Verständnis der »Mittelkopf-Vierbeiner« vgl. auch die Mönetierte der Gruppen 3, 4 und 5 (dazu unten), z. B. M 3 und M 7, bei welchen die Lage des Kopfes in der Bildmitte durch das Zurückwenden erklärbar ist.



F 4 ROLLVOGEL



Zone 2 hinten

Taf. 18,2; 21,4; 26,7-8

Unter seinen Bauch zurückblickendes, vogelartiges Tier mit langem Hals, länglichem Kopf und davor liegendem, gebogenen Schnabel. Lange, in der Mitte des Tieres oval verdickte Flügelchiffre, die nach hinten läuft und dort leicht abfällt. Darunter liegt isoliert ein rundlicher Schenkel ohne Bein.

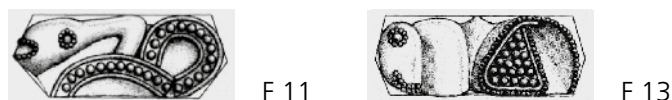
- Maße: Länge unten 9,5mm, oben 6,5mm.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 102, beschreibt eine »Vogelfigur mit niedergebeugtem Hals und Krumschnabel«, denkt aber, ebenda S. 78f., S. 94 ff., an einen Schwan. Gleichzeitig bringt er das Bild auch mit dem Pelikan der christlichen Ikonographie in Verbindung.
- Vergleiche: Eine ähnliche Komposition zeigt F 16 (greifenähnliches Tier).



Die Rolltiere F 1 und F Mi 1 sind durch die Einrollung des Leibes vergleichbar, wenn sie wohl auch keine Vögel darstellen (siehe Kap. VI.3.1.5).



Geringere Ähnlichkeit weisen auch die als Schwimmvögel angesprochenen Tiere von Färjestaden F 11 und F 13 auf.



Siehe auch die D-Brakteaten IK 457 (hier bei F 1, und IK 536 Teig (Zentralbild) und die D-Brakteaten-Formularfamilie D18.¹⁹

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.4.2, ab S. 389.

F 5 RAUB- ODER RABENVOGEL MIT ZWEI GEBOGENEN FLÜGELCHIFFREN



Zone 3 vorne

Taf. 18,3; 21,3; 27,1-2

Mit dem ovalen Kopf nach vorne und unten gewandter Vogel mit spitzem, gebogenen Schnabel. Der Leib wird oben und unten von je einer nach außen geöffneten, bogenförmigen Flügelchiffre begrenzt. Unter dem Hals sitzt der nach oben durchgebogene, dünne Fuß.

- Maße: Länge unten 9 mm, oben 7 mm.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 102, sagt »Vogelfigur«. Die Ansprache als Vogel ist unstrittig, ikonographisch ist das Tier als Raub- oder Rabenvogel anzusehen.
- Vergleiche: Sehr ähnlich, jedoch mit zusätzlicher runder Schwanzchiffre und ohne Fuß, ist F 20; vgl. die Raub- oder Rabenvögel unter Å 5 / Å 10 (mit Variation einer Kugel zwischen Flügel- und Schwanzende) und das Kap. VI.3.1.4.1, ab S. 382.



F 20



Å 5

F 6 EINGEROLLTES BANDLEIBTIER, UROBOROS



Zone 3 hinten

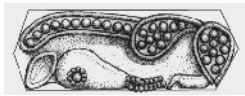
Taf. 18,2; 21,3; 27,3-4

Tier mit nach unten und hinten zurückgewandtem, länglichem Kopf. Der lange Bandleib ohne Gliedmaßen ist leicht nach unten durchgebogen und schlägt hinten um, so dass sein Ende unten an der Maulspitze des Tieres liegt. Am Hinterkopf sitzt ein großes Ohr.

- Maße und Zustand: Länge unten 9 mm, oben 6,5 mm. Die Miniaturen der zweiten Zeile links und der ersten Zeile rechts fehlen.

¹⁹ Pesch 2007a, S. 314-317.

- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 102, spricht von »Schlangen- oder Drachenfigur in einer Kreisschlinge, sich selbst in den Schwanz beißend«.
- Vergleiche: In Kopfgestaltung und Körperhaltung ist F 16 nah verwandt, vgl. auch F 4. Das eingerollte Tier Å 6 auf dem Ållebergkragen ist durch die Kopf-an-Schwanzende-Konzeption ähnlich, die beiden kleinen Würme Å 8 aufgrund ihrer Bandleiber mit Köpfen ohne Gliedmaßen und das doppelköpfige Bandleibtier Å 11 aufgrund der Kopfgestaltung am Bandleib und insbesondere dem nach unten gehaltenen und zur Körpermitte weisenden Kopf.



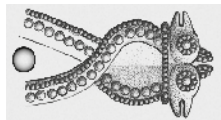
F 16



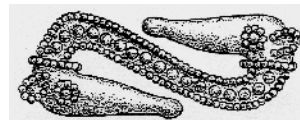
F 4



Å 6



Å 8



Å 11

Allgemein können Vorstellungen schlangenartiger Untiere, die sich selbst in den Schwanz beißen (Ägyptischer Uroboros, altnordische Midgardschlange etc.) eine Grundlage der Deutung sein.

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.6.3, ab S. 411.

F 7 RÜCKWÄRTSBLICKENDER MITTELKOPF-VIERBEINER OHNE BEINE



Zone 4 vorne

Taf. 18,4; 21,2; 27,5-6

Der ovale Kopf liegt in der Mitte des Tieres und zeigt mit dem geöffneten Maul nach oben. Davor ist eine halbkreisförmige, nach hinten geöffnete Chiffre (bzw. nur in Zeile 1 eine runde Schulter) plaziert. Von der am hinteren Rand liegenden, ovalen Hüfte geht oben eine gebogene Leibchiffre nach unten. Das Tier der obersten Zeile links hat anstelle des gekürzten Hinterbeinbogens ein plastisches Hinterbein unter der Hüfte. Maße und Zustand: Länge unten 9 mm, oben 6 mm. Die Miniaturen der zweiten Zeile links und der ersten Zeile rechts fehlen.

- Vergleiche: F 3 (siehe dort für weitere Vergleiche), F 15 und F 19.



F 3



F 15



F 19

F 8 VORWÄRTSBLICKENDER, PFERDEÄHNLICHER VIERBEINER MIT DICKEM HALS



Zone 4 hinten

Taf. 18,4; 21,2; 27,7-8

Das Tier hat einen nach vorne und unten, mit dem gebogenen Maul leicht nach hinten weisenden Kopf. Oben an der spitzovalen, nach oben zeigenden Schulter geht das Vorderbein nach vorne (also spiegelbildlich zur waagerechten Bildachse) an den Hals, von der rundlichen bzw. runden Hüfte das Hinterbein unten nach vorne.

NB: Einzigartig gestaltet ist das Tier der vierten (obersten) Zeile links (Taf. 18,4). Es hat vorne einen Kopf, dessen Maul nach oben zeigt, und zwei spitzovale Hüften, wobei an der vorderen unten das Vorderbein nach vorne gestreckt ist und von der hinteren oben das Hinterbein nach vorne. Der dicke Hals der übrigen F 8-Miniaturen fehlt.

- Maße und Zustand: Länge unten 9 mm, oben 6 mm. Die Miniaturen aus Zeile 1 rechts und Zeile 3 links fehlen, die aus Zeile 2 links ist isoliert erhalten. Die Miniatur der zweiten Zeile rechts zeigt eine abweichende Gravurtechnik der Wachsforn und eine anders gestaltete Hüftchiffre, so dass es sich um ein sekundär angefertigtes, ausgetauschtes Exemplar handeln dürfte.
- Vergleiche: F 2 und F 17. Siehe auch das »Pferd« vom Ällebergkragen Å 1, dort auch weiteres.



F 2



F 17



Å 1

Genauer zu den Pferdevergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.1, ab S. 350.

F 9 RÜCKWÄRTSBLICKENDER, ZWEIBEINIGER VIERBEINER, »HIRSCHKUH«



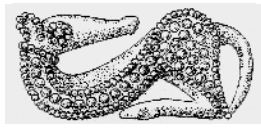
Zone 5 vorne

Taf. 18,5; 21,1; 28,1-2

Tier mit S-förmigem Leib, das seinen großen, langen Kopf mit großem Ohr über den Rücken zurückgewandt hat. Unten vor der rundlichen Hüfte liegt das kurze Hinterbein.

- Maße und Zustand: Länge unten 9 mm, oben 6,5 mm. Die Miniaturen der zweiten Zeile links und der ersten und dritten Zeile rechts fehlen.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 102, spricht von einem Tier mit Vogelschnabel. Weiteres bei Å 3 und im Kap. VI.3.1.3.
- Vergleiche: Entspricht Å 3, in der Körperkonzeption auch dem auf den Rücken gedrehten M 9. Als »zweibeinige Vierbeiner« erscheinen auch die vorwärtsblickenden Tiere F 18, M 8 und M 27. Siehe auch die

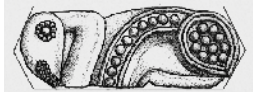
Kürzungsvarianten mit fortgelassenen Gliedmaßen bei M 2, M 4, M 15, M 20, M 24 und M 25, zum Teil Rückwärtsblicker.



Å 3



M 9



F 17



F 18



M 8



M 27

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.3, ab S. 371.

F 10 TIER MIT EINGEROLLETEM HINTERLEIB, SEEWESEN



Zone 5 hinten

Taf. 18,5; 21,1; 28,3-4

Tier mit ovalem, nach vorne gerichtetem Kopf mit weit offenem Maul. Der Leib schlägt hinten schlaufig nach oben um und endet am Halsansatz des Tieres (oder ist dahinter weiterlaufend gedacht). Unter Kopf und Hals ist eine nach oben gebogene Chiffre erkennbar, die wohl ein Vorderbein darstellt.

- Maße und Zustand: Länge unten 8,5 mm, oben 6 mm. Die Miniatur der zweiten Zeile rechts zeigt eine abweichende Gravurtechnik der Wachsform und eine andere Filigrandrahtart, so dass es sich um ein sekundär angefertigtes, ausgetauschtes Exemplar handeln dürfte. Es fehlt die Miniatur der ersten Zeile rechts.
- Bisherige Ansprachen: Von Stjerna 1912, S. 160f., als Schlange angesehen, jedoch in der Nachfolge klassischer Prototypen; Holmqvist 1980, S. 102, spricht von einer »Vogelfigur mit markiertem Vorderbein«.
- Vergleiche: Den reinen Formen nach ist F 11 vergleichbar, doch ist damit offenbar eine Art von Wesen (Schwimmvogel) gemeint.



F 11

Die Seewesenfauna des Nydamstils und des Übergangs zu Stil I kennt ähnlich geformte Tiere mit oder ohne Vordergliedmaßen, so etwa Randtiere auf dem Fuß der Fibel von Lunde, Norwegen (mit Oceanos-Motiv im oberen Bereich) oder der Fibel von Mejlby, Dänemark. Die Vorlagen lieferten möglicherweise Kerbschnittbronzen (etwa aus Enns-Lauriacum, Österreich, siehe nach Haseloff 1981, 3, Taf. 1-2) mit eindeutig erkennbaren Hippokampen samt ein- oder mehrfach eingerolltem Hinterleib.

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.5, ab S. 397.

F 11 VORWÄRTSBLICKENDES TIER OHNE GLIEDMASSEN, SCHWIMMVOGEL?



Zone 6 vorne

Taf. 18,6; 20,6; 28,5-6

Das nach vorne blickende Tier hat in der Verlängerung des ovalen Kopfes einen dicken, plastisch gezeichneten, nicht mit Filigran belegten und nach hinten gestreckten Hals, der in der Bildfeldmitte scharf nach unten und wieder nach vorne abknickt. Unten ist das Tier von einer nach unten geöffneten Bogenlinie begrenzt, auf der hinten eine hufeisenförmige, nach unten und vorne geöffnete Chiffre aufliegt.

Hier ist ein anatomischer Verband nicht erkennbar. Das Tier erscheint als freie, mit einzelnen Bildelementen spielende Tiervariation.

- Maße: Länge unten 8,5 mm, oben 6,5 mm.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 103, zählt das Tier zu den Vögeln, wenn auch mit Fragezeichen versehen.
- Vergleiche: F 10 hat ähnliche Grundformen, wird jedoch als Seewesen angesprochen. Der lange, schwanartige Hals erinnert an F 4.



F 10



F 4

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.4.3, ab S. 390.

F 12 HAKENFÖRMIGES, VORWÄRTSBLICKENDES BANDLEIBTIER



Zone 6 hinten

Taf. 18,6; 20,6; 28,7-8

Das Tier schaut mit seinem Kopf nach vorne. Der Mund aus Perldraht ist lang und nach unten gebogen. Der Leib setzt unter dem Maul an, schwingt sich dann herauf und ist hinten nach unten und vorne eingeschlagen. Am Hinterkopf sitzt ein linsenförmiges Ohr über dem Rücken, Gliedmaßen fehlen.

- Maße und Zustand: Länge unten 8 mm, oben 5,5 mm. Die Miniatur der unteren Zeile rechts fehlt.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 103, beschreibt eine »S- oder 8-förmige Tierfigur mit Vogelkopf, die ein klar markiertes Ohr hat und einen gebogenen Vogelschnabel«.
- Vergleiche: Die gliedmaßenlosen Tiere F 6 und F 21; der zweibeinige Vierbeiner (»Hirschkuh«) F 9 (mit seinem Pendant Å 3); das »Seewesen« F 10; das S-förmige Tier auf Ålleberg Å 11. Im Gegensatz zu den genannten Tieren ist im Falle von F 12 der anatomische Verband unklar, das Wesen erscheint wie eine de-

pravierte Variation besser verstandener Tiervorlagen. Im Vergleich zu F 21 ist lediglich sein Kopf in die andere Richtung orientiert; obwohl das Tier keine Gliedmaßen besitzt, ist es daher eher als Vierbeiner denn als intendierte Schlangen- bzw. Wurme-Version zu verstehen.



F 6



F 21



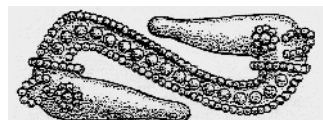
F 9



Å 3



F 10



Å 11

F 13 VORWÄRTSBLICKENDES TIER MIT DREIECKIGER CHIFFRE, SCHWIMMVOGEL?



Zone 7 vorne

Taf. 19,1; 20,5; 29,1-2

Der Kopf ist nach vorne und unten gerichtet, ein dicker Hals geht bogenförmig und sich verbreiternd nach unten. Von einer dreieckigen Chiffre aus perldrahtumsäumten Granalien (Hüfte? Schwanzgefieder?) geht oben aus der Spitze eine dünne Perldraht-Bogenchiffre nach hinten und unten. Gliedmaßen fehlen. Im Zwickel von Hals und hinterem Dreieck ist eine hohe, ebenfalls dreieckige Form erkennbar.

- Maße und Zustand: Länge unten 7 mm, oben 5 mm. Die beiden unteren Miniaturen rechts fehlen. Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 79, spricht von einer »Vogelfigur, auf dem Wasser treibend«, und bemerkt, dass es sich möglicherweise um einen Schwan handle, S. 95.
- Vergleiche: Für den »Pferdehals« vgl. F 8. Die Dreieckschiffre findet keine Parallelen auf den Kragen und ist auch sonst im Tierstil unüblich. Die ungewöhnliche Darstellung ist schwer lesbar. Während der Hals typisch für ein Pferd ist, wozu auch ein bogenförmiger »Schweif« passen würde, erinnert die Dreieckschiffre eher an Elemente der Vogeldarstellung auf anderen Objekten.



F 8

Genauer zu den Vergleichen zu Schwimmvögeln der Goldhalskragen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.4.3, ab S. 390.

F 14 VORWÄRTSBLICKENDER VIERBEINER OHNE SCHULTER



Zone 7 hinten

Taf. 19,1; 20,5; 29,3-4

Der nach vorne gerichtete, ovale Kopf zeigt mit dem geöffnetem Maul nach unten. Am Ende des leicht S-förmig gebogenen Leibs befindet sich eine spitzovalen Hüfte, von deren oberem, spitzen Ende das Hinterbein nach vorne gestreckt ist (also spiegelbildlich zur waagerechten Bildachse, als wäre der Körper um 180° eingedreht). Eine Schulter fehlt, doch ist unter dem Hals im Relief eine Chiffre erkennbar, die wohl das Vorderbein darstellt.

- Maße: Länge unten 7 mm, oben links 5 mm, rechts 6 mm.
- Vergleiche: Vor allem F 18 zeigt ähnliche Formen. Außerdem bestehen trotz des angedeuteten Vorderbeins Ähnlichkeiten zu den zweibeinigen Vierbeinern von Älleberg Å 3 und Färjestaden F 9, siehe dort.



F 18



F 9



Å 3

F 15 RÜCKWÄRTSBLICKENDES MITTELKOPF-VIERBEINER MIT VORDERBEINDECKUNG



Zone 8 vorne

Taf. 19,2; 20,4; 29,5-6

Vierbeiner mit nach unten gerichtetem, ovalem Kopf und aufgerissenem Maul. Der Kopf liegt in der Mitte des Tieres. Davor ist die runde Schulter mit dem oben nach hinten gerichteten Vorderbein zu sehen, das gewissermaßen den Kopf abdeckt. Hinten ist die spitzovalen Hüfte plaziert, von der oben eine gebogene Körperchiffre nach vorne und unten geht. Das Hinterbein fehlt.

- Maße: Länge unten 7 mm, oben 5,5 mm.
- Vergleiche: Das Tier ist eng verwandt mit F 3 und F 7, siehe auch die dortigen Vergleiche. Vgl. auch F 19.



F 3

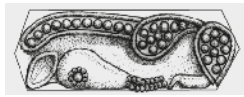


F 7



F 19

F 16 GREIFENARTIGES TIER

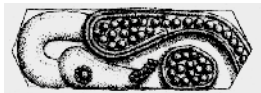


Zone 8 hinten

Taf. 19,2; 20,4; 29,7-8

Nach unten zurückblickendes Tier mit langem, leicht gebogenem Hals, länglichem Kopf und davor liegendem Schnabel/Maul. Eine leicht gebogene, spitzovale Flügelchiffre zeigt in der Mitte des Körpers nach hinten. Vor einer spitzovalen Hüfte liegt unten ein kurzes Hinterbein, dessen Zehen am Schnabel/Maulende ruhen.

- Maße: Länge unten 7,5 mm, oben 6 mm.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 103, spricht von einer »Vogelfigur mit langem Hals, nach unten und innen gebeugtem Kopf mit gebogenem Schnabel, gut markiertem Flügel samt Hüfte und davon ausgehendem Bein...«.
- Vergleiche: Ähnlich konstruiert sind F 4 und F 9, dort auch weitere Vergleiche.



F 4



F 9

Ob es sich hier vielleicht nur um eine Variation des Vogelmotivs handelt und somit kein Mischwesen gemeint ist, oder ob umgekehrt ein zweibeiniger Vierbeiner wie F 16 gekürzt wurde zum Rollvogel wie F 4, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden. Siehe auch die Vogelvergleiche bei Å 5 und das Kap. VI.3.1.4.2 zu den Rollvögeln, S. 389. Das Tier auf der Fibel von Kitnæs kann zwar als Vogel gelesen werden, mag aber auch durch seine Hüftchiffre ohne Schwanz und den doppelten Halsansatz als zweibeiniger Vierbeiner gemeint sein und somit F 16 entsprechen. Gegen eine Vogeldeutung spricht jedoch das große Ohr. In Parallelisierung zu den Greifen der D-Brakteaten, dazu allgemein IK 3, 1, S. 21 f., wird F 16 daher hier als greifenartiges Tier bezeichnet.

F 17 VORWÄRTSBLICKENDER, ZWEIFEINIGER VIERBEINER



Zone 9 vorne

Taf. 19,3; 20,3; 30,1-2

Das Tier hat einen nach vorne und unten, mit dem gebogenen Maul nach hinten weisenden Kopf und einen breiten, nach unten gebogenen Hals. Keine Schulter. Von der ovalen Hüfte geht unten das Hinterbein nach vorne ab, oben eine bogenförmige, sich nach unten leicht verbreiternde Leibchiffre nach unten zum Halsansatz. Ein Vorderbein fehlt.

- Maße: Länge unten 7,5 mm, oben 5,5 mm.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 103, spricht von einer »Vogelfigur mit langem Hals und gebogenem Schnabel«.
- Vergleiche: Siehe zu den zweibeinigen Vierbeinern unter A 3 und F 9. Auch F 2 und F 8 bieten Parallelen zu F 17. Aufgrund des Hinterbeins an der ovalen bzw. spitzovalen Hüfte kann das Tier nicht als Vogel angesprochen werden, wenngleich die Körperhaltung an einen Wasservogel, etwa eine auf der Erde sitzende Ente oder einen Schwan, erinnert. Siehe zu möglichen Vorbildern auch unten bei F 18.



F 2



F 8



F 18

Genauer zu den Vergleichen der zweibeinigen Vierbeiner (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.3, ab S. 371.

F 18 VORWÄRTSBLICKENDES TIER MIT U-FÖRMIGEM LEIB, ZWEIFEINIGER VIERBEINER

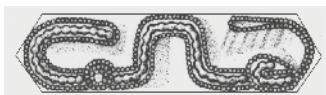


Zone 9 hinten

Taf. 19,3; 20,3; 30,3-4

Der Kopf ist nach vorne und unten gerichtet. Der Bandleib ist in der Mitte nach unten gebogen, hängt quasi durch. Von der spitzovalen Hüfte geht unten ein kurzes Hinterbein nach vorne ab.

- Maße: Länge unten 7,5 mm links, 8 mm rechts, oben 6,5 mm.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 103, sieht einen Vogelschnabel.
- Vergleiche: Eine vergleichbare U-förmige Körperkonzeption mit fehlendem Vorderbein hat M 27, als Vierbeinerausprägung M 1 (dort weitere Belege).



M 27



M 1

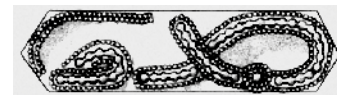
Zu weiteren vorwärtsblickenden »zweibeinigen Vierbeinern« siehe F 17, M 8 und M 9, zu Rückwärtsblickern Å 3 und F 9 (siehe auch die Kürzungsvarianten bei den Tieren M 2, M 4, M 15, M 20, M 24 und M 25, zum Teil Rückwärtsblicker).



F 17



M 8



M 9



Å 3



F 9

Die Tiere auf den Füßen der Fibeln von Basel-Kleinhünigen, siehe Haseloff 1981, 3, Taf. 13, haben ebenfalls einen nach unten durchhängenden Körper. Von ähnlich konzipierten Vorbildern gekürzte Varianten könnten zu Formen wie F 17 führen.

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung der zweibeinigen Vierbeiner siehe Kap. VI.3.1.3, ab S. 371.

F 19 RÜCKWÄRTSBLICKENDES MITTELKOPF-VIERBEINER OHNE SCHULTER



Zone 10 vorne

Taf. 19,4; 20,2; 30,5-6

Vierbeiner mit nach oben gerichtetem, ovalem Kopf und aufgerissenem Maul. Der Kopf liegt in der Mitte des Tieres. Davor ist eine Körperchiffre zu sehen, die sich von unten am Kopf aufwärts nach vorne biegt. Im Bereich zwischen deren oberem Ende und dem Kopf treten Unterschiede zwischen den acht Miniaturen auf: Bei der obersten und untersten links sowie bei allen vier rechts bildet die Fläche zwei Buckel, von denen der obere teilweise eingekerbt ist und so als nach oben und vorne gerichtetes Vorderbein gelesen werden kann, der untere als Schulter; bei den beiden mittleren Miniaturen ist auf dem unteren Buckel eine perldrahtge-rahmte Granalie (sonst für die Augen verwendet) plaziert, die ebenfalls die Hüfte darstellen soll. Hinten sitzt bei allen unten am Hüftoval ein kurzes, nach vorne weisendes Hinterbein.

- Maße: Länge unten 7 mm, oben 6 mm.
- Vergleiche: F 3, F 7 und F 15, siehe auch die weiteren Vergleiche bei F 3.



F 3



F 7



F 15

F 20 VOGEL MIT RUNDER BZW. RAUTENFÖRMIGER SCHWANZCHIFFRE



Zone 10 hinten

Taf. 19,4; 20,2; 30,7-8

Der ovale Kopf mit gebogenem Schnabel ist nach vorne und unten gerichtet. In der Mitte des Körpers treffen bogenförmige Flügelchiffren aneinander, die nach oben und unten geöffnet sind. Hinten ist eine rundliche, granaliengefüllte Chiffre als Schwanz plaziert (bei der untersten Miniatur links leicht viereckig ausgeführt, bei den beiden unteren der rechten Kragenhälfte mit einer gefassten Einzelgranalie variiert).

- Maße und Zustand: Länge unten 7 mm, oben 6 mm. Die Schwanzchiffre fehlt in Zeile 2 rechts und Zeile 4 links.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 103, beschreibt eine »Vogelfigur mit gebogenem Schnabel, markiertem Fuß, Flügel und Schwanz«. Auch allgemein wird das Tier zu den Vögeln gerechnet, siehe dazu Kap. VI.3.1.4.1 zu den Raub- oder Rabenvögeln.
- Vergleiche: F 20 entspricht im Körperbau F 5, doch hat F 5 keine rundliche Schwanzchiffre, dafür aber einen Fuß. Zu weiteren Vergleichen siehe dort und bei Å 5. Ob die Darstellung der rundlichen Schwanzchiffre bei F 20 analog zu der bei Å 19 erscheinenden Kugel in diesem Bereich (gegenüber Å 5 ohne Kugel) zu sehen ist, bleibt fraglich.



F 5



Å 5

F 21 RÜCKWÄRTSBLICKENDES, S-FÖRMIGES TIER MIT DÜNNEM BANDLEIB



Zone 11 vorne

Taf. 19,5; 20,1; 31,1; 31,2-3

Das Tier schaut mit seinem langen, großen Kopf über den S-förmig gebogenen Bandleib nach hinten zurück. Der Leib ist hinten nach unten und vorne eingeschlagen, aber nicht eingerollt. Am Hinterkopf sitzt ein großes, rautenförmiges Ohr (fehlt in Zeile 2 links). Es sind keine Gliedmaßen vorhanden.

- Maße: Länge unten 7,5 mm, oben 6 mm.
- Vergleiche: F 12 zeigt eine gleichartige Körperschlingung, aber einen nach vorne gewendeten Kopf. Als mögliche Wurme zeigen die eingerollten Tiere F 6 Ähnlichkeiten. Insgesamt haben aber die zweibeinigen Vierbeiner die größten Parallelen in Körperhaltung und Kopfgestaltung, siehe bei F 9 mit weiteren Vergleichen. Daher dürfte es sich bei F 21, obwohl das Tier überhaupt keine Gliedmaßen besitzt, um eine Verkürzung von (zweibeinigen) Vierbeinerversionen handeln, nicht um schlangenähnliche Wesen bzw. Wurme.



F 12



F 6



F 9

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.3, ab S. 371, und VI.3.1.6, ab S. 403.

F 22 WURM MIT ZWEI KÖPFEN UND ZWEI HÜFTEN



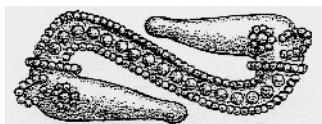
Zone 11 hinten

Taf. 19,5-6; 20,1; 31,4-5; 32

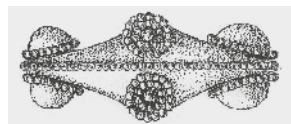
Miniatur mit einem kleinen Tierkopf an jedem Ende. Der vordere blickt nach oben, der hintere nach unten. Beide haben eine gebogene Maul/Schnabelpartie. Dazwischen sind im vorderen Bereich oben, im hinteren Bereich unten zwei runde Hüft- bzw. Schulterchiffren abgebildet, unter bzw. über denen je eine nach außen gefranste Chiffre (Bein?) dargestellt ist.

NB: Diese Miniatur ist schwierig bzw. auf verschiedene Weise lesbar. Deutlich erkennbar sind lediglich zwei Hüft- bzw. Schulterovale und zwei Tierköpfe, was für Vierbeiner spricht. Ob es jedoch zwei gegenübergestellte, gekürzte Rolltiere (vgl. etwa Å 6 oder F 1), möglicherweise auch Rollvögel, sind, oder ob ein einziges, abbreviiertes Tier ohne Leib und mit zwei Köpfen gemeint ist, lässt sich nur durch Vergleiche (s. u.) wahrscheinlich machen.

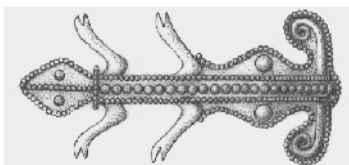
- Maße und Zustand: Länge unten 7,5 mm, oben 6 mm. Die Miniaturen sind alle angeschmolzen; möglicherweise wurden die Hüfttrondelle sekundär erneuert. Die Hüften der obersten drei Zeilen rechts unterscheiden sich von den perldrahtumsäumten Granalienfeldern der anderen, sie sind in der Mitte nur mit wenigen Einstichen graviert, was jedoch optisch nicht weiter auffällt.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 103, deutet die Miniatur als »ein paar Vögel, in Ringform komponiert, bandartig und mit gebogenen Schnäbeln, an jedem Kopf ein kräftig markiertes Bein in der Längsrichtung der Röhre«.
- Vergleiche: Keine direkten Parallelen. Doppelköpfige Tiere auf dem Kragen von Ålleberg (Å 11, Å 12, Å So 1 [im selben Kragensektor vor dem Scharnier]) und außerdem ein Doppeltier auf dem Ring von Hanenov (dazu Kap. V.1.1), mit ähnlicher Hüftgestaltung, sprechen hier für einen säugetierähnlichen Wurm mit Doppelköpfigkeit.



Å 11



Å 12



Å So 1

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.6.5, ab S. 416.

FÄRJESTADEN: MITTELFELDER

F MI 1 ROLLTIERE



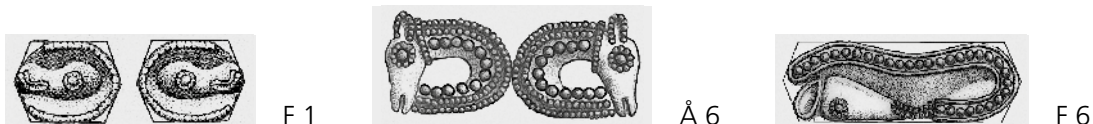
Links: Zone 1, 2, 5, 7, 9, 11; rechts: Zone 1, 2, 3, 5, 7, 9, 11
Taf. 18,1-2.5; 19,1.3.5; 20,1.3.5; 21,1.3-5; 31,6-7

Paar von gegenständig angeordneten Tieren mit jeweils ovalem, plastischem Kopf und gebogenem Maul/Schnabel aus Filigrandraht, ohne Gliedmaßen. Der Bandleib bildet jeweils einen Halbkreis, welcher durch den Kopf zu einem Kreis vervollständigt wird. Die Mitte jeder Miniatur ist halbkugelig ausgehöhlt.

- Maße und Zustand: alle Einzelfiguren jeweils ca. 2,5 × 2,5 mm. Die vordere der beiden Miniaturen in Zeile 4 der 3. Zone auf der rechten Kragenhälfte ist mit einer Granalie gefüllt (wie dies mehrfach bei den runden Mittelfeldfiguren F Mi 2 vorkommt), und dies ist auch der Fall bei der vorderen, obersten Miniatur der Zeile vier in der zweiten Zone rechts. Sekundär ersetzt durch einen relativ groben Perldrahting wurden die hintere Miniatur in der dritten Zeile der neunten Zone links sowie die hintere in Zeile zwei der zweiten Zone rechts.

- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 103, bezeichnet die Miniatur als »Vogelkopf im Ring« und denkt aufgrund ihrer vermeintlichen 12-Zahl an Symbole für den zu- und abnehmenden Mond (vgl. unter F 1 und im Kap. VI.2.1).

- Vergleiche: Als eingerollte paarige Tiere vgl. Å 6 und F 1, eine größere eingerollte Version (allerdings hier mit anderer Deutung) bietet F6.



Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.5, ab S. 397.

F MI 2 PERLDRAHTRING



Links: Zone 3, 4, 6, 8, 10; rechts: Zone 4, 6, 8, 10
Taf. 18,3-4.6; 19,2.4; 20,2.4.6; 21,2; 31,8

Kreisform um eine rundlich ausgehöhlte Mittelkuhle, gebildet von einer Granalienreihe mit beidseitiger Runddrahtbegrenzung. Die beiden unteren Miniaturen der Zone 10 links sind je mit einer großen Granalie gefüllt, in Zone 10 rechts die vier oberen und die hintere der untersten.

- Maße: Durchmesser ca. 2,5 mm.

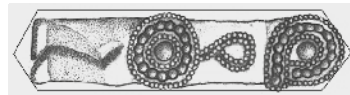
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 38, S. 116, spricht von Ringen bzw. Ringpaaren (von denen

einige geopfert worden seinen, um genau 12 Stück der anderen Mittelfeldminiaturen, F Mi 1 setzen zu können). An Schilde dachte J. P. Lamm (persönliche Mitteilung).

- Vergleiche: Å Mi 3, siehe auch die Sechseckform Å Mi 2; Schild der Figuren M 29 und M 30 auf Möne, die als hintereinanderliegende Miniaturen genauso paarig erscheinen wie die Mittelfeldminiaturen, siehe auch dort zu weiteren Vergleichen.



Å Mi 3



M 30

Die Goldbrakteaten IK 95 Kjøllegård-C, Bornholm sowie vier Exemplare der Formularfamilie C7 (dazu Pesch 2007a, S. 179-185), IK 45 Dödevi-C, Öland, IK 62,1 Gerete-C, Gotland (**Abb. 158**, S. 301), IK 223 Bostorp-C, Öland, und IK 324 Raum Rønne bzw. Sandegård-C, Bornholm, zeigen »Rosettenschiffren«, allgemein dazu Behr 1991, S. 147-150. Als Zentralbild, umgeben von zwei stark stilisierten (Un-)Tieren, hat IK 428 Finnekumla-D aus Västergötland ein solches Motiv. Als Vergleichstücke zu erwähnen sind auch die 24, zweiseitig gearbeiteten Pressblechringe aus Gold aus dem Schatzfund I von Szilágysomlyó, siehe Martin 1999, mit unbekannter Funktion, je etwas über 30mm Durchmesser: Die wahrscheinlichen Bestandteile eines Schmuckes erinnern in der Form an F Mi 2.

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.4.2, ab S. 487.

FÄRJESTADEN: SONDERFIGUR

F SO 1 ECHSENARTIGER WURM IN AUFSICHT



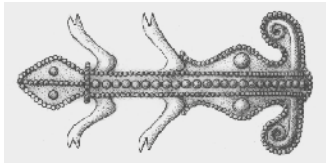
Zone 11 hinten mit dem letzten Hauptwulst Nr. 12

Taf. 19,5-6; 20,1; 32

Die auf den letzten Röhrensegmenten vor dem Scharnier angebrachten Sonderfiguren haben einen dreieckigen, nach hinten blickenden Kopf. Dieser besitzt zwei von einer Bogenkontur gerahmte Augen. Der Leib ist als Mittellinie hinten durch ein Rippenblech dargestellt, vorne ab den Augen von Perldrähten. Die echsenartigen Wesen sind also nicht wie üblich als Wachstformen vorgefertigt und dann gegossen worden, sondern lediglich mit Filigrandrähten und Rippenblech gezeichnet. Jeweils drei nach außen geöffnete Perldrahtbögen bilden die vier Beine. Dazwischen markieren oben und unten zwei nach innen geöffnete Bögen aus doppeltem Perldraht den Bauch.

- Maße: Länge unten 13,5 mm, oben 12,5 mm.
- Bisherige Ansprachen: Sie werden gewöhnlich zu den echsenartigen Tieren auf den Röhren vor dem Scharnier gerechnet, die auf allen drei Kragen auftreten (jeweils So 1), vgl. dazu oben bei Å So 1 und unten M So 1. Gäbe es jedoch nicht den Vergleich zu den Ällebergtieren (Å So 1), wären die Vierbeiner hier grundsätzlich auch als säugetierähnliche Wesen ansprechbar. Seltsamerweise jedoch erwähnt Holmqvist die Miniatur (F So 1) nicht bei seiner Diskussion der »Echsen« von Älleberg und Möne (1980, S. 73 ff.).

- Vergleiche: Die echsenartigen, von oben gesehenen und nach hinten blickende Figuren So 1 in denselben Positionen auf den Kragen von Ålleberg und Möne (hier Tiermenschen?), siehe dazu die Vergleiche und Deutung bei Å So 1. Vgl. auch die Möne-Tiermenschen M 5 / M 13 / M 21 / M 22).



Å So 1



M So 1

Auch die beiden Tiere auf dem Halsring mit überlappenden Enden aus Peterfitz (im Kap. V.3.2) sind zu nennen. Im Vergleich mit den doppelköpfigen Drachen-Echsen auf Ålleberg und den möglicherweise als Tiermenschen ansprechbaren Wesen auf Möne, beide in gleicher Position, wäre es erwägbar, auch hier an einen Tiermenschen zu denken.

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.1.6.1, ab S. 405.

IV.3 MÖNE

Mit seinen sieben Röhren ist der Goldhalskragen von Möne der größte der drei Kragen. Obwohl er allein in seinen sechs übereinanderlaufenden Bilderzeilen stolze 384 Miniaturen beherbergt, sind die einzelnen Zeilen mit je 16 aufeinanderfolgenden Miniaturen kürzer als die Zeilen von Färjestaden (21 aufeinanderfolgende Tiere) und »nur« so lang wie die von Älleberg. Im Vergleich mit den beiden anderen Kragen erscheinen die Hohlräume zwischen den Röhrensegmenten besonders in den unteren Zeilen relativ langgezogen. Daher haben auch die dortigen Miniaturen auffallend längliche Formen. Nach oben und hinten werden diese Hohlräume allerdings aufgrund der schräg-konischen Form des Kragens kürzer und schmaler. Grundsätzlich zeigen die 0,6 bis 0,7 mm starken Miniaturen dieselbe Herstellungstechnik wie die der anderen Kragen (siehe Kap. III.1.3.6) und sind nach dem Guss passend für die einzelnen Durchbrüche aus der Platte herausgetrennt worden. Anschließend wurden die Figuren mit Filigrandrähten nachgezeichnet. Felder aus Granulationskügelchen fehlen jedoch, Granalien kommen nur als Augen und als besondere, einzelne Gestaltungselemente vor wie auch als lötstabilisierende Verbindungen. Im Mittel sind die Mönetierte 3 mm hoch, sie haben in der unteren Zeile eine Länge von 13,5 bis 15 mm, in der oberen aber von 9,5 bis 12,5 mm.

Zu den 384 Tieren in den Zeilen kommen noch 14 Sonderfiguren (M So 1) auf den insgesamt 14 Röhrenenden am Scharnier. Außerdem wurden vor deren Köpfen entlang des Scharniers wie auch an derselben Stelle auf der Rückseite des Scharniers beidseitig weitere 60 Kopfdarstellungen bzw. »Masken« in zwei Varianten (M So 2 und M So 3) angebracht. Insgesamt sind also für den Mönekragen 458 Miniaturen hergestellt worden.

Die Tiere der jeweils gleichen Position auf den beiden Kragenhälften sind in den meisten Fällen unterschiedlich gestaltet. Schon die beiden ersten Miniaturen rechts und links des Mittelwulstes (M 1; M 17) sind trotz der Auffälligkeit dieser Position nicht gleich. Nur in vier Fällen ist in derselben Zone links wie rechts dasselbe Tier zu sehen (M 2 / M 18; M 3 / M 19; M 4 / M 20; M 5 / M 21), davon einmal allerdings nicht spiegelbildlich (M 3 / M 19), wie dies hier im Vergleich mit der Anordnung der beiden anderen Kragen zu erwarten wäre. Daher reicht es beim Mönekragen nicht, die Tiere einer Kragenseite zu beschreiben und zu numerieren. Vielmehr ist eine durchlaufende Zählung aller Tiere sinnvoll: und zwar ausgehend von der vorderen Mittelwulstreihe nach hinten, beginnend mit der linken, dann mit der rechten Kragenhälfte. Die beschriebenen Einheiten gelten hier also nur für jeweils eine Spalte auf einer Kragenhälfte. Dennoch gibt es Wiederholungen von Tieren. Schon auf der linken Kragenhälfte kommt ein Tier zweimal vor (M 5; M 13). Rechts gibt es sieben Wiederholungen von bereits auf der linken Kragenhälfte gezeigten Figuren (M 17 / M 4; M 18 / M 2; M 19 / M 3; M 20 / M 4; M 21 / M 5; M 22 / M 5; M 23 / M 1). Außerdem wiederholen sich auf der rechten Kragenhälfte auch die Wurme bzw. Tiermenschen (M 21; M 22) und die menschlichen Figuren mit Schilden (M 29; M 30).

Eine generelle Hinwendung zum Mittelwulst, wie sie bei den Tieren der Kragen von Älleberg und Färjestaden deutlich wurde, gibt es hier nicht. Auf der linken Kragenhälfte sind nur sieben von 16 Tieren mit dem Körper nach vorne orientiert (M 1; M 2; M 8; M 10; M 12; M 15; M 16), wobei fünf davon (M 1; M 2; M 8; M 12; M 15) auch nach vorne blicken. Neun sind mit dem Körper nach hinten zum Scharnier ausgerichtet (M 3; M 4; M 5; M 6; M 7; M 9; M 11; M 13; M 14), davon blicken aber fünf nach vorne zurück (M 3; M 4; M 7; M 9; M 11). Auf der rechten Kragenhälfte sind nur vier der 16 Tiere (M 18; M 22; M 25; M 30) insgesamt mit Körper und Kopf nach vorne orientiert, drei mit Körper nach vorne und rückwärtsgewandtem Kopf (M 17; M 19; M 26 [?]). Mit ihrem gesamten Körper nach hinten gerichtet sind fünf Tiere (M 21; M 23; M 27; M 29; M 32), mit dem Kopf rückwärts nach vorne schauend vier Tiere (M 20; M 24; M 28; M 31).

Innerhalb der einzelnen Spalten des Mönekragens wäre, dem üblichen Schema der beiden anderen Kragen nach, jeweils dasselbe Wesen in sechsfacher Wiederholung zu erwarten. Doch treten hier mehrfach

kleinere Variationen bei diesen Tieren auf. Es sind entweder Veränderungen in der Lage bzw. dem Aussehen der Tiere einer Spalte, indem entweder eines der sechs Exemplare einen – bezogen auf eine Waagerechte – achsensymmetrischen bzw. spiegelbildlichen Körper zu den anderen besitzt (M 17:3; M 28:5; die Beinhaltung bleibt aber gleich!), oder indem ein schlangenartiger, in sich gezwirnter Leib eine Drehung mehr macht als die übrigen fünf (bei M 14:2), oder auch indem eine Maulpartie zugunsten des Fortfalls des Vorderbeines vergrößert ist (bei M 2:5-6; M 15:4). Kürzungen von Gliedmaßen gibt es in den oberen beiden Zeilen (bei den M 2:5-6; M 4:6; M 15:3; M 19:6; M 20:6; M 22:6; M 24:5-6; M 25:5-6; M 28:6), doch sind sie verhältnismäßig selten. Teilweise werden andere Körperteile dann stattdessen etwas ausgedehnt (besonders stark das Maul bei M 2:5-6). Karl Hauck bezeichnete dieses Phänomen als »flexible Formgebung«.²⁰ Die Variationen sind schon aus geringem Abstand optisch nur schwer zu entdecken und spielen offenbar keine Rolle für die Identität der Tiere. Insgesamt erscheint der grundsätzliche Wunsch nach Gleichheit der Tiere in den einzelnen Spalten des Kragens genauso deutlich wie bei den beiden anderen Kragen.



Abb. 119 M 14, Variation der Schlingungen.



Abb. 120 Kürzung von Gliedmaßen (M 5:6 und M 22:1)

Insgesamt erscheinen die Miniaturen von Möne weitaus weniger vielgestaltig bzw. »artenreich« als die der beiden anderen Kragen. Vierbeinige Tiere mit Bandleib dominieren. Diese werden in ihrer Körperhaltung und Lage vielfach variiert. Dabei ermöglicht das einfache Umdrehen von Körperteilen und Gliedmaßen, etwa spiegelbildlich um eine gedachte Mittellinie, die Vermeidung von Wiederholungen, ohne dass jeweils eine ganz neue Darstellung konzipiert werden muss.

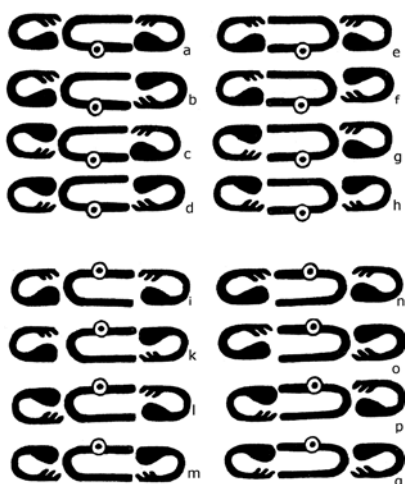


Abb. 121 Variationsmöglichkeiten eines Bandleibtieres mit nach hinten umgeschlagenem Körper. Zeichnung: Bengt Händel, SHM. Davon sind auf dem Kragen aber nur drei Formen realisiert, e = M 7, n = M 3 und o = M 19.

²⁰ Hauck, im Entwurf zu Ik XLIV, S. 25 f.

Auffällig ist die Ähnlichkeit vieler der Möne-Bandleibwesen zu solchen auf D-Brakteaten, wo die Vierbeiner mit Bandleibern und gebogener Maul/Schnabelpartie als greifenartige (Un-)Tiere angesprochen werden (Abb. 122; siehe auch Abb. 202, S. 428).²¹



Abb. 122 Goldbrakteat IK 468 aus Nebenstedt, Niedersachsen. Nach IK.

Die Neigung, Tierkörper nur durch bandartige Leiber und Gliedmaßen darzustellen, ist im gesamten Tierstil vorhanden. Dabei finden sich häufig enge herstellungstechnische Verwandte der Mönietiere, etwa auch auf Mundblechen von Schwertscheiden, Fibeln oder Filigrananhängern. Beispiele dafür stammen aus Norwegen, Schweden und Dänemark (vgl. Abb. 123-125).²² Solche Darstellungen sind als Vergleichsbilder für jeweils viele der Mönietiere relevant.

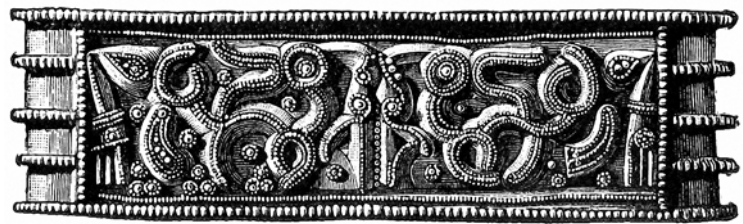


Abb. 123 Mundblech aus Mellby, Västergötland, Schweden. Nach Stjerna 1912, S. 225.



Abb. 124 Rückseite (Ausschnitt) des Mundblechs aus Sletner, Østfold, Norwegen. Nach Salin 1904, S. 235.



Abb. 125 Mundblech aus Backa, Bohuslän, Schweden. Nach Haseloff 1981, 1, S. 247.

²¹ Allgemein dazu siehe IK 3, 1, S. 19-22, S. 42-47; es handelt sich um die Angehörigen der Formularfamilien D6 bis D16, dazu Pesch 2007a, S. 262-310.

²² Siehe allgemein dazu Haseloff 1981, 1, S. 236-264.

Die Bandleibvierbeiner mit kleinem Kopf von Möne lassen sich durch die Grundhaltung ihrer Körper in fünf Gruppen einteilen:

1. Bandleibtiere mit U-förmigem Körper (M 1; M 8; M 23; M 27)



2. Bandleibtiere mit eingerolltem Körper (M 2; M 15; M 18)



3. Bandleibtiere mit nach hinten umgeschlagenem Körper (M 3; M 7; M 16; M 19)



4. Bandleibtiere mit schlaufenbildendem Körper (M 4; M 11; M 14; M 17; M 20; M 28; M 31)



5. Bandleibtiere mit Maul-Körper-Überkreuzung (M 9; M 10; M 24).



Mit der zweiten Gruppe ist außerdem M 12 entfernter verwandt, mit der dritten M 25. Die Gruppen 1 und 2 zeigen vorwärtsblickende, die Gruppen 3, 4 und 5 rückwärtsblickende Tiere. Dies bezieht sich lediglich auf ihre Körperhaltung, nicht auf ihre gesamte körperliche Orientierung auf dem Kragen nach vorne (zum Mittelwulst) oder nach hinten (zum Scharnier), welche durch die Lage von Rücken/Bauch mit Vorder- und Hinterbein angegeben wird.

Dazu kommen zwei Gruppen, die einen Vierbeiner mit großem Kopf zeigen (vielleicht Tiermenschen) sowie menschengestaltige Wesen. In beiden Gruppen werden die Motive nicht variieren, sondern sie können lediglich spiegelverkehrt zur Senkrechten angeordnet sein:

6. Tiermenschen (M 5; M 13; M 21; M 22; M So 1)



7. Schildträger (M 29; M 30)



Nur drei der Miniaturen von Möne bleiben ohne Gruppe, nämlich die anthropomorphe Gestalt M 32 (Rockträger), der von der Seite gesehene »Tiermensch« M 6 und das stark degenerierte Bandleibwesen M 26, das doch eine entfernte Ähnlichkeit zur Gruppe 4 besitzt.

Hauptsächlich zeigt der Mönekragen also zwei Grundspielarten von Wesen: Den vielfach variierten Bandleibvierbeiner mit kleinem Kopf (Gruppe 1-5) und den Vierbeiner mit großem Kopf (Gruppe 6). Verwandte Darstellungen zu einzelnen Miniaturen auf den Kragen sind vor allem innerhalb der Gruppen zu finden; in vielen Fällen lassen sich darüber sowie über die oben genannten generellen Vergleiche hinaus keine weiteren konkreten Parallelen benennen.

Im Vergleich zu Älleberg und Färjestaden fällt auf, dass auf dem Kragen von Möne weder Tiere mit S-förmig gebogenem Körper dargestellt sind noch Vögel, doppelköpfige Tiere oder zu zweit als eine Miniatur angeordnete Tiere. Die rückwärtsblickenden Tiere nehmen im Anteil stark zu gegenüber den beiden kleineren Kragen. Immerhin zeigt Möne (wie auch Älleberg) in seinen Bilderzeilen einige anthropomorphe Gestalten.

Eine zoologische Bestimmung will bei den Vierbeinern des Mönekragens nicht gelingen, obwohl die meisten von ihnen in ihren Formen verstanden, d. h. anatomisch gut lesbar sind.²³ Daher lassen sie sich nur in Ausnahmefällen nach ihren Arten deuten (dann erfolgt der Verweis auf den entsprechenden Abschnitt in Kap. VI). In der Literatur fanden sie ebenfalls aufgrund des Mangels an Anhaltspunkten zur konkreten Artbestimmung und der Ähnlichkeit vieler der Tiere zueinander kaum konkrete Ansprache und Würdigung. Doch ob eine Artzuweisung wirklich ursprünglich nicht erwünscht war oder ob sie nur heute nicht mehr möglich erscheint, ist schwer zu entscheiden.



Abb. 126 Bengt Händels Farbanalyse (Aquarell) eines Vierbeiners von Möne (M 8).
Rot: Augen, grün: Kopf, orange: Körper, blau: Gliedmaßen.
SHM.



²³ Holmqvist 1980, S. 39, spricht allerdings davon, dass die Tiere in einem »eigenartig stotternden Rhythmus« gemacht seien, »in souveräner Gleichgültigkeit dagegen, wie eine Tierfigur eigentlich aussehen sollte.«

Abfolgeschema in den Bilderzeilen von Möne (von vorne nach hinten):

Linke Kragenhälfte:	Rechte Kragenhälfte:
M 1 vierbeiniges Bandleibtier mit U-förmigem Körper, Gruppe 1	M 17 nach vorne orientiertes Bandleibtier mit schlaufenbildendem Körper und nach vorne und oben gestrecktem Vorderbein, Gruppe 4
M Mi 1 Gesicht M Mi 1 Gesicht	M Mi 1 Gesicht M Mi 1 Gesicht
M 2 nach vorne orientiertes Bandleibtier mit eingerolltem Körper, der Hinterleib überkreuzt den Hals, Gruppe 2	M 18 nach vorne orientiertes Bandleibtier mit eingerolltem Körper, der Hinterleib liegt hinter dem Hals, Gruppe 2
M 3 auf dem Bauch liegendes Bandleibtier mit umgeschlagenem Körper und nach oben gestrecktem Vorderbein, Gruppe 3	M 19 auf dem Bauch liegendes Bandleibtier mit umgeschlagenem Körper und nach unten gestrecktem Vorderbein, Gruppe 3
M Mi 1 Gesicht M Mi 1 Gesicht	M Mi 1 Gesicht M Mi 1 Gesicht
M 4 nach hinten orientiertes Bandleibtier mit schlaufenbildendem Körper und nach vorne und oben gestrecktem Vorderbein, Gruppe 4	M 20 nach hinten orientiertes Bandleibtier mit schlaufenbildendem Körper und oben gehaltenem Vorderbein, Gruppe 4
M 5 Tiermensch, Gruppe 6	M 21 Tiermensch (nach hinten orientiert), Gruppe 6
M Mi 1 Gesicht M Mi 1 Gesicht	Mi 1 Gesicht M Mi 1 Gesicht
M 6 vorwärtsblickender Vierbeiner mit großem Kopf in Seitenansicht (keine Gruppe)	M 22 Tiermensch, Gruppe 6
M 7 auf dem Rücken liegendes Bandleibtier mit umgeschlagenem Körper, Gruppe 3	M 23 vierbeiniges, nach hinten orientiertes Bandleibtier mit U-förmigem Körper, Gruppe 1
M Mi 1 Gesicht M Mi 1 Gesicht	M Mi 1 Gesicht M Mi 1 Gesicht
M 8 Bandleibtier mit U-förmigem Körper ohne Vorderbein, Gruppe 1	M 24 Bandleibtier mit Maul-Körper-Überkreuzung und oben über den Rücken zurückgewandtem Kopf, Gruppe 5
M 9 Bandleibtier mit Maul-Körper-Überkreuzung ohne Vorderbein, Gruppe 5	M 25 Bandleibtier mit verkürztem Leib und gebogenem Bandmaul
M Mi 1 Gesicht M Mi 1 Gesicht	M Mi 1 Gesicht M Mi 1 Gesicht
M 10 Bandleibtier mit Maul-Körper-Überkreuzung und dem Kopf am Boden, Gruppe 5	M 26 degeneriertes Bandleibwesen um Mittelspirale (keine Gruppe)
M 11 nach hinten orientiertes Bandleibtier mit schlaufenbildendem Körper ohne Vorderbein, Gruppe 4	M 27 auf dem Rücken liegendes Bandleibtier mit U-förmigem Körper, Gruppe 1

M Mi 1 Gesicht	M Mi 1 Gesicht
M Mi 1 Gesicht	M Mi 1 Gesicht
M 12 Bandleibtier mit scheinbar zweifach eingerolltem Körper (keine Gruppe)	M 28 nach vorne orientiertes Bandleibtier mit schlaufenbildendem Körper und oben gehaltenem Kopf, Gruppe 4
M 13 Tiermensch, Gruppe 6	M 29 Schildträger, Gruppe 7
M Mi 1 Gesicht	M Mi 1 Gesicht
M Mi 1 Gesicht	M Mi 1 Gesicht
M 14 nach vorne orientiertes, schlangenartiges Bandleibtier mit doppelt-schlaufenbildendem Körper, »Wurm«, Gruppe 4	M 30 Schildträger, Gruppe 7
M 15 nach vorne orientiertes Bandleibtier mit eingerolltem Körper, der Hinterleib unterkreuzt den Hals, Gruppe 2	M 31 nach hinten orientiertes Bandleibtier mit schlaufenbildendem Körper und nach vorne und oben gestrecktem Vorderbein
M Mi 1 Gesicht	M Mi 1 Gesicht
M Mi 1 Gesicht	M Mi 1 Gesicht
M 16 auf dem Bauch liegendes Bandleibtier mit umgeschlagenem Körper ohne Vorderbein, Gruppe 3	M 32 anthropomorpher Rockträger (keine Gruppe)
M So 1 Tiermensch	
M So 2 Gesicht, »Maske«	
M So 3 Gesichtskürzel, »Maske«	

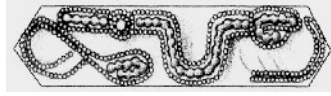
Zu den Beschreibungen der Tiere der Gruppen 1 bis 5 ist zu sagen, dass sich die vorderen und hinteren Gliedmaßen in den meisten Fällen an der sechseckigen Form der Grundplatten orientieren. Wenn es etwa heißt, »das Vorderbein ist von der unten liegenden Schulter aus nach oben gestreckt und schlägt zurück«, so bedeutet dies, dass das Bein entlang der eckigen Außenkante der Platte verläuft, also deren Knicke mitmacht und schließlich zum Tierkörper hin wieder umgebogen ist. Unter »Bandmaul« wird hier ein über den Kopf hinausragender Körperforsatz derselben Dicke und Machart verstanden, der doch per se weder wirklich als Maul noch als Schnabel identifizierbar ist und durchaus auch mit den »Schnäbeln« der greifenartigen Untiere auf D-Brakteaten in Verbindung gebracht werden darf.²⁴

Nach den wie üblich hinter den einzelnen Katalogtieren gezeigten Fotos und den RGZM-Zeichnungen werden hier in einer dritten Bildspalte auch Zeichnungen von Bengt Händel beigefügt, die er für das Statens Historiska Museum angefertigt hat. Händels Darstellungen der Mönetiere ignorieren zwar die teilweise für die Gestaltung mitverantwortlichen Grundplatten, zeigen aber dafür den Tierkörper durch den schwarzen Hintergrund der filigrandrahtumgebenen Formen deutlicher als die entsprechenden RGZM-Zeichnungen (insbesondere auch die nur im Relief der Platte dargestellten Füße mit den Zehen). Sie berücksichtigen auch oft die Varianten derselben Miniatur einer Spalte, was durch die Zahlen konkretisiert wird. Wo vorhanden, werden darunter auch die Zeichnungen nach Bernhard Salin 1904 abgebildet (extra beschriftet).

²⁴ IK 3, 1, bes. S. 21 f. Siehe auch unten das Kap. VI.3.1.7.

MÖNE: BILDERZEILEN

M 1 (= M 23) VIERBEINIGES BANDLEIBTIER MIT U-FÖRMIGEM KÖRPER



Salin

= Gruppe 1, Bandleibtier mit U-förmigem Körper (M 1, M 8, M 23, M 27)

Links, Zone 1 vorne

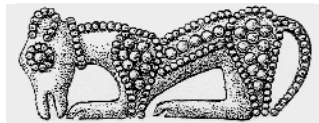
Taf. 35,1; 42,1

Vierbeiner mit nach unten U-förmig durchgebogenem Bandleib. Der runde Kopf mit geradem Bandmaul blickt nach vorne. Schulter und Hüfte sind durch Spitzovale gekennzeichnet. Das Vorderbein ist von der unten liegenden Schulter nach vorne gestreckt, der Fuß schlägt nach unten und hinten zurück. Das Hinterbein ist von der oben plazierten Hüfte nach unten und vorne gestreckt, die ungewöhnlich vielen Zehen weisen nach oben.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 14,5 mm, in Zeile 6 Länge 10 mm.
- Vergleiche: Den U-förmigen Körper hat auch F 18; vgl. für die gesamte Körperhaltung Å 1.

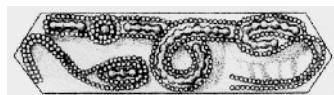


F 18



Å 1

M 2 NACH VORNE ORIENTIERTES BANDLEIBTIER MIT EINGEROLLTEM KÖRPER, DER HINTERLEIB ÜBERKREUZT DEN HALS



M 2:2



M 2:5

= Gruppe 2, Bandleibtier mit eingerolltem Körper (M 2, M 15, M 18)

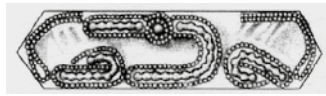
Links, Zone 1 hinten

Taf. 35,1; 42,2

Vierbeiner mit Bandleib, der in der Mitte eine Schlaufe bildet. Der runde Kopf mit geradem Bandmaul blickt nach vorne. Schulter und Hüfte sind durch Schlaufenformen gekennzeichnet. Das Vorderbein ist von der unten liegenden Schulter aus nach vorne gestreckt, der Fuß schlägt vor dem Maulende nach unten und hinten zurück. Das Hinterbein ist von der oben liegenden Hüfte nach unten und vorne gestreckt, die Zehen weisen nach oben.

- Maße: Tier in Zeile 2 Länge 14,5 mm, in Zeile 6 Länge 9,5 mm. Das Tier aus Zeile 1 fehlt. Den beiden oberen Tieren der Zeilen 5 und 6 ist jeweils das Vorderbein weggekürzt, statt dessen ist ein bogenförmig nach unten und hinten verlängerter Maulstrich eingefügt (wie Tier M 8).

M 3 AUF DEM BAUCH LIEGENDES BANDLEIBTIER MIT UMGESCHLAGENEM KÖRPER UND NACH OBEN GESTRECKTEM VORDERBEIN



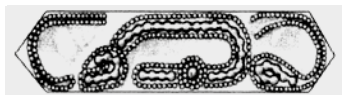
= Gruppe 3, Bandleibtier mit nach hinten umgeschlagenem Körper (M 3, M 7, M 16, M 19)

Links, Zone 2 vorne

Taf. 35,2; 42,3

Vierbeiner mit nach hinten gewandtem Bandleib, der auf dem Boden liegt und am Brust/Halsbereich bogenförmig nach oben und hinten umschlägt. Dort blickt der runde Kopf mit geradem Bandmaul nach vorne. Schulter und Hüfte sind durch spitzovale Schlaufen gekennzeichnet, die jeweils mit der Spitze nach außen auf der Bodenlinie aufliegen. Das Vorderbein ist nach hinten und oben gestreckt, der Fuß schlägt nach vorne zurück, die Zehen weisen nach unten. Das Hinterbein ist nach vorne und oben gestreckt, der Fuß schlägt zurück zum Maulende und die Zehen weisen nach unten.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 14,5 mm, in Zeile 6 Länge 11 mm.
- Vergleiche: Am engsten verwandt ist M 7, nur ist der Leib dort bezogen auf die Waagerechte achsensymmetrisch zu diesem angelegt. Verwandt sind auch die »Mittelkopf-Vierbeiner« des Kragens von Färjestaden, besonders F 7 (siehe aber zu weiteren Vergleichen unter F3).



M 7

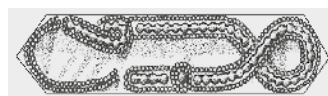


F 7

M 4 (= M 17) NACH HINTEN ORIENTIERTES BANDLEIBTIER MIT SCHLAUFENBILDENDEM KÖRPER UND NACH VORNE UND OBEN GESTRECKTEM VORDERBEIN



M4:1



M 4:6

= Gruppe 4, Bandleibtier mit schlaufenbildendem Körper (M 4, M 11, M 14, M 17, M 20, M 28, M 31)

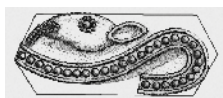
Links, Zone 2 hinten

Taf. 35,2; 42,2

Vierbeiner mit nach hinten gewandtem Bandleib, der von der Hüfte aus bald schräg nach unten geht und im Brust/Halsbereich nach oben und hinten umschlägt. Der Hals bildet dann eine rundliche Schlaufe und

überkreuzt den Rücken, so dass der runde Kopf mit geradem Bandmaul unter dem Rücken liegt und nach vorne zurückblickt. Die schlaufige Schulter liegt am Boden, von ihr ist das Vorderbein nach hinten und oben gestreckt. Der Fuß schlägt nach vorne zurück, die Zehen weisen nach unten. Das Hinterbein ist von der oben liegenden, spitzovalen Hüftschlaufe nach vorne und unten gestreckt, der Fuß schlägt zurück zum Ende des Mauls und die Zehen weisen nach unten.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 15 mm, in Zeile 6 Länge 10 mm. Dem Tier in Zeile 6 fehlt das Vorderbein, vgl. M 11.
- Vergleiche: Die Bandleibvierbeiner der Gruppe 4 sind schwerlich mit anderen Tieren der Goldhalskragen zu vergleichen. Eine Körperschlingung, die entfernt an ihre Schlaufe erinnert, zeigt F 12, jedoch bei völlig anderer Grundkonzeption. Die Mittelkopf-Vierbeiner wie F 7 (siehe mehr unter F 3) zeigen teilweise eine vergleichbare Körperhaltung, allerdings ohne Schlaufe, und es fehlen ihnen die Gliedmaßen. Auch andere Rückwärtsblicker (z. B. Å 3) haben abweichende Konzeptionen, was auch für Wesen mit unten zurückblickenden Köpfen (Å 11) gilt. Das Bandleibtier mit Maul am Schwanzende F 6 kann aufgrund der Lage des Kopfes am unteren Bildrand verglichen werden.



F 12



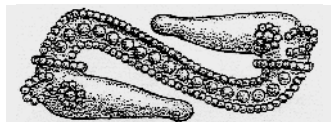
F 7



F 6



Å 3



Å 11

M 5 (= M 13, M 21, M 22; M SO 1) TIERMENSCH



M 13:6

= Gruppe 6, Tiermenschen (M 5, M 13, M 21, M 22, M So 1)

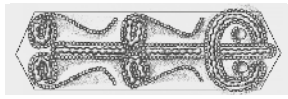
Links, Zone 3 vorne

Taf. 35,3; 42,6

Nach hinten orientierter, von oben gesehener Vierbeiner. Von seinen vier Hüft- bzw. Schulterovalen aus sind vier Beine entlang des Körpers in Richtung Kopf gestreckt, wobei sie sich jeweils dem Körper immer weiter annähern. Die Füße schwingen dann wieder nach außen. Der Kopf hat zwei Kugelaugen aus Granalien und ist in Frontalansicht dargestellt. Die Nase geht über die in der ovalen Kopfräumung vorhandene Öffnung hinaus und weist nach hinten, d. h. vom Tier aus gesehen nach vorne. Am Hinterteil ist eine Verdickung der Blechunterlage erkennbar, möglicherweise eine Schwanzchiffre. Keine Variation innerhalb der Gruppe.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 15 mm, in Zeile 6 Länge 10,5 mm.
- Vergleiche: Dasselbe Wesen ist unter M 13, M 21 (spiegelverkehrt) und M 22 abgebildet und außerdem als Schlussfigur (M So 1) auf den Enden der Röhren beidseitig am Scharnier. Ähnlich gebaut, jedoch in Sei-

tenansicht wiedergegeben, ist das Tier M 6. Für die Aufsicht vgl. auch die echsenartigen Wesen (Wurme) auf den Röhrenenden bei Älleberg und Färjestaden (je So 1). Der Kopf ist identisch gearbeitet wie die »Masken« der Mittelfelder von Möne (M Mi 1), hier jedoch um 90° gedreht.



M So 1



M Mi 1



M 6

Das dargestellte Wesen unterscheidet sich von den üblichen Bandleibtieren genauso wie von den anthropomorphen Figuren. Der rundliche Kopf entspricht den »Masken« der Mittelfelder (M Mi 1). Spricht man diese analog zu den gleichplazierten Älleberggesichtern (Å Mi 1) als menschliche Köpfe an, dann handelt es sich hier um ein Tier-Mensch-Mischwesen. Der Vergleich mit den anthropomorphen Schildträgern auf dem Mönekragen (M 29 und 30) unterstützt diese These, weil deren Köpfe als Seitenansichten der Köpfe hier verstanden werden können. So wird die Tiermensch-Deutung favorisiert. Nicht ganz auszuschließen ist allerdings auch eine Ansprache als echsenartiges Wesen bzw. Wurmewesen, weil das Tier auf den Röhrenenden des Kragens (M So 1) identisch gezeichnet ist, dessen Plazierung und Ausrichtung auf den beiden anderen Kragern die Wurme vor den Scharnieren entsprechen (Å So 1 und F So 1, siehe Kap. VI.3.1.6.1). Eindeutig als Tiere sind auch die im Körperbau identischen, hintereinander angebrachten Tiere auf dem Ring von Hannenov erkennbar. Doch kann bei Möne eine Doppeldeutigkeit durchaus beabsichtigt sein, um einen numinosen Charakter dieser Wesen auszudrücken.

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung siehe allgemein das Kap. VI.3.3 mit Unterkapiteln, ab S. 480.

M 6 VORWÄRTSBLICKENDER VIERBEINER ODER TIERMENSCH MIT GROßEM KOPF IN SEITENANSICHT



M 6:2



M 6:3



M 6:4



M 6:6

(keine Gruppe)
Links, Zone 3 hinten
Taf. 35,3; 42,7

Das mit dem Körper nach hinten gewandte Tier ist in Seitenansicht abgebildet und unterscheidet sich von den übrigen Tieren durch die besonders großen bogen- bis schlaufenförmigen Darstellungen von Schulter und Hüfte. Der Kopf ist bei den Tieren der Zeilen sehr variantenreich dargestellt, wobei zumeist eine nach vorne und unten geöffnete Rahmenchiffre und ein Kugelauge (Granalien) dominiert.

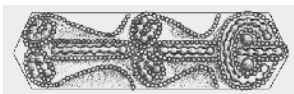
- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 14,5mm, in Zeile 6 Länge 9mm. Die Tiere der Zeilen 1 und 3 haben einen dünnen, nach hinten und unten hängenden Schwanz, der aber bei den übrigen fehlt. Auffällig anders ist

der Kopf des Tieres in Zeile 2, der nur aus einer perldrahtgesäumten Augengranalie mit einer davor liegenden, klaffschnabelartigen Perldrahtschnauze besteht.²⁵ Die Augengranalien der Tiere in den Zeilen 1 und 3 gingen verloren.

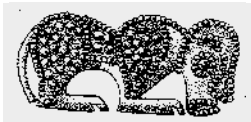


Salin

- Vergleiche: Es gibt keine direkten Verwandten auf dem Kragen, doch könnte man M 5 als Aufsicht desselben Wesens verstehen (Gruppe 6 Tiernmenschen: M 5, M 13, M 21, M 22; siehe dazu auch die Deutung der Mittelfeldköpfe M Mi 1). Der dortige Kopf mit der über das Kinn hinaus verlängerten Nase passt gut, auch die Beine mit den ausschwingenden Füßen. Allerdings hat das Wesen M 5 keinen Schwanz. In der Darstellung unterscheidet sich M 6 von allen übrigen durch den großen Kopf, die großen bogenförmigen Hüften und vielleicht auch den dickeren Hals und Bauch.



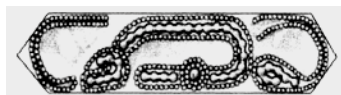
M 5



Tiernmenschen von Ålleberg Å 4

Deutung: Der auffällig anders gestaltete Kopf des Tieres in Zeile 2 mit seinem großen Maul/Schnabel ist eindeutig als Tierkopf zu erkennen. Die sehr ähnlichen Wesen auf der pannonischen Fibel aus Bezenye/Pallersdorf bezeichnet Haseloff 1981, 2, S. 685-689 als Tierfiguren, zählt sie also nicht zu den Tiernmenschen (dazu hier Kap. VI.3.3.2, ab S. 485). Es bleibt damit sowohl eine Deutung als Tiernmensch wie auch als Vierbeiner möglich.

M 7 AUF DEM RÜCKEN LIEGENDES BANDLEIBTIER MIT UMGESCHLAGENEM KÖRPER



= Gruppe 3, Bandleibtiere mit nach hinten umgeschlagenem Körper (M 3, M 7, M 16, M 19)

Links, Zone 4 vorne

Taf. 35,4; 42,8

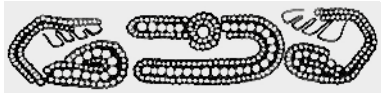
Vierbeiner mit nach hinten gerichtetem Bandleib. Schulter und Hüfte sind durch spitzovale Schlaufen gekennzeichnet und liegen am Boden. Das Vorderbein ist nach hinten gestreckt, der Fuß schlägt nach oben und vorne zurück, seine Zehen weisen nach unten. Das Hinterbein ist nach oben gestreckt und schlägt nach vorne um, die Zehen weisen ebenfalls nach unten. Der runde Kopf mit geradem Bandmaul liegt mit

²⁵ Klaffschnabelartige Maulvariationen treten auf D-Brakteaten auf, dazu IK 3, Band 1, S. 34-36. Obwohl die Herleitung des Motivs und damit auch seine Benennung fraglich ist, hat sich

der Terminus »Klaffschnabel« eingebürgert und wird folglich auch hier verwendet.

der Blickrichtung nach vorne am unteren Bildrand, der Hals schlägt nach oben und vorne um, so dass der Rücken am oberen Bildrand parallel zur Maul-Kopf-Halspartie nach vorne zur Hüfte läuft.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 15mm, in Zeile 6 Länge 11,5mm.
- Vergleiche: Ähnlich zu M 3, nur ist der Leib hier bezogen auf die Waagerechte achsensymmetrisch zu diesem angelegt.



M 3

**M 8 BANDLEIBTIER MIT U-FÖRMIGEM KÖRPER OHNE VORDERBEIN
(ZWEIBEINIGER VIERBEINER)**



M 8:2



M 8:4

= Gruppe 1, Bandleibtier mit U-förmigem Körper (M 1, M 8, M 23, M 27)

Links, Zone 4 hinten

Taf. 35,4; 43,1

Das nach vorne hin orientierte Tier hat einen runden Kopf und ein langes, nach unten und hinten umgeschlagenes Bandmaul. Sein Bandleib ist in der Mitte nach unten U-förmig durchgebogen. Von der spitzovalen, oben liegenden Hüfte zieht das Hinterbein nach unten und vorne, ungewöhnlich viele Zehen weisen schräg nach oben (außer in Zeile 2, dort weisen drei plastische Zehen nach unten). Die Fußspitze und das Maulende liegen am Bauch.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 15mm, in Zeile 6 Länge 10mm.
- Vergleiche: M 27 ist identisch gebaut, nur auf dem Rücken liegend; für das Maul der Tiere vgl. auch M 2 in den obersten beiden Zeilen; siehe auch die zweibeinigen Vierbeiner Å 3 und F 9 («Hirschkuh»), die ebenfalls je ein besonders langes Maul besitzen, allerdings rückwärts blicken. Seinem Körperbau nach ist M 8 ein Vierbeiner; möglicherweise hat sich hier das lange Maul aus einem Vorderbein »entwickelt«, so wie dies in der Variation der oberen beiden Tiere M 2 gegenüber denjenigen der unteren Zeilen zu sehen ist.

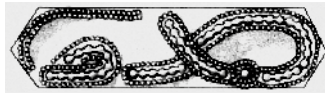


M 27



M 2:6 (gekürzte Variante)

M 9 BANDLEIBTIER MIT MAUL-KÖRPER-ÜBERKREUZUNG OHNE VORDERBEIN



M 9:1

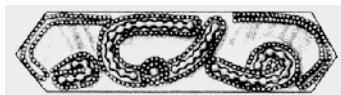
= Gruppe 5, Bandleibtier mit Maul-Körper-Überkreuzung (M 9, M 10, M 24)

Links, Zone 5 vorne

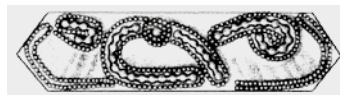
Taf. 35,4; 43,1

Das Bandleibtier liegt auf dem Rücken und ist nach hinten orientiert. Rücken, Hüfte und Kopf liegen am unteren Bildfeldrand. Vom Rücken biegt sich der Brust/Halsbereich nach oben und hinten, bis er zum runden Kopf hin nach unten zurückschlägt. Das lange Bandmaul kreuzt den Rücken und endet am oberen Bildfeldrand. Vorne beginnt an der spitzovalen Hüfte das Hinterbein, das sich nach vorne und oben biegt, so dass die vielen Zehen nach unten weisen und die Fußspitze am Maulende liegt.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 15 mm, in Zeile 6 Länge 11 mm.
- Vergleiche: M 10 und 24 haben die gleiche Maul-Leib-Kreuzung, wenn auch in anderer Lage. Allgemein zur Gruppe 5: Ähnliche Bandleibtier mit Maul-Leib-Kreuzung finden sich im Fundmaterial immer wieder, beispielsweise auf Waffenteilen, Schmuck oder auch D-Brakteaten. Die Körperhaltung ist nicht auf Vierbeiner beschränkt, sie kommt auch bei schlangenähnlichen Wesen vor (jedoch nicht mit dem Schwanzbiss zu verwechseln, dazu in Kap. VI.3.1.6.3, ab S. 411 zum Uroboros).

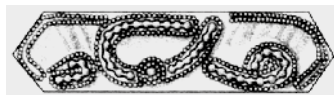


M 10



M 24

M 10 BANDLEIBTIER MIT MAUL-KÖRPER-ÜBERKREUZUNG UND DEM KOPF AM BODEN



M 10:1

= Gruppe 5, Bandleibtier mit Maul-Körper-Überkreuzung (M 9, M 10, M 24)

Links, Zone 5 hinten

Taf. 35,5; 43,3

Das Bandleibtier liegt auf dem Rücken und ist nach vorne orientiert. Hinterleib, Hüfte, Schulter und Kopf liegen am unteren Bildfeldrand. Vom Hinterleib biegt sich der Rücken nach oben und vorne, bis er zum runden Kopf hin nach unten zurückschlägt. Das lange Bandmaul kreuzt den Rücken und endet am oberen Bildfeldrand. Hinten beginnt an der ovalen Hüfte das Hinterbein, das sich nach hinten und oben biegt, so dass die Zehen nach unten weisen und die Fußspitze am Maulende liegt. Vorne beginnt an der spitzovalen Schulter das Vorderbein, das sich nach oben und hinten zurückbiegt, so dass die Zehen nach unten weisen (lediglich bei der obersten Miniatur liegt die Hüfte oben und ein winziges Strichbein geht nach unten).

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 15 mm, in Zeile 6 Länge 11 mm.
- Vergleiche: M 9 und 24 haben die gleiche Maul-Leib-Kreuzung, wenn auch in anderer Lage. Zu weiteren Vergleichen siehe bei M 9.

M 11 NACH HINTEN ORIENTIERTES BANDLEIBTIER MIT SCHLAUFENBILDENDEM KÖRPER OHNE VORDERBEIN



= Gruppe 4, Bandleibtier mit schlaufenbildendem Körper (M 4, M 11, M 14, M 17, M 20, M 28, M 31)
 Links, Zone 6 vorne
 Taf. 35,6; 43,4

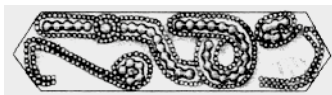
Vierbeiner mit nach hinten gewandtem Bandleib, der von der Hüfte aus parallel zum oberen Bildfeldrand läuft und dann schräg nach unten geht, im Brust-/Halsbereich nach oben und hinten umschlägt. Der Hals bildet dann eine rundliche Schlaufe und überkreuzt den Rücken (nur beim Tier in Zeile 2 läuft der Hals unter dem Leib durch), so dass der runde Kopf mit geradem Bandmaul unterhalb des Rückens liegt und nach vorne zurückschaut. Das Hinterbein ist von der oben liegenden, schlaufigen Hüfte nach vorne und unten gestreckt, der Fuß schlägt zurück zum Maulende und die Zehen weisen nach oben. Ein Vorderbein mit Hüfte fehlt (bei den Miniaturen der Zeilen 4 und 5 ist allerdings die Hüfte mit kurzem Bein nach oben dargestellt, und dazu kommt eine weitere Schlaufe [Schulter?] über dem Kopf am Punkt, wo die Leibschlaufe hervortritt).

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 15,5 mm, in Zeile 6 Länge 12 mm.
- Vergleiche: Identisch ist die gekürzte Variante von M 4 in der Zeile 6.



M 4,6 (Variante ohne Vorderbein)

M 12 BANDLEIBTIER MIT SCHEINBAR ZWEIFACH EINGEROLLTEM KÖRPER

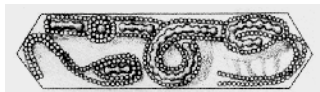


M 12:1

(keine Gruppe)
 Links, Zone 6 hinten
 Taf. 35,6; 43,5

Vierbeiner mit Bandleib, der in der Mitte eine Schlaufe bildet. Davor beginnt unten eine S-förmig gebogene Halschiffre, an deren anderem Ende oben der runde Kopf mit geradem Bandmaul nach vorne blickt. Die Leibschlaufe beginnt nicht in der Verlängerung des Halses, läuft oben nach vorne weiter in Richtung Kopf, so dass insgesamt der Eindruck einer doppelt gelegten Schlaufe entsteht. Der Körper ist dabei anatomisch unverständlich. Die am Boden liegende Schulter und die langgezogene, oben an der Leibschlaufe platzierte Hüfte sind durch schlaufige Formen gekennzeichnet. Das Vorderbein ist unter dem Kopf nach vorne gestreckt, der Fuß schlägt vorne nach unten und hinten zurück. Das Hinterbein ist nach unten und vorne gestreckt, die Zehen weisen nach oben.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 14mm, in Zeile 6 Länge 11 mm.
- Vergleiche: Keine direkten Verwandten, vgl. aber Gruppe 2 (M 2, M 15, M 18). Es handelt sich bei M 12 wohl um eine degenerierte Form dieses Bandleibtieres.



M 2

M 13 (= M 5, M 21, M 22; M So 1) TIERMENSCH



= Gruppe 6, Tiermenschen (M 5, M 13, M 21, M 22)

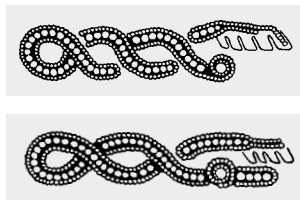
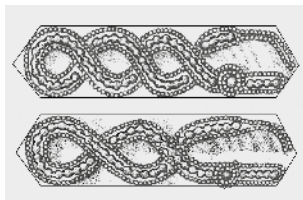
Links, Zone 7 vorne

Taf. 36,1; 43,6

Beschreibung siehe bei M 5.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 13mm, in Zeile 6 Länge 11 mm. Die Miniatur aus Zeile 3 fehlt.

M 14 NACH VORNE ORIENTIERTES, SCHLANGENARTIGES BANDLEIBTIER MIT DOPPELT-SCHLAUFENBILDENDEM KÖRPER, WURM



M 14:2

M 14:3

= Gruppe 4, Bandleibtiere mit schlaufenbildendem Körper (M 4, M 11, M 14, M 17, M 20, M 28, M 31)

Links, Zone 7 hinten

Taf. 36,1; 43,7

Das Tier hat einen langen Bandleib ohne Vorderbein. Dieser ist flechtbandartig zweimal in sich selbst gewirrt (abweichend dreimal verzwirrt ist das Tier in Zeile 2). Am hinteren Körperende ist ohne Hüfte ein Fuß mit Zehen plaziert (identifizierbar analog zur Gruppe 4). Die Zehen weisen nach unten an den runden Kopf mit Bandmaul.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 12,5mm, in Zeile 6 Länge 12 mm.
- Deutung: Der einzige Nicht-Vierbeiner auf dem Kragen von Möne kann trotz seines schlangenartigen Aussehens lediglich als eine der vielen Variationen der üblichen Bandleib-Vierbeiner dieses Kragens verstanden werden, wozu auch der Fuß passen würde. Doch vor allem die dreifache, flechtbandähnliche Schlaufenbildung der Sonderform in der zweiten Zeile eröffnet auch die Möglichkeit, dass es sich tatsächlich um eine intendierte Schlangendarstellung handelt (siehe dazu genauer Kap. VI.3.1.6.2, ab S. 410).

M 15 NACH VORNE ORIENTIERTES BANDLEIBTIER MIT EINGEROLLTEM KÖRPER UND DEN HALS UNTERKREUZENDEN HINTERLEIB



M 15:2



M 15:4

= Gruppe 2, Bandleibtier mit eingerolltem Körper (M 2, M 15, M 18)

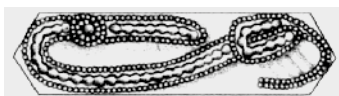
Links, Zone 8 vorne

Taf. 36,2; 43,8

Vierbeiner mit Bandleib, der in der Mitte eine Schlaufe bildet. Der runde Kopf mit geradem Bandmaul blickt nach vorne. Schulter und Hüfte sind durch Spitzovale gekennzeichnet. Das Vorderbein ist von der unten liegenden Schulter nach vorne gestreckt, der Fuß schlägt nach unten und hinten zurück. Das Hinterbein ist von der oben liegenden Hüfte nach unten und vorne gestreckt, die Zehen weisen nach oben. Das Tier in Zeile 4 hat statt des Vorderbeins mit Hüfte ein nach unten und hinten verlängertes Bandmaul (wie M 8).

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 12 mm, in Zeile 6 Länge 10,5 mm.

M 16 AUF DEM BAUCH LIEGENDES BANDLEIBTIER MIT UMGESCHLAGENEM KÖRPER OHNE VORDERBEIN



M 16:1

= Gruppe 3, Bandleibtier mit nach hinten umgeschlagenem Körper (M 3, M 7, M 16, M 19)

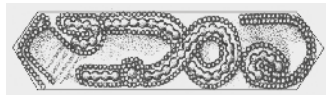
Links, Zone 8 hinten

Taf. 36,2; 44,1

Zweibeiniger Vierbeiner mit nach vorne orientiertem Bandleib, der auf dem Boden liegt und am Brust-/Halsbereich bogenförmig nach oben und hinten umschlägt. Dort blickt der runde Kopf mit geradem Bandmaul nach hinten. Die Hüfte ist durch eine spitzovale Schlaufe gekennzeichnet, die oben am hinteren Körperende sitzt. Das Hinterbein ist nach hinten und unten gestreckt, der Fuß schlägt nach vorne zurück, die Zehen weisen nach oben. Das Vorderbein mit Hüfte fehlt.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 12 mm, in Zeile 6 Länge 13 mm (NB: die oberen Tiere sind hier größer als die unteren).

M 17 (= M 4) NACH VORNE ORIENTIERTES BANDLEIBTIER MIT SCHLAUFENBILDENDEM KÖRPER UND NACH VORNE UND OBEN GESTRECKTEM VORDERBEIN



M 17:3

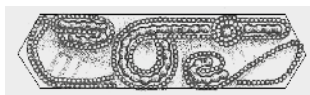
= Gruppe 4, Bandleibtiere mit schlaufenbildendem Körper (M 4, M 11, M 14, M 17, M 20, M 28, M 31)
Rechts, Zone 1 vorne (noch an der linken Kragenhälfte)

Taf. 37,4; 44,2

Beschreibung siehe bei M 4. Die Miniatur in Zeile 3 ist offenbar falsch herum aufgelötet, der Kopf blickt daher am oberen Bildrand nach vorne. Bei der obersten Miniatur ist das Vorderbein mit der Hüfte oben nach unten und hinten gestreckt.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 15,5 mm, in Zeile 6 Länge 12 mm.

M 18 (= M 15, SPIEGELVERKEHRT) NACH VORNE ORIENTIERTES BANDLEIBTIER MIT EINGEROLLTEM KÖRPER, DER HINTERLEIB LIEGT HINTER DEM HALS



M 18:2



Salin

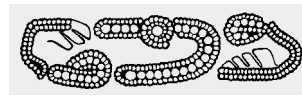
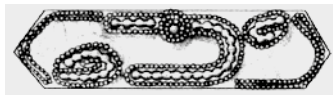
= Gruppe 2, Bandleibtiere mit eingerolltem Körper (M 2, M 18, M 15)
Rechts, Zone 1 hinten

Taf. 37,4; 44,3

Beschreibung siehe bei M 15.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 14,5 mm, in Zeile 6 Länge 9,5 mm.

M 19 AUF DEM BAUCH LIEGENDES BANDLEIBTIER MIT UMGESCHLAGENEM KÖRPER UND NACH UNTEN GESTRECKTEM VORDERBEIN



M 19:5



M 19:6

= Gruppe 3, Bandleibtier mit nach hinten umgeschlagenem Körper (M 3, M 7, M 16, M 19)

Rechts, Zone 2 vorne

Taf. 37,3; 44,4

Vierbeiner mit nach vorne orientiertem Bandleib, der auf dem Boden liegt und am Brust-/Halsbereich bogenförmig nach oben und hinten umschlägt. Dort blickt der runde Kopf mit geradem Bandmaul nach hinten. Schulter und Hüfte sind durch Spitzovale gekennzeichnet. Die Hüfte sitzt unten am hinteren Körperende. Das Hinterbein ist nach hinten und oben gestreckt, der Fuß schlägt nach vorne zurück, die Zehen weisen nach unten. Die Schulter sitzt oben am umgeschlagenen Halsbereich. Von ihr ist das Vorderbein nach vorne und unten gestreckt, der Fuß schlägt nach vorne zurück, die Zehen weisen nach oben. Der obersten Miniatur fehlt das Vorderbein samt Hüfte.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 13,5 mm, in Zeile 6 Länge 9,5 mm.
- Vergleiche: siehe bei M 3.

M 20 NACH HINTEN ORIENTIERTES BANDLEIBTIER MIT SCHLAUFENBILDENDEM KÖRPER UND OBEN GEHALTENEM VORDERBEIN



= Gruppe 4, Bandleibtier mit schlaufenbildendem Körper (M 4, M 11, M 14, M 17, M 20, M 28, M 31)

Rechts, Zone 2 hinten

Taf. 37,3; 44,5

Nach hinten orientiertes Bandleibtier mit schlaufenbildendem Körper. Der Kopf liegt am Boden, das Bandmaul weist nach vorne. Schulter und Hüfte sind durch Spitzovale gekennzeichnet. Das Vorderbein ist von der oben liegenden Hüfte nach hinten und unten gestreckt und schlägt nach vorne um. Das Hinterbein ist von der oben am Leibende liegenden Hüfte nach vorne gestreckt und schlägt in einer engen Windung nach oben um. Der obersten Miniatur fehlt das Vorderbein samt Hüfte.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge ca. 15,5 mm (gemessen nach der Lücke), in Zeile 6 Länge 9,5 mm. Die Miniatur aus Zeile 1 fehlt, die aus Zeile 2 war offenbar für den Platz, in den sie eingepasst werden sollte, zu kurz geraten und wurde mit einem dicken Stück Perldraht als Lothilfe befestigt.
- Vergleiche: siehe bei M 4.

M 21 (= M 5, M 13, M 22) TIERMENSCH, NACH HINTEN ORIENTIERT



M 21:2

= Gruppe 6, Tiermenschen (M 5, M 13, M 21, M 22; M So 1)

Rechts, Zone 3 vorne

Taf. 37,2; 44,7

Beschreibung, Vergleiche und Deutung siehe bei M 5 und im Kap. VI.3.3.2. Die flankierende bzw. heraldische Anordnung der Tiermenschen M 21 und M 22 um das Maskenfeld der Zone 3 ist auffällig. Zu den anderen Angehörigen der Gruppe 6, Tiermenschen (M 5, M 13, M 21, M 22), ist M 21 spiegelbildlich angelegt. Vgl. bezüglich der Anordnung auch M 29 und M 30.

- Maße: Miniatur in Zeile 1 Länge ca. 14,5mm (gemessen nach der Lücke, die Miniatur fehlt), in Zeile 6 Länge 10,5mm.



M 21 und 22

M 22 (= M 5, M 13, M 21) TIERMENSCH, NACH VORNE ORIENTIERT



(gekürzte Variante)



M 22:6

= Gruppe 6, Tiermenschen (M 5, M 13, M 21, M 22; M So 1)

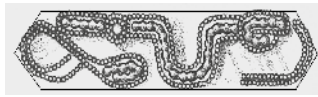
Rechts, Zone 3 hinten

Taf. 37,2; 44,8

Beschreibung, Vergleiche und Deutung siehe bei M 5 und im Kap. VI.3.3.2. Die flankierende bzw. heraldische Anordnung der Tiermenschen M 21 und M 22 um das Maskenfeld der Zone 3 ist auffällig. Die Miniatur in Zeile 6 hat Hinterleib und Hinterbeine gekürzt.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 15mm, in Zeile 6 Länge 8,5mm.

M 23 (= M 1) VIERBEINIGES, NACH HINTEN ORIENTIERTES BANDLEIBTIER MIT U-FÖRMIGEM KÖRPER



M 23:5

= Gruppe 1, Bandleibtier mit U-förmigem Körper (M 1, M 8, M 23, M 27)

Rechts, Zone 4 vorne

Taf. 37,1; 45,1

Beschreibung siehe unter 1. Bei den Tieren der Zeilen 5 und 6 fehlt das Vorderbein, dafür ist das Bandmaul bogenartig verlängert wie bei M 8 und M 27.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 14,5mm, in Zeile 6 Länge 9,5mm.

M 24 BANDLEIBTIER MIT MAUL-KÖRPER-ÜBERKREUZUNG UND OBEN ÜBER DEN RÜCKEN ZURÜCKGEWANDTEM KOPF



M 24:2



M 24:6

= Gruppe 5, Bandleibtier mit Maul-Körper-Überkreuzung (M 9, M 10, M 24, siehe bei M 9)

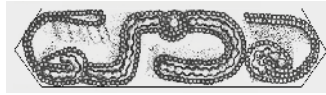
Rechts, Zone 4 hinten

Taf. 37,1; 45,2

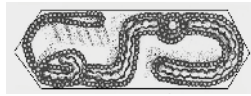
Der nach hinten orientierte Vierbeiner liegt auf dem Bauch. Hüfte, Schulter und Kopf liegen am oberen Bildfeldrand. Der runde Kopf hat ein langes Bandmaul, das den Rücken überkreuzt und am unteren Bildfeldrand endet. An der ovalen Hüfte geht das Hinterbein nach vorne und unten, die Zehen weisen nach oben und die Fußspitze liegt am Maulende. Von der spitzovalen Schulter ist das Vorderbein nach unten und vorne zurückgeschlagen, die Zehen weisen nach oben. Bei den Tieren der Zeilen 5 und 6 ist jeweils das Vorderbein gekürzt.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge ca. 14,5mm (gemessen an der Lücke), in Zeile 6 Länge 9,5mm. Die Miniatur aus Zeile 1 fehlt.
- Vergleiche: siehe bei M 9; aus dieser Gruppe 5 zeigt M 24 die größte Ähnlichkeit zu den Bandleibvierbeinern auf späten D-Brakteaten, vgl. etwa IK 469 (Kap. VI.3.1.7, S. 427f.).

M 25 BANDLEIBTIER MIT VERKÜRZTEM LEIB UND GEBOGENEM BANDMAUL



M 25:2



M 25:6

(keine Gruppe)

Rechts, Zone 5 vorne

Taf. 36,6; 45,3

Das nach vorne orientierte Tier hat einen runden Kopf und ein langes, nach unten und hinten umgeschlagenes, bogenförmiges Bandmaul. Sein kurzer Leib ist vom Kopf an S-förmig nach unten gebogen und endet vor der spitzovalen Hüfte. Das Hinterbein geht nach oben und vorne ab, die Zehen weisen nach unten. Von der spitzovalen, mittig vor dem Bandmaul platzierten Schulter biegt sich das Vorderbein nach vorne und oben, die Zehen weisen nach unten. Bei den Tieren der oberen beiden Zeilen sind die Vorderbeine gekürzt, beim Tier der dritten Zeile ist nur eine winzige Hüfte mit nach obenweisendem Beinstrich übrig.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 13,5 mm, in Zeile 6 Länge 9,5 mm.
- Vergleiche: Entfernte Ähnlichkeit zur Gruppe 3 der Bandleibtiere mit umgeschlagenem Körper (M 3, M 7, M 16, M 19) und zur Gruppe 5 der Bandleibtiere mit Maul-Körper-Überkreuzung (M 9, M 10, M 24); für das Maul siehe auch M 8 und M 27.

M 26 DEGENERIERTES BANDLEIBWESEN UM MITTELSPIRALE



Salin

(keine Händel-Zeichnung vorhanden)

(keine Gruppe)

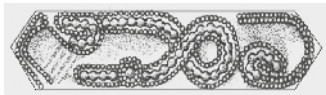
Rechts, Zone 5 hinten

Taf. 36,6; 45,4

Im Zentrum der Darstellung sitzt eine (außer in Zeile 2, siehe Zeichnung) fast bildhohe Spiralform mit Mittelgranalie (Kopf, Auge?). Links davon ist unten eine bandförmige Chiffre angesetzt (Bandmaul?), darüber eine spitzovale Hüftform(?), von der ein Bein nach unten geht, dort umschlägt und mit der Spitze am oberen Bildfeldrand liegt. Hinter der Spirale geht eine breitere Bandchiffre nach hinten und oben (Rücken?), die am Ende verdickt ist (Schulter?). Dahinter ist am rechten Bildfeldrand eine dünne, nach unten und dann nach vorne ziehende Chiffre (Vorderbein) gelagert.

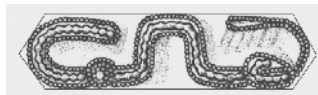
- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 14 mm, in Zeile 6 Länge 11 mm.
- Bisherige Ansprachen: In der Mittelspirale sah Hauck eine Augendarstellung, Entwurf zu Ik XLIV, S. 33; vgl. auch Kap. VI.3.4 zu den Spiralen Å Mi 2).

- Vergleiche: Entfernte Ähnlichkeit zur Gruppe 4 (siehe unter M 4), jedoch ist M 26 degeneriert und in den Körperteilen schwer lesbar.



M 4

M 27 AUF DEM RÜCKEN LIEGENDES BANDLEIBTIER MIT U-FÖRMIGEM KÖRPER (ZWEIBEINIGER VIERBEINER)



M 27:2

= Gruppe 1, Bandleibtier mit U-förmigem Körper (M 1, M 8, M 23, M 27)

Rechts, Zone 6 vorne

Taf. 36,5; 45,5

Das nach hinten orientierte Tier liegt auf dem Rücken, der runde Kopf am Boden. Sein Bandleib ist nach oben durchgebogen (umgekehrt U-förmig) und bildet die Mitte der symmetrischen Anlage des Bildes. Das lange, nach oben und hinten umgeschlagene Bandmaul reicht bis zum Bauch. Von der spitzovalen, unten liegenden Hüfte geht das Hinterbein nach oben und vorne ab, die Zehen weisen schräg nach unten. Die Fußspitze liegt am Bauch. Ein Vorderbein fehlt.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 14,5mm, in Zeile 6 Länge 10,5mm. Die Miniatur aus Zeile 3 ist isoliert zur Hälfte erhalten.

- Vergleiche: M 8 ist identisch gebaut, nur auf dem Bauch liegend.



M 8

M 28 NACH VORNE ORIENTIERTES BANDLEIBTIER MIT SCHLAUFENBILDENDEM KÖRPER UND OBEN GEHALTENEM KOPF



M 28:1



M 28:6



Salin



M 28:5

= Gruppe 4, Bandleibtier mit schlaufenbildendem Körper (M 4, M 11, M 14, M 17, M 20, M 28, M 31)

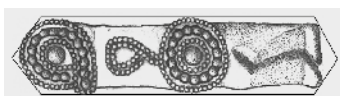
Rechts, Zone 6 hinten

Taf. 36,5; 45,7

Der Kopf des nach vorne orientierten Bandleibtieres mit schlaufenbildendem Körper liegt am oberen Bildfeldrand, sein Bandmaul weist nach vorne. Schulter und Hüfte sind durch spitzovale Schlaufen gekennzeichnet. Das Vorderbein ist von der oben liegenden Hüfte nach hinten und unten gestreckt und biegt nach vorne ein, die Zehen weisen nach unten. Das Hinterbein ist von der unten am Leibende liegenden Hüfte nach vorne gestreckt und schlägt im Bogen nach oben und hinten um, die Zehen weisen nach unten. Beim Tier in Zeile 6 fehlen Schulter und Vorderbein (hier ist lediglich das Unterblech zu sehen). Das Tier in Zeile 5 ist gegenüber den anderen waagrecht gespiegelt, doch sein Vorderbein ist wie bei den anderen gelagert.

- Maße: Tier in Zeile 1 Länge 14 mm, in Zeile 6 Länge 11,5 mm.
- Vergleiche: siehe bei M 4.

M 29 (= M 30) SCHILDTRÄGER



M 29:2

= Gruppe 7, Schildträger (M 29, M 30)

Rechts, Zone 7 vorne

Taf. 36,4; 46,1

Anthropomorphe Vollgestalt von links, die durch die Form des Miniaturenbleches zu liegen scheint, aber wohl aufrecht stehend gedacht sein wird. Der Kopf (Helm?) wird durch eine Perldrahtschlaufe um eine dicke Augengranalie dargestellt. Das offene Ende der Schlaufe geht bis an den Bildfeldrand (Kinn?), das obere Ende (Nase?) mündet darauf. Unter dem Kopf ist eine dünne Schlaufenform angebracht, die offenbar Schulter und Oberarm darstellen soll. Darunter dominiert eine runde Form aus einer von Perldrähten umgebenen Granalie das Mittelfeld des Bildes (wohl ein Rundschild). Die beiden hintereinander dargestellten, nur im Relief gebildeten und unverzierten Beine sind leicht geknickt, die Füße zeigen nach unten, also von der Figur aus gesehen nach vorne.

Auffällig ist die flankierende bzw. heraldische Anordnung der Menschenfiguren M 29 und M 30 um das zwischen ihnen liegende Maskenfeld (vgl. dazu auch M 21 und M 22).

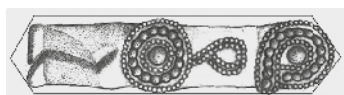
- Maße: Figur in Zeile 1 Länge 13,5 mm, in Zeile 5 Länge ca. 11 mm. Die Miniatur aus Zeile 6 fehlt, die aus Zeile 1 ist isoliert erhalten.
- Vergleiche: Als anthropomorphe Gestalt vgl. M 32. Für den Rundschild siehe die Mittelfeldminiatur F Mi 2 des Färjestadenkragens und die dortigen Vergleiche. Für den Kopf vgl. Å 7, siehe auch bei M Mi 1. Zum Verständnis des Kopfes können vielleicht Helmdarstellungen mit vorgezogenen Wangenklappen dienen, etwa auf einem Model aus Torslunda oder auf dem Brakteat IK 7, vgl. auch die Zentralgestalt auf Drei-Götter-Brakteaten (Formularfamilie B1²⁶), z. B. IK 51,3 Gudme. Die leicht angewinkelte Beinhaltung ist auf frühmittelalterlichen Darstellungen typisch. Das paarige Auftreten von Schildträgern ist auch durch das Runenhorn von Gallehus sowie durch Pressbleche bzw. Model der Vendelzeit (Torslunda, Vendel, Valsgärde) bezeugt.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1960, S. 102, sprach von »einer langen Reihe, beinahe einer Prozession von schildtragenden Männern« und reihte sie den tanzenden Göttern an; Holmqvist 1980, S. 45 f., S. 88 f., S. 113: »Waffentänzer«; vgl. Andersson 2008, S. 73; Hauck, Brief vom 30.9.1989 an Henrik Thrane: »Bei

26 Allgemein dazu Pesch 2007a, S. 99-103.

den typengleichen, darauf folgenden Gestalten rechne ich mit den beiden Dioskuren in einer altertümlicheren Version als auf dem Waffentänzerformular von Valsgärde 7 und dem Königshelm von Altuppsala.« Anders jedoch Hauck, Entwurf zu Ik XLIV, S. 26f., S. 43: Analog zur Mittelwulstgestalt von Älleberg, die einmal kopfüber dargestellt ist, deutete Hauck hier die zweimal wiederholte, jedoch in zwei Richtungen orientierte Gestalt mit dem Schild von Möne als Balderfigur, und zwar in dessen Eigenschaft als starker und mutiger Kämpfer.

Genauer zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung siehe Kap. VI.3.2.3.1, ab S. 451.

M 30 (= M 29) SCHILDTRÄGER



M 30:1



Salin



Capelle

= Gruppe 7, Schildträger (M 29, M 30)

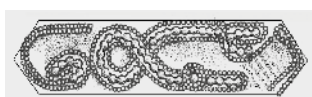
Rechts, Zone 7 hinten

Taf. 36,4; 46,2

Wie M 29, nur spiegelverkehrt, siehe die Beschreibung dort.

- Maße: Figur in Zeile 1 Länge 15,5 mm, in Zeile 6 Länge 12,5 mm.

M 31 (= M 4, M 17) NACH HINTEN ORIENTIERTES BANDLEIBTIER MIT SCHLAUFENBILDENDEM KÖRPER UND NACH VORNE UND OBEN GESTRECKTEM VORDERBEIN



= Gruppe 4, Bandleibtiere mit schlaufenbildendem Körper (M 4, M 11, M 14, M 17, M 20, M 28, M 31)

Rechts, Zone 8 vorne

Taf. 36,3; 46,3

Beschreibung siehe bei M 4; M 31 ist spiegelbildlich zu M 4 bzw. M 17 angelegt. Bei der Miniatur in Zeile 3 ist die Leibschlaufe mit einer Granalie gefüllt. Beim Tier in Zeile 6 liegt die Hüfte direkt hinter der Schlaufe und das Bein ist von ihr aus schräg nach unten, dann nach oben und hinten zurückgeschlagen.

- Maße: Tier in Zeile 2 Länge ca. 14 mm, in Zeile 6 Länge 12,5 mm. Die Miniatur aus Zeile 1 fehlt.
- Vergleiche: siehe bei M 4.

M 32 ROCKTRÄGER



M 32:4

Rechts, Zone 8 hinten

Taf. 36,3; 38,1; 46,4

Anthropomorphe Vollgestalt von rechts, die durch die Form des Miniaturenbleches zu liegen scheint, aber wohl aufrecht gedacht ist. Der Kopf ist mit einer starken plastischen Kinnpartie unter der Augengranalie versehen, die langen, hinten glatt herunterhängenden Haare sind durch Perldrähte gekennzeichnet. Am Oberkörper ist der rechte Arm angewinkelt gehalten. In senkrechten Reihen angeordnete Perldrähtkreise (unterschiedliche Anzahl bei den Miniaturen) markieren ein rockähnliches Kleidungsstück mit unterem Ende in Wadenhöhe, dessen oberer Abschluss jedoch nicht genau erkennbar ist (Hüfthöhe oder Achselhöhe?). Die beiden Beine sind gerade und hintereinander dargestellt, die Füße zeigen von der Gestalt aus nach vorne.

- Maße: Figur in Zeile 1 Länge 14 mm, in Zeile 6 Länge 12,5 mm.
- Bisherige Ansprachen: Das rockartige Kleidungsstück wurde von Knut Stjerna 1912, S. 230, als gepanzerter Rock («corslet-skirt») angesprochen; vgl. auch Lindqvist 1936, S. 232 f.: »brynjeklädda män«. Holmqvist 1980, S. 74, S. 90, S. 113, deutete die Figuren als Gruppe, und zwar möglicherweise als »Chor oder Orchester, der/das mit Gesang und Musik die Waffentänzer begleitet«; dabei sei es nicht ganz ausgeschlossen, dass es sich um Frauendarstellungen handle, S. 90; vgl. Andersson 2008, S. 73, »Vielleicht haben sie einen Chor oder ein Orchester dargestellt, das die Tänzer [= M 22, M 30] unterstützt«. Im Gegensatz dazu deutete Hauck, Entwurf zu Ik XLIV, S. 15, S. 28 ff., die Figur als mehrfach wiederholte Odindarstellung, als Zauberfürst und Speergott, gekennzeichnet hier durch die ihn bedrohenden echsenartigen Wesen [M So 1] bei der Reise durch die Anderwelt, welche er am Windbaum hängend vor der Runenfindung gemacht hätte. Hauck, Brief vom 30.9.1989 an Henrik Thrane: »Die Handhabung der Kultfigur von Bregnebjerg kehrt nicht nur auf [dem Brakteat IK 189] Trollhättan A wieder, sondern auch auf der 6 x wiederholten Fig. im Scharnierbereich des Mönkragens, s. Salin, Thierornamentik Fig. 501 und 502b. Sie trägt dort nicht zufällig denselben Schottenrock wie die Gestalt mit Speer auf den Drei-Götter-Brakteaten, auf deren Gudme- wie Faxe-Versionen [= IK 51,3 und IK 51,1; außerdem auf IK 20 und 40 derselben Formularfamilie] auch das dämonische Wesen in Aufsicht wiederkehrt, welches in den Scharnierzonen aller drei Halskragen wichtig genommen wird, wie bereits Salin a.a.O. erkannte. Salin hat bei seinen Zeichnungen Fig. 502a und b nicht der Tatsache Rechnung getragen, dass der Halskragen im Nacken am schmalsten ist und sich dann verbreitert. Infolgedessen sind der Konzeption nach die Gestalten zunächst bei 502a und b gleich groß und werden dann flexibel dem verfügbaren Raum angepasst. Das erleichtert die Odin-Deutung für die Gestalt mit dem Kultbild-Topos. Ihr Kontext hängt mit der Seelenführer-Rolle des Gottes zusammen.« Die Haltung mit einer Hand auf der Brust (mit abgespreiztem Daumen) sei ein »Element der polytheistischen Götterbildikonographie«, wie dies auch die Figuren von Bregnebjerg, Trollhättan-A oder IK 338 Skovlund-A bezeugen; es sei der ehemalige Kaisergestus mit der erhobenen Hand des vergöttlichten Imperators, später auch als Salvatorgestus bekannt, Hauck, Entwurf zu Ik XLIV, S. 18 f., S. 28 f., S. 31 f.
- Vergleiche: Keine direkten Verwandten auf den Kragen, als anthropomorphe Gestalten siehe aber M 29 / M 30. Vielfach hat die Figur M 32 Ähnlichkeiten zu männlichen Gestalten auf Goldblechfigürchen. Dort

finden sich auch vergleichbare Kleidungschiffren, ähnliche Körperhaltungen und Gesten sowie die hinten mittellang herunterhängende Frisur. Siehe auch die Gestalt mit Horn auf dem langen Horn von Gallehus. Zum Rock als männlichem Kleidungsstück siehe auch IK 190 Trollhättan-B.

Siehe zu den Vergleichen (mit Abbildungen), zur Ansprache und Deutung Kap. VI.3.2.3.2, ab S. 454.

MITTELFELDER VON MÖNE

M MI 1 GESICHT, »MASKE«



Rechts und links in allen Mittelfeldern
Taf. 35,1-6; 36,1-6; 37,1-6; 38,1; 46,5

Der en face-dargestellte Kopf ist mit einer ovalen Rahmenchiffre aus einem groben Perldraht mit feinerer Perldrahtrahmung dargestellt. Zwei Granalien, die in Kuhlen liegen, welche bereits in der Wachsform angelegt worden waren, markieren die Augen. Zwischen ihnen läuft senkrecht ein grober Perldraht mit feiner Perldrahtrahmung (Nase), welcher die Kopfrahmenchiffre unten durchstößt, aber auf der Höhe ihrer Außenlinie oder nur wenig davor endet.

- Maße: Die Längen variieren zwischen 3,5 und 4,5 mm. Weil sie für die entsprechenden Durchbrüche maßgefertigt wurden, können auch direkt nebeneinanderliegende »Masken« in der Größe stark variieren, so auf der linken Kragenhälfte beispielsweise die zweite Zeile des Mittelfeldes in Zone 4 mit vorne 2,5 mm und hinten 3,5 mm Maskenbreite. Auf der rechten Kragenhälfte ist in Zone 5, Zeile 5 vorne sowie in Zone 6 Zeile 4 hinten je eine der »Masken« umgekehrt angebracht. Die Masken der oberen drei Zeilen rechts in Zone 8 vor dem Scharnier sitzen alle schräg in ihren Fassungen.
- Bisherige Ansprachen: Hildebrand 1874 »rosetter, i hvilka man tycker sig se en förvirrad efterbildning af masker eller djursansigten«, »Rosetten, in welchen man eine verwirte Abbildung von Masken oder Tiergesichtern zu sehen glaubt«; Holmqvist 1980, S. 90, räumt den Gesichtsmasken von Möne und Älleberg (Å Mi 1) trotz der »äußersten Stilisierung« der Mönemasken denselben Symbolwert ein, hält sie also offenbar für menschliche Gesichter, wenn sie auch in seinem Kapitel »Ansiksmaskerna« (S. 49-58, vgl. auch S. 111 f.) nicht genannt werden. K. Hauck spricht von »Antlitz«, in: Notizen 18.9.1989, Mainz, und fasst sie ebenfalls als menschliche Gesichter auf, Hauck, Entwurf zu Ik XLIV, S. 27.
- Vergleiche: M So 2; Kopf bei M 5 und M So 1. Aus dem Westhügel von Gamla Uppsala stammt eine einzelne, bis auf die fehlenden Augengranalien praktisch identische Gesichtsmaske (dazu Kap. V.2.3). Ähnlich geformte Köpfe gibt es auch andernorts, siehe beispielsweise die Kerbschnitt-Maske auf einer Fibel mit dreieckigem Ende aus Hade, Hedesunda, Schweden, Magnus 2009, S. 232.

Zur Lesung und Deutung siehe Kap. VI.3.2.4.2, zum Begriff »Maske« Kap. VI.3.2.4.



M 5

SONDERFIGUREN VON MÖNE

M SO 1 TIERMENSCH



Vgl. Gruppe 6, Tiermenschen (M 5, M 13, M 21, M 22)

Zone 8 hinten, jeweils auf dem letzten Röhrensegment und dem Hauptwulst Nr. 9 vor dem Scharnier
Taf. 38,1; 46,6

Nach hinten orientierter, von oben gesehener Vierbeiner, der auf den Röhrenenden plaziert ist. Von den vier Spitzovalen der Schultern und Hüften ausgehend sind vier entlang des Körpers in Richtung Kopf liegende Beine mit leicht nach außen gebogenen Füßen gestreckt. Der Kopf hat zwei Kugelaugen aus Granalien und ist in Auf- bzw. Frontalansicht dargestellt, die Nase geht über die vordere Öffnung der ovalen Kopfräumung hinaus und weist zum Scharnier, d. h. vom Tier aus gesehen nach vorne. Eine Schwanzpartie fehlt.

- Maße und Besonderheiten: Miniatur in Zeile 1 links: Länge 14 mm, Höhe 5 mm (die übrigen Miniaturen sind ungeachtet ihrer Position unregelmäßig lang, von 13 bis 15,5 mm). Alle sind aus sehr dünnen Blechen gefertigt, dünner als die übrigen Miniaturen, so dass bei ihnen häufiger Durchbrüche entstanden sind.
- Bisherige Ansprachen: Lindqvist 1926, S. 58 »Echsen«; siehe auch unter Å So 1. Lamm 1998, S. 343 erwähnte die übliche Deutung als »Eidechsen«, fand sie aber wenig glücklich und erwog alternativ, es sei »vielleicht an Löwen oder Bären« zu denken.
- Vergleiche: Offenbar dasselbe Wesen zeigt die Gruppe 6, Tiermenschen (M 5, M 13, M 21, M 22). Sehr ähnlich sind die auf den beiden ersten Hauptwulsten des Ringes von Hannenov liegenden, echsenartigen Wesen (siehe Kap. V.1.1), die allerdings eine andere Kopfgestaltung zeigen.

Lesung und Deutung: Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, dieses Tier zu verstehen (vgl. auch bei M 5). Analog zu den auf den beiden anderen Kragen in dieser Position angebrachten, echsenartigen Wesen dachten viele Bearbeiter auch hier an ein vergleichbares Tier. Doch sein Kopf entspricht den Köpfen der Mittelfelder (M Mi 1), die sich wiederum durch ihre Position mit den menschlichen Gesichtern des Ällebergkragens (Å Mi 1) in Verbindung bringen lassen. Auch der Vergleich mit den anthropomorphen Schildträgern auf dem Mönekragen (M 29, M 30) lässt an menschliche Köpfe denken, weil deren Köpfe als Seitenansichten dieser Köpfe verstanden werden können. Weil der Mönekragen auch eindeutig anthropomorphe Figuren kennt, wird hier der Deutung als Tiermenschen der Vorzug gegeben (dazu allg. Kap. VI.3.3.2, S. 485 f.).

M SO 2 GESICHT, »MASKE«



(keine RGZM-Zeichnung)



Taf. 36,1-2; 38,1-4; 46,8

Entlang der rechts und links des Scharniers liegenden, vertikalen Scharnierbleche sind vorne und hinten auf dem Kragen in vier Reihen zu je sechs Miniaturen insgesamt 24 auf der Seite liegenden Gesichtsdarstellungen

bzw. »Masken« angebracht. Sie sind denen der Mittelfelder (M Mi 1) sehr ähnlich (siehe die genauere Beschreibung dort), haben lediglich ab und zu etwas längere Nasen. Diese zeigen alle zur vorderen Kragenmitte.

- Maße: Breite ca. 4 mm.
- Bisherige Ansprachen: Holmqvist 1980, S. 90, hält zwar die gleichgebauten Mittelfeldminiaturen (M Mi 1) für menschliche Gesichter, thematisiert aber die hinteren Mönemasken (M So 2 und M So 3) nicht in seinem Kapitel »Ansichtsmaskerna« (S. 49-58). Allerdings erwähnt er bei der Beschreibung des Mönekragens S. 80, dass die Masken bereits behandelt seien und verweist dabei auf die Behandlung der »Echsen, S. 73 ff.«. Auf S. 74 ist dann die Mön-Scharnierzone mit sämtlichen Sonderfiguren abgebildet, was als indirekter Hinweis darauf verstanden werden könnte, dass Holmqvist diese Mönemasken im Gegensatz zu den Mittelfeldminiaturen doch als Tierköpfe gesehen hat oder sich zumindest hier nicht festlegen wollte.
- Vergleiche: M Mi 1, auch Å Mi 1. Genauer zu Parallelen und zur Deutung siehe Kap. VI.3.2.4.2, ab S. 473, zum Begriff »Maske« S. 457.



M Mi 1



Å Mi 1

M SO 3 GESICHTSKÜRZEL, »MASKE«



(keine RGZM-Zeichnung)

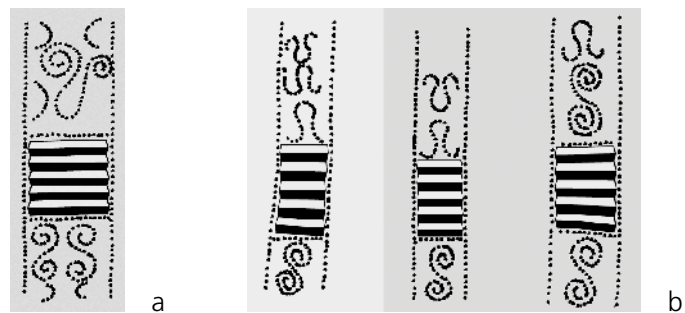


Taf. 36,2-3; 38,1-4; 46,8

Jeweils zwischen zwei der größeren »Masken« am Scharnier (M So 2) ist eine kleinere Miniatur aus Perldraht und Granalien angebracht, die aus einer engen Perldrahtschleufe mit zwei nach außen und vorne rundgebogenen Endstücken gebildet wird. Zwei Granalien liegen auf den rundgebogenen Enden. Die gerade, längere Seite zeigt immer zum Scharnier, lediglich bei den untersten Miniaturen nach vorne. Insgesamt 36 dieser Formdrahtschleifen in Miederösenform (siehe zum Begriff Kap. VI.3.2.4) befinden sich vorne und hinten auf dem Kragen.

- Maße: Breite 2-3 mm.
- Bisherige Ansprachen: Nylén 1968b, S. 83-86, hält solche Formen für stilisierte Stierköpfe (im Rahmen seiner Untersuchungen des Havorrings und verwandter Stücke, dazu Kap. V.3.1). Holmqvist 1980 erwähnt diese kleinen Sonderfiguren nicht (vgl. aber unter M So 2).
- Vergleiche: M So 2, M Mi 1; ein gleichartiger miederösenförmiger Formdraht ist auf dem Kragen von Älleberg als Flächendekor der Mittelröhre in Zone 5, Segment b der linken Kragenhälfte, angebracht; das dort singuläre Stück ist ungewöhnlich groß und überlagert den Perldraht vor dem nächsten Mittelwulst. Mehrere Brakteaten (z. B. IK 289 Kjellers Mose-C, IK 323 St. Gile's field-A, IK 48, 1 und 2 Erska Håkonsgården-C [siehe **Abb. 160-161**, S. 302 f.]) tragen unter ihren Ösen einen Zierdraht in vergleichbarer Form; bemerkenswerterweise in derselben Platzierung also, wo in Südostskandinavien auch Gesichtsmasken auftreten (zusammen mit Maske bei IK 57,1 Fride-C). Häufig zeigen auch die vendel- bis wikingerzeitlichen, hauptsächlich aus Gotland stammenden E-Brakteaten unterhalb der Öse einen Zierdraht in Miederösenform. Als Ösenbelag kommt diese Drahtform vor auf IK 48,2 Erska Håkonsgården-C. Jeweils 10 bzw. sie-

ben übereinanderliegende niederrösen-Drahtformen sind an den Außenkanten der beiden Seitenclips vom Schwertgriff aus Sutton Hoo aufgelötet (Bruce Mitford et al. 1975/1978, 2, S. 298 f.; die Ränder der Clips zeigen Doppelspiralfelder).



a Miederösenförmige Filigranzier im oberen Teil eines filigranen Feldes auf der linken Kragenhälfte von Älleberg, zum Vergleich **b** Wellenbandabschnitte der rechten Kragenhälfte (Ausschnitte der **Abb. 79** und **Abb. 78** in Kap. III).

Genauer zu Parallelen und zur Deutung als Kürzel für menschliche Gesichter siehe Kap. VI.3.2.4.2, ab S. 473.